

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für alle Stände



erscheint täglich mit Ausnahme der

Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate, die einspalt. Zeitzeile 20 Pf. Zweizeile 50 Pf. Annahme nur bis 4 Uhr nachm.	Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen Wochenummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.	Bezugspreis durch die Austräger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf. durch den Briefträger 74 Pf..
Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mf. 80 Pf. für 2 Monate 1 Mf. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf. Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mf. 22 Pf. für 2 Monate 1 Mf. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.		

Nr. 80

Hirschberg, Sonnabend, den 6. April 1907

95. Jahrgang

## Alle Postanstalten

nehmen noch täglich Bestellungen auf den „Bote a. d. Riesengebirge“  
für die Monate

April - Mai - Juni

entgegen. Der „Bote“ kostet 1 Mf. 80 Pf. für das Vierteljahr,  
wenn man ihn von der Post abholt, 2 Mf. 22 Pf., wenn er durch  
den Briefträger ins Haus gebracht wird.

## Aussichten der Handwerks-Lehrlinge.

Während der Zeit, in der es sich entscheiden soll, welchem Berufe die aus der Schule kommenden Knaben zugeführt werden sollen, kann man oft Aufrufe von Fachvereinigungen lesen, in denen die Eltern aufgefordert werden, ihre Kinder auf keinen Fall diesen oder jenen Beruf ergreifen zu lassen. Nach Aufzählung der Missstände, die in dem betreffenden Beruf herrschen sollen, wird auch immer darauf hingewiesen, daß der eigene Beruf schon ganz überfüllt sei, daß die Einkommensverhältnisse und Arbeitsbedingungen die denkbar schlechtesten seien und daß daher die Zukunft eines jungen Menschen, der den inbetracht kommenden Beruf ergreift, eine durchaus unsichere und sorgenvolle sein müsse. Manche dieser Warnungen sind in jedem Jahre zu lesen, manche erscheinen nur in längeren Zwischenräumen. Würden alle diese Hinweise befolgt, so gäbe es keinen Beruf mehr, dessen Erlernung einem jungen Mann empfohlen werden könnte. Die meisten dieser an die Eltern und jungen Leute gerichteten Hinweise mögen ganz gut gemeint sein, aber sie enthalten doch nur einseitige Schilderungen, verallgemeinern lokale und partielle Erscheinungen und beweisen nur, daß schließlich jeder Beruf die eigenen Mühen als die schwersten ansieht. Da dieses Vertraten von der Erlernung eines bestimmten Berufes zu häufig vorkommt, so wird wohl auch kaum noch darauf geachtet. Statt auf allgemeine Klagen zu achten, tun die Eltern und Vormünder im Interesse der ihnen anvertrauten Kinder besser, sich die inneren Lebensverhältnisse der einzelnen Handwerksberufe genauer anzusehen.

Die Berufe der gelernten Arbeiter lassen sich in zwei Gruppen teilen: in solche, in denen noch in größerem Umfange ein Selbständigmachen möglich ist und in andere, bei denen die Gründung einer eigenen Existenz nur einem ganz kleinen Teil der Berufsangehörigen gelingt. Die erste Gruppe sind meistenteils Kleinbetriebe, die andere Gruppe sind vielfach Großbetriebe oder doch wenigstens mittlere Betriebe. So weit nun ein Handwerker etwas Vermögen hat, so daß er sich in einem Berufe der Gruppe Kleinbetriebe eine eigene Existenz gründen kann, dürfte seine Zukunft meistenteils nicht weniger gesichert sein als sonst in einem Erwerbszweig, der der geschäftlichen

Konjunktur unterliegt; wesentlich ungünstiger sind aber die Wirkungen für die gelernten Arbeiter in dieser Berufsgruppe, wenn ihnen das Kapital zur Gründung einer Existenz fehlt. Denn das Charakteristische der Kleinbetriebe, so besonders im Bäcker-, Schlächter-, Barbiergewerbe usw. ist, daß ältere Gehilfen mit höheren Lebensansprüchen fast gar nicht beschäftigt werden. Verheiratete Gehilfen werden häufig schon deshalb nicht beschäftigt, weil die Gehilfen in den Kleinbetrieben noch zum größten Teil bei den Arbeitgebern wohnen müssen und verpflegt werden. Ist also die Gründung eines eigenen Geschäfts nicht möglich, so müssen viele gelernte Arbeiter nach einem gewissen Alter ihrem bisherigen Handwerk entsagen und da sie sonst nichts gelernt haben, müssen sie dann als ungelernte Arbeiter tätig sein. Günstiger liegen die Verhältnisse in der Berufsgruppe mit mittleren und größeren Betrieben; denn hier werden in großem Umfang Arbeitskräfte gebraucht, deren Geschicklichkeit und Erfahrung nur nach langen Jahren erworben werden kann, außerdem ist in den Betrieben dieser Berufsgruppe der Lohn- und Logiszwang so gut wie gänzlich beseitigt.

Bezüglich der Löhne läßt sich im allgemeinen beobachten, daß sie bei den Handwerkern höher sind, als in anderen Berufen, daß dafür aber auch jedes Jahr stille Zeiten kommen, in denen der Verdienst ganz wegfällt oder bedeutend geringer wird. Außerdem haben wohl die Maurer, Zimmer, Bauklemper, Bildhauer, Stukkateure, Töpfer usw. durchschnittlich höhere Stundenlöhne als die Werkstattarbeiter, dafür aber bringt auch das Arbeiten im Freien und die oft wechselnde Arbeitsstelle größere Ausgaben mit sich. Vielfach sind die Arbeitslöhne durch auf bestimmte Zeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitern abgeschlossene Verträge festgelegt, doch sind diese Löhne vielfach mit Minimallöhne, während für höhere Leistungen auch höhere Löhne gezahlt werden. Trotzdem während der letzten Jahre die Arbeitsverhältnisse sehr günstig lagen, sind doch auch einige Berufe zu verzeichnen gewesen, in denen die Arbeitslosigkeit einen höheren Umfang angenommen hatte. Am höchsten war während der letzten Zeit die Arbeitslosigkeit bei den Bildhauern, Friseurgehilfen, Tapezierern, Bäckern, Gläsern, Hut- und Filzarbeitern. Manchmal ist die Arbeitslosigkeit in einem bestimmten Berufe auf einzelne Orte beschränkt, während sonst von Beschäftigungslosigkeit nicht viel zu spüren ist. So besteht seit vorigem Jahr im Berliner Sattlergewerbe ein solcher Überfluss an Arbeitskräften, daß der Verband der Sattler sich vor kurzem veranlaßt sah, den weiterhin nach Berlin kommenden Sattlergehilfen die Auszahlung der Arbeitslosen- und Reiseunterstützung zu verweigern. Aber ganz gleich welchen Beruf ein junger Mensch ergreift, so ist es Hauptaufgabe einen tüchtigen Meister zu finden, bei dem der Lehrling etwas Tüchtiges lernt und nicht nur als Lauf- und Arbeitsbursche betrachtet wird.

## Deutschland in Kleinasien.

Der Glaube an deutsche Eroberungspläne in Kleinasien und Persien spukt noch immer in französischen und englischen Blättern. Hervorgerufen ist es bekanntlich durch den mit deutschem Gelde unternommenen Bagdadbahnhof. Neuerdings wird nun Deutschland der Vorschlag unterbreitet, der französischen Republik in Marocco freie Hand zu gewähren. England und Frankreich würden dafür den deutschen Plänen im Orient keine Schwierigkeiten bereiten. Rüth antwortet auf diese Anregungen — offenbar im Auftrag des Berliner Auswärtigen Amtes — die „Kölnerische Zeitung“ wie folgt:

Da die Bagdadbahnhoffrage wieder angekündigt werde, so sei es geboten, darauf hinzuweisen, daß es sich um gar keine deutsche, sondern um eine türkische Angelegenheit handelt. Die Deutsche Bank habe Kapitalien in Anatolischen Bahnen angelegt, um Geld zu verdienen, nicht um deutsche Expansionspläne zu fördern. Deutschland beansprucht dieselbe Anerkennung für sich wie die Engländer, die ja auch die Tidinbahn gebaut hätten, ohne daß deutscherseits die Behauptung aufgestellt wäre, England wolle damit sich zum Herrn des Hinterlandes von Smyrna machen. Es sei geradezu lächerlich, wenn der deutsche Politik immer vorgeworfen werde, sie wolle sich in Kleinasien und Mesopotamien zum Schaden fremder Interessen betätigen.

Deutschland, so schließt das halbamtliche Blatt, suche in der Türkei für seine Ausfuhr neue Märkte, für seine Kapitalien neue Unterbringungsstellen. Immer von deutschen unheimlichen Plänen im osmanischen Reiche und Persien zu sprechen, sei sinnlos.

## Krankenkasse für selbständige Handwerker.

Die Wohltaten des Krankenversicherungsgesetzes kommen ausschließlich den Arbeitnehmern zugute; den kleinen Handwerksmeister, der vielfach wirtschaftlich nicht besser gestellt ist als der Arbeiter, hat das Gesetz nicht geschützt. Und doch ist häufig die Lage der Familie eines selbständigen Handwerkers, wenn durch längere Erkrankung des einzigen Ernährers das Geschäft mehr und mehr zurücksinkt, und Not und Sorge an die Türe klopfen, keine beneidenswerte. Selbst größere Betriebe, die jahrelang mit Erfolg geleitet wurden, können bei längerer oder andauernder Erkrankung des Meisters in Schwierigkeiten geraten, sobald die Kundschaft auf den persönlichen Verkehr mit dem Meister verzichten muß und auf Verhandlungen mit der Ehefrau oder den Geißen angewiesen ist. Da kann, wie das Organ der Handwerkskammer zu Königsberg sehr richtig ausführt, durch gemeinsames Zusammenschließen auf dem Wege der Selbsthilfe in Krankheitsfällen auch dem selbständigen Gewerbetreibenden genützt und mancher Segen gestiftet werden. Das Gesetz über die eingeschriebenen Hilfsfassen bietet zur Gründung einer Krankenkasse für selbständige Handwerker einen gangbaren Weg, den in letzter Zeit in verschiedenen Handwerkskammerbezirken einfache Handwerker auf Anregung ihrer Handwerkskammer beschritten haben. Solche Krankenkassen bestehen z. B. in den Bezirken der Handwerkskammern zu Braunschweig, Koblenz, Gera, Harburg, Karlsruhe, Magdeburg und Saarbrücken, von denen nach den eingegangenen Verträgen die Krankenkassen in Gera, Koblenz und Saarbrücken besonders gute Erfolge aufzuweisen haben. Lehnliche Unterstützungsstellen sind von den Handwerkskammern zu Halle a. S., Stettin, Flensburg u. a. in Aussicht genommen. Die Handwerkskammer zu Stettin hat sogar in ihrer letzten Vollversammlung beschlossen, der in ihrem Bezirk neu zu gründenden Krankenkasse für selbständige Handwerker die Summe von 3000 Mark ohne Verpflichtung der Rückzahlung, und einen weiteren Beitrag von 2000 Mark als Darlehen zu überweisen. Auch die Handwerkskammern zu Dortmund und Arnsberg haben die Errichtung von Krankenkassen für selbständige Handwerker in ihren Kammerbezirken im Prinzip beschlossen und mit den Vorarbeiten hierfür begonnen.

## Arbeiterbewegung.

Neber die Aussperrung im Schneidergewerbe liegen jetzt zuverlässige Angaben vor. Nach den Feststellungen des Zentralvorstandes des Schneidergewerbes ist durch die Ausdehnung des Kampfes auf das Reich die Zahl der Ausgesperrten um etwa 4500 vermehrt worden. Eindeutiglich der in Berlin Feiernden werden rund 10 000 Gehilfen gezählt, welche von der Aussperrung betroffen sind. Die Aussperrung erstreckt sich auf 89 Städte. In einem großen Teile derselben ist sie jedoch nur teilweise erfolgt, weil nicht alle Arbeitgeber organisiert sind, andererseits haben mehrere Städte den Aussperrungsbeschluß nicht befolgt.

Die Siebenvereinigung des rheinisch-westfälischen Bergarbeiterverbandes tritt in acht Tagen zusammen, um Protest dagegen zu erheben, daß fremdländische Bergleute ausgesperrt werden. Die Aussperrung ist in der letzten Generalversammlung des deutschen Arbeitgeberverbandes in Köln im geheimen beschlossen worden. Zunächst plant man in einigen bestimmten Distrikten, vornehmlich in dem Mainau. Maßnahmen zu ergreifen, die nach und nach zur Vernichtung der Arbeiterorganisation führen sollen.

Die Generalversammlung des Arbeitgeber-Schutzbundes für das deutsche Holzgewerbe hat außer dem gestern erwähnten Beschuß, eine Millionen-Mark-Anleihe aufzunehmen, einstimmig eine Resolution gefasst, wonach die Feier des 1. Mai überall, auch da, wo noch gearbeitet wird, als Vertragsbruch angesehen werden und damit der Vertrag sein Ende erreichen soll. Durch diesen Beschuß ist die Gefahr einer Ausdehnung des sich bisher mit auf 10 Orte erstreckenden Kampfes fast auf alle Städte Deutschlands nahe liegend.

## Deutsches Reich.

— Die Reisen des Kaisers beginnen Mitte April. Am 15. April trifft der Kaiser in Meppen zur Schießübung ein. Am 16. geht er nach Bielefeld zur Silberhochzeit des Fürsten Georg und der Fürstin Maria Anna, einer geborenen Prinzessin von Sachsen-Altenburg. Daran schließt sich die Reise nach Homburg v. d. H., wo der Kaiser bis zum 1. Mai zu bleiben gedenkt und von wo aus Abstecher zum Großherzog von Baden, eventuell auch nach Straßburg und der Hohenstaufenburg usw. geplant sind. Zum 2. Mai, dem Gedenktag der Schlacht zu Großbeeren, fährt der Kaiser nach Berlin zurück, um das große Exerzierieren in Döberitz zu leiten. In den ersten Tagen des Mai trifft auch der österreichisch-ungarische Minister des Außenministeriums, Freiherr v. Lehrenthal, in Berlin ein, um sich dem Kaiser vorzustellen. Am 5. Mai begibt sich der Kaiser nach Karlsruhe, am 18. nach Wiesbaden. Während der zweiten Hälfte des Juni wird er in Kiel weilen, um von dort aus an Bord der „Hohenzollern“, deren Umbau vollendet ist, die Nordlandreise anzutreten.

— Der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Dr. Adedes, dessen vor einigen Tagen erfolgte Reise nach Berlin mit bevorstehenden Änderungen im preußischen Staatsministerium in Verbindung gebracht wurde, hat den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse erhalten.

— Der neue französische Botschafter, Jules Cambon, wird am Sonnabend in Berlin eintreffen.

— Wegen Bekleidung des Reichskanzlers wurde gegen den Redakteur Markowitz vom Mühlhäuser sozialdemokratischen Volksblatt von der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben.

— Die Nacht der Stichwahlen mit der Kundgebung vor dem Königlichen Schloss in Berlin soll im Bilde der Nachwelt überliefert werden. Professor Franz Starbina war dazu ausserordentlich angeworben, das verbißtigt und in einer Million Exemplare über die deutschen Lande verbreitet werden soll. Wie nun der „Roland von Berlin“ zu erzählen weiß, habe Starbina die Skizzen zu seinem Bilde jüngst dem Kaiser vorgelegt, der die Einwendung machte, daß auf dem Gemälde zu großes Gewicht auf seine Person gelegt sei: „Ein grauer Fleck und ein Helm darauf, das würde genügen, denn daß ich das oben im Fenster bin, ist doch klar“, und dann fuhr der Kaiser fort: „Ich habe mit die Sache ganz anders gedacht. Mehr Volk, viel mehr Volk auf das Bild, Volksmassen, so weit das Auge reicht, und alles Volk in der stärksten Bewegung. Der Anblick war so gewaltig, daß ich die Kaiserin aus dem Bett holen mußte. Das mußte sie sehen, und so trat sie in einem übergeworfenen Pelz und Schal an das Fenster. Ja, von oben herunter sollte das Bild eigentlich gemalt werden, wie ich das wogende Meer von Gesichtern vor Augen hatte und dazwischen die zuckenden Hände und Hüte. Sogar die Rossbändigern am Portal wimmelten von Menschen und es sah merkwürdig aus, wie sich die Figuren klein ausnahmen auf den Bronzemassen. Wie gesagt mehr Volk, viel mehr Volk!“ Starbina wird nun mehr, ehe er das Bild im riesenformat ausführt, seine Skizzen nach den Andeutungen des Kaisers ändern.

— Das Interesse des Privatkapitals für unsere Kolonien scheint Herr Dernburg tatsächlich geweckt zu haben. In der „Kölnerischen Zeitung“ lesen wir:

Sicherem Vernehmen nach hat sich die South-West Africa Company, um ihr Farmgebiet und bekannt gewordene kupferreichen Formen zu erschließen, jetzt entschlossen, eine Eisenbahn von Ottawa nach Grootfontein zu bauen. Die Eisenbahn wird eine Länge von etwa 100 Kilometer erhalten und ohne jede staatliche Unterstützung gebaut werden. Mit erheblichem strategischen Wert bei etwaigen Unruhen im Norden des südwestafrikanischen Schutzgebietes verbindet die Linie außerordentliche Bedeutung für eine weitere europäische Besiedelung des Schutzgebietes, da sie dem fruchtbaren und wasserreichen, zum Handelsbetrieb und zum Teil auch zu landwirtschaftlichen Kulturen besonders geeigneten Ottawatal eine Eisenbahnverbindung mit dem Herzen der Kolonien und der Küste verschafft.

— Zur Förderung der deutschen Textilindustrie. Nachdem eine Versammlung von zwanzig Vertretern der deutschen Textilindustrie im Reichsamt des Innern sich bereit erklärt hatte, in den Vereinigungen und Verbänden der Textilindustrie dahin zu wirken, daß die Mitglieder Beiträge zu den Baumwollunternehmen leisten, richtete Staatssekretär Graf von Rosadowitsch an den Deutschen Handelstag ein Schreiben, in dem er darauf hinweist, daß die Möglichkeit, unseren Bedarf an Baumwolle zum Teil aus den Kolonien und anderen neuen Baumwollgebieten zu decken, eine erhebliche Kräftigung unserer gesamten handelspolitischen Lage zur Folge haben würde. Er würde es ferner mit Genugtuung begrüßen, wenn der Handelstag bei der demnächst stattfindenden Vollversammlung dafür eintrate, daß nicht mit dem Beschuß der Vertreter der Textilindustrie einheitlich durchgeführt würde, sondern auch die weiteren Kreise des Handels und der Industrie dazu angeregt würden, diese Bestrebungen finanziell zu unterstützen.

— Entschädigung für Schöffen und Geschworene. Die Regierungen Bayerns, Württembergs und Badens haben einen gemeinsamen Antrag auf Gewährung einer Entschädigung an Schöffen und Geschworene beim Bundesrat eingebracht, nachdem bei der jüngsten Versprechung der Reichstags-Interpellationen Abstimmung von verschiedenen Seiten, insbesondere vom freisinnigen Abg. Dr. Müller-Meiningen,

wieder sehr dringend die Gewährung von Tagegeldern an Schöffen und Geschworene befürwortet worden ist. Damit dürfte diese An-gelegenheit endlich in schnelleren Fluss kommen. Sollte Preußen, wie wahrscheinlich ist, jetzt seinen bisherigen Widerspruch aufgeben und sich ebenfalls einverstanden erklären, so könnte vielleicht noch in dieser Tagung dem Reichstag ein entsprechender Gesetzentwurf zugehen, dem von vornherein eine große Mehrheit gesichert wäre. Damit würde endlich der Weg frei zur Heranziehung der minderbemittelten Staats-bürger zum Schöffen- und Geschworenen-Dienst.

— Der Kippensitz des Herrn von Brandenstein. Im Berliner Tageblatt erzählt L. von Nordegg über eine Episode aus dem Leben des Herrn von Brandenstein, der jüngst im Landtag eine so wütliche Sonderrede über die Repräsentanten des hohen Adels an der ersten Eisenbahnklasse gehalten hat. Dieser Herr Hans Gustav Bruns von Brandenstein hatte einst als Regierungsrat in Potsdam die Aufgabe gehabt, den Prinzen Wilhelm, den jetzigen Kaiser, in die Geheimnisse der Verwaltungstechnik einzuführen. Die schneidige Art des ehemaligen Corpsstudenten mochte den jungen Prinzen, der selbst den Stürmer der Bonner Vorassen getragen hatte, angreifen, und nachdem der Prinz Kaiser geworden, fehlte sein früherer Mentor selten, wenn der Herrscher einen kleinen Kreis Vertrauter um sich sammelte. Über eines Tages erzählte man sich, Herr von Brandenstein könne getrost von der Liste derer gestrichen werden, mit denen man für die Zukunft zu rechnen habe. Nach einem Jagddiner saßen des Kaisers Gäste plaudernd beim Biere, und Herr von Brandenstein war in ein lebhaftes Gespräch vertieft. Da trat der Kaiser an ihn heran und klöpfte ihm auf die Schulter, um ihm etwas zu sagen. So unwillig, als wäre er mit einem Reichstagsabgeordneten in einem Eisenbahnwagen zusammengeprallt, stieß Herr von Brandenstein, ohne sich umzusehen, mit dem Arm rückwärts nach dem Störenfriede. Der Kaiser entfernte sich ohne ein Wort. Doch mit seinem Faible für Herrn von Brandenstein war es aus. Wilhelm II. mochte finden, daß man im Ausstellen von Kippensitzes etwas vorsichtiger sein soll, wenn man der Auszeichnung wert befunden wurde, dieselbe Stubenluft mit seinem Souverän atmen zu dürfen. So wurde Herr von Brandenstein ein „kommender Mann a. D.“. Man stelle sich vor, die Lauf-bahn des Herrn von Brandenstein hätte nicht in dem Magdeburger Regierungspräsidium geendet, sondern auf einem Ministerstuhl, und vielleicht gar auf dem des Eisenbahministeriums! Wahrscheinlich würde der Minister von Brandenstein dann sämtliche Coups erste Klasse im Königreich Preußen für seine eigene Persönlichkeit haben reservieren lassen. Soweit Herr von Nordegg. Amüsant wäre es in der Tat, wenn gerade Herr von Brandenstein, der über die angeblichen Unmanieren anderer so tapfer zu schmälen weiß, selbst an einer gesellschaftlichen Unmanier beim Nun noch oben gezeichnet wäre.

— Seine Ansichten über die künftige Entwicklung und Ausgestaltung des Berliner Stadt- und Vorortverkehrs, hat der Eisenbahminister einem Vertreter des Berliner Lokalanzeigers gegenüber ausgesprochen. Er kommt zu dem Ergebnis, daß den jetzt bestehenden Mängeln, die eine Folge des großstädtischen Massenverkehrs sind, nur abgeholfen werden könne durch die Einführung des elektrischen Betriebes und die Herstellung eines neuen Gleisepaars. Wenn im Betrieb der in diesem Jahr zu eröffnenden elektrischen Bahnlinie Blankensee-Altona-Hamburg-Othmarsdorf sich keine weiteren Anstände ergeben sollten, so stehe der Übertragung des dabei angewandten Systems auf die Berliner Bahnen nichts im Wege. Die Gesamtkosten für Berlin würden sich auf 180 Millionen Mark belaufen. Ohne Gegenleistung könne man aber eine so gewaltige Summe lediglich zur Verbesserung des Berliner Verkehrs nicht aufwenden. Eine Erhöhung der Tarife werde daher nicht umgangen werden können. Jedoch bedürfe diese Frage noch der eingehendsten Prüfung, der sorgfältigen Erwägung, bis zu welcher Höhe die Preise erhöht werden können, ohne den Verkehr zu schädigen und die Zwecke, welche durch die Ausbildung des Vorortverkehrs der Weltstadt erreicht werden sollen, zu beeinträchtigen. Etwa 8 bis 10 Jahre würde die Ausführung aller dieser Neubauten und Einrichtungen in Anspruch nehmen.

— Die Gründung eines großen Detailisten-Verbandes ist in Hamburg erfolgt. Die Veranlassung dazu hat das bekannte rigorose Vorgehen der Seidenwarenfabrikanten geboten, die die Seidenverbraucher zwingen wollten, falls sie von außerhalb der Seidenwarenfabrikanten-Konvention stehenden Fabrikanten Seidenwaren bezogenen, für den gesamten Warenbezug von den Mitgliedern der Konvention einen Aufschlag von 10 % zu zahlen. Diese Zumutung der Seidenwarenfabrikanten hat in allen Detailistentreinen Deutschlands die höchste Entrüstung hergerufen, und die gesamte Presse aller Parteirichtungen hat diese Konventionsauswüchse auf das schärfste verurteilt. Auf Veranlassung der Detailistenkammern in Hamburg und Bremen haben die dortigen Seidenwarendetailisten gegen diese Vergewaltigung einmütig Protest erhoben. Die Detailistenkammer in Hamburg hatte sich aber hiermit nicht begnügt, sondern auf den 2. April eine Versammlung von Textilwarendetailisten aus ganz Deutschland einberufen und diese hat nochmals gegen das unberechtigte Vorgehen der Seidenfabrikanten protestiert und einen allgemeinen „Abnehmerverband des deutschen Textilgewerbes“, speziell auch gegen die Uebergänge von Fabrikanten und Grossisten, gegründet. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Heldberg-Hamburg, Stahlmann-Bremen, Herzberg-München, Althoff-Münster, Herrmann-Stuttgart, Jordan-Berlin und Wahl-Worms. Es sollen 11 Bezirke gebildet werden, und die Bezirksvorständen sollen ebenfalls dem Vorstande angehören. Als Bezirksvertrauensmann für Schlesien ist Preßburger-Breslau gewählt worden.

## Ausland.

### Russland.

In der Reichsduma hat der russische Finanzminister Golowatz bei Einbringung des Gesetzes eine Rede gehalten, die mehr allgemeine Redensarten als positive Mitteilungen über den Voranschlag selbst enthalten zu haben scheint. Die beste Kenntzeichnung des Gesetzes bietet jedenfalls das Geständnis des Finanzministers, daß 1300 Millionen Rubel, d. h. mehr als die Hälfte aller Staatseinnahmen, von den armen Klassen der russischen Bevölkerung aufgebracht werden. Russland habe eben, fügte der Finanzminister hinzu, wenig besitzende und viel arme Klassen, dagegen könne man nichts machen. Vorschläge zu gerechterer Verteilung der Lasten scheint der Finanzminister denn auch nicht gemacht zu haben, wohl aber hat er angekündigt, daß die Regierung auch ohne Billigung des Budgets durch die Reichsduma weiterwirtschaften könne. Unter solchen Umständen wird eine Verständigung mit der Mehrheit des Parlaments kaum möglich sein. Es wird eben weiter geredet, bis die Regierung einen Anlaß zur abermaligen Auflösung der Duma gefunden zu haben glaubt. In Russland soll viel von einer Auflösung mit einem darauffolgenden Staatsstreiche die Rede sein, doch scheint Herr Stolypin, der eine Auflösung der Duma so lange als möglich vermeiden will, noch das Vertrauen des Zaren zu beitragen. Die oppositionellen Parteien der Duma, welche die Mehrheit bilden, haben beschlossen, die Montags-Sitzungen der Agrarfrage, die Dienstags-Sitzungen dem Etat und die Donners-tags- und Freitags-Sitzungen anderen Vorlagen und Interpellationen zu widmen. Die konstitutionellen Demokraten, die Kadetten, hatten vorgeschlagen, wichtige Vorlagen sofort ohne Debatte einer Kommission zu übergeben, allein die Sozialdemokraten, Sozialrevolutionäre und die Arbeitsgruppe wollten davon nichts wissen, da sie, wie sie erklärten, die Duma nur als Mittel ansahen, das Land zu revolutionieren und ihnen das Halten von Reden wichtiger zu sein scheine, als die Abfassung von Gesetzentwürfen. Die Reichsduma ist seit fünf Wochen versammelt, aber zu einer gesetzgeberischen Tätigkeit ist es noch nicht gekommen.

Zu einem bemerkenswerten Zwischenfall kam es in der Donners-tags-Sitzung der Duma. Der Sozialdemokrat Merinsh griff die Regierung zuerst scharf an und verlas aus einer englischen Zeitschrift einen Aufsatz über die russischen Finanzverhältnisse, in dem die Auflösung der ersten Duma ein Ereignis genannt wurde. Bei diesen Worten riefen fünf Mitglieder der Rechten: „Herr Präsident, das ist eine Majestätsbeleidigung, wir verlassen den Saal.“ Präsident Golowin erwiderte, jeder Abgeordnete, der den Saal verlässt wolle, könne das tun, Merinsh habe aber nur aus einer englischen Zeitung vorgelesen und nicht seine eigene Ansicht ausgesprochen. (Beispiel in der Mitte und links.) Beim Hinausgehen rief einer der Abgeordneten, Krupenski: „Der Kaiser löst die Duma auf!“ Das Verlassen des Sitzungssaales durch die Rechten rief große Erregung im Saale und in den Bauden-gängen hervor. Am Schluß der Sitzung gab der Präsident die Erklärung ab, daß 30 Abgeordnete gegen sein Verhalten bei der Rede Merinshs protest eingereicht hätten, weil nach ihrer Auffassung das vorgelesene Zitat aus dem „Economist“ beleidigend für den Kaiser sei. Die Erklärung der dreißig Abgeordneten wurde schließlich dem Sitzungsberichte beigefügt und damit die Sitzung geschlossen.

## Tagesneuigkeiten.

Der Kaiser, Fürst Böhmen und Südtirol. In seinen Unterhal-tungen mit italienischen Journalisten, die Fürst Böhmen in Rapallo hatte, und über deren politischen Inhalt schon berichtet worden ist, kam der Reichskanzler immer wieder auf seine Vorliebe für das schöne Italien zu sprechen, in dem er, so oft es ihm nur seine Zeit erlaubt, einige Wochen zu seiner Erholung verweilt. Er wäre glücklich, sagte er, ein „traut-d'union“ zwischen Deutschland und Italien in Deutschland zu sein. Aber mit besonderer Betonung sprach er wiederholt von den Schönheiten Südtirols, das den Deutschen bisher weniger bekannt wäre und das doch in dem deutschen Kaiser einen einflußreichen Freund gewonnen habe. Nachdem er die grandiose industrielle Entwicklung Nordtirols gerühmt hatte, fuhr er fort: „Auch in sehr vielen Teilen des Südens ist Italien in schneller Entwickelung. Dann aber übt der Süden Italiens durch seine landschaftlichen Schönheiten die höchste Anziehungskraft aus. Auch der Kaiser ist ganz besonders entzückt von Sizilien und von Apulien. Er will Apulien bei den Deutschen in Mode bringen, wie er mit seinen zahlreichen Reisen Norwegen in Mode gebracht hat. Der Kaiser hat bereits einen großen Zustrom von Reisenden aus Deutschland dorthin gelentzt, und dasselbe wird für den „Stern Italiens“ geschehen. Wer er nur immer sieht, dem pflegt er zu sagen: „Gehen Sie nach Apulien, besuchen Sie diese Kirchen und jene alten Denkmäler. Sie werden auch wunderbare Strände finden und bezaubernde Aussichten machen.“ Bei seiner letzten Kreuzfahrt im Mittelmeeren machte Kaiser Wilhelm nach seinem Aufenthalt in Sizilien mit großem Vergnügen dort unten Station und er lebte sich danach, bald wieder dahin zurückzufahren.“ Auch der Reichskanzler selbst drückte den Wunsch aus, bald wieder nach Sizilien zu kommen, wo seine Gattin einige Besitzungen hat.

Überschwemmungen am Tigris. Nach einer Meldung aus Bagdad haben anhaltende Gewitter mit starkem Regen- und Tauwetter im Norden große Überschwemmungen in den Tigrisniederungen verursacht. In Bagdad sind 150 Häuser eingestürzt. Mehrere Menschen hielten das Leben ein.

Durch Erdbeben fast vollständig zerstört wurde die Haupthandelsstadt Armeniens, Bitlis. Die Hauptvertriebszweige der Bevölkerung sind Baumwollweberei, Gerberei und Färberei. Bitlis hat 25 000 Einwohner, davon etwa zwei Drittel Mohammedaner und ein Drittel Armenier. Die Stadt besitzt reiche Obstgärten, einen Bazar, 32 Moscheen, 12 Klöster und mehrere armenische Kirchen.

Eine verwegenen Flucht aus dem Gefängnis haben unlängst drei Straflinge ausgeführt, die wegen Falschmünzerie und Betrugs im Gefängnis von Hazebrouk im französischen Departement Nord untergebracht waren. Während die anderen Gefangenen schliefen, gelang es ihnen, einen der eisernen Stäbe am Fenster des Schlafsaales herauszureißen. Mit Hilfe einer aus dem Bettzeug zusammengestellten Schnur ließen sie sich sodann bis zum Erdgeschoss hinunter. Dort öffneten sie mit einem Dietrich, den sie sich vorher unbemerkt zu verschaffen verstanden hatten, den Arbeitsaal, aus dem sie eine lange Bank entwendeten. Diese ermöglichte es ihnen, die Gefängnismauer zu ersteigen. Da nun aber die Anstalt mit drei gleich hohen Mauern bewacht ist, so wichen sie einfach die Bank über die beiden ersten Mauern, nachdem sie diese glücklich überklettert hatten. Auf diese Weise gelangten sie auf die Straße und entkamen ungehindert. Bis heute konnte ihre Spur noch nicht entdeckt werden.

**Die Schreckenstat eines Tollwütigen.** Der Pfefferluchenmarkt auf der Place de la Nation in Paris war dieser Tage, wie uns aus Paris geschrieben wird, der Schauplatz eines entsetzlichen Vorganges, der die größte Aufregung und eine wahre Panik unter den zahlreichen Besuchern hervorrief. In dem Publikum, das an den Buden auf und ab wogte, bewegte sich ein Mann, dessen Benehmen im höchsten Grade auffällig war, und schnell sammelte sich ein Kreis von Neugierigen um ihn. Die Augen traten ihmtier aus dem Kopf, die Glieder zuckten ihm, als hätte er die Herrschaft über sie verloren, und es schien, als wollte er sich jeden Augenblick auf irgend jemand stürzen. Plötzlich fiel er zu Boden, wälzte sich, und der Schaum trat ihm aus dem Mund. Einem Polizeibeamten bis der Wütige den Mittelfinger der rechten Hand ab. Mit Hilfe anderer Polizisten gelang es, den Wahnsinnigen nach der Wache zu bringen. Hier stellte sich heraus, daß man es mit einem Opfer der Tollwut zu tun hatte. Léonard Pelletier, ein dreißigjähriger Arbeiter, war vor etwa zehn Monaten von einer ihm gehörigen tollwütigen Kasse gebissen worden. Er begab sich damals sofort in das Institut Pasteur, und nach vierzehntägiger Behandlung entließ man ihn als geheilt. Jetzt brach indessen die Tollwut von neuem bei ihm aus. Man brachte ihn in das Institut Pasteur zurück und dort hat auch der Polizist Aufnahme gefunden.

**Die Pariser Rettungshunde** sind von der Bildfläche verschwunden; trotz allen Eifers, trotz allen guten Willens waren die vierbeinigen Helfer ihrem Beruf nicht gewachsen. Vor nunmehr fünf Jahren war die Pariser Polizeibehörde auf den Gedanken gekommen, Hunde zur Rettung Ertrinkender abzurichten. Große Bernhardiner, prächtige Tiere, wurden angekauft und mit Feuerwehr gingen die Polizisten daran, ihre vierbeinigen Kollegen in die Geheimnisse des Amtes einzubringen. Aber die Hunde wurden in ihrem einmal gewidmeten Rettungsberuf doch zu temperamentvoll. Zwar gelang es, die Tiere mit Hilfe von Kleidkörben dazu zu erziehen, mit offenen Augen zu tauchen, es schien ihnen auch viel Spaß zu machen, so gemeinsam mit den Polizisten zu baden und zu tauchen, aber praktische Ergebnisse blieben aus. Vor allem war es den Tieren nicht beizubringen, daß selbst Ertrinkende mit einer gewissen Sorgfalt behandelt werden müssen. Anfangs machte man die Versuche mit großen Puppen und man sandte je zwei Hunde zur Errettung dieser Ertrinkenden aus. Bei den Lebensrettern überwog aber der persönliche Ehrgeiz alle Zweckmäßigkeiten, jeder wollte der Alleinretter sein, und elend zerzaust, in zwei Teile zerrissen, und furchtbar zerbissen wurden die Puppen "gereiht". Jedoch auch mit einem Hund war das Resultat nicht besser. Zwar wurde der "Ertrinkende" nicht mehr ein Opfer des Wettsstreites der Retter, aber ob er im Ernstfall mit dem Leben davongekommen würde, ist zumindest zweifelhaft. Denn die braven Bernhardiner zeigten sich in ihren Rettungsmethoden wenig wählisch, es war ihnen durchaus gleichgültig, ob sie den Ertrinkenden knüppel am Hosenboden oder etwa an der Gurgel erwischt und alle Belehrungen konnten das nicht ändern. So ist denn der Versuch mit den Rettungshunden gescheitert und die Beamten haben sich nun von ihren liebgewordenen Kameraden trennen müssen.

**Mutter und Kind.** Dieser Tage starb in Staffelstein ein Kind des Mineralwasserfabrikanten Keller. Frau Keller hielt das tote Kind nochmals auf den Mund. Sie ist bald darauf infolge Infektion durch Leichengift ertrunken und nun ebenfalls gestorben.

**Ohne Rock und Hosen.** Nach einer Zusammenstellung des amerikanischen Ackerbauministers legen von den ungefähr 1500 Millionen Bewohnern der Erde nur etwa 500 Millionen regelmäßig und ausreichend Kleider an; 750 Millionen kleiden sich nur ganz oberflächlich. 215 Millionen sind als vollständig unbekleidet zu betrachten. — Diese Zahlen sind zwar schrecklich für Leute, denen es ein Greuel ist, daß die Menschen nackt auf die Welt kommen — sie sind aber recht günstig für die Aussichten in der Baumwollindustrie.

Ein Säbelduell fand in Amberg zwischen einem Leutnant und einem Beamten statt. Der Offizier wurde mehrfach verwundet.

Aufsehen erregende Mitteilungen werden über eine für Juni geplante italienische Ausstellung für Rheinland und Westfalen in der Presse veröffentlicht. Danach sind alle mitgereisten Unterhüllungs-Erläuterungen der italienischen Regierung gefälscht gewesen, ebenso die angebliche Mitteilung, daß die Königin-Witwe von Italien der Ausstellungs-Gründung beiwohnen werde. Die Gewinnung der westdeutschen Industriellen zur Besichtigung der Ausstellung soll auf Grund gefälschter Urkunden und Dokumente erfolgt sein. Das Ausstellungs-Bureau ist seit mehreren Tagen geschlossen. Der geschäftliche Direktor der Ausstellung, der angebliche Professor Rosa, ist seit mehreren Tagen flüchtig. Eine Untersuchung stellte Fehlbeträge von erheblicher Höhe fest. Der flüchtige Direktor bezeichnete sich als Mitglied der Universität in Palermo. Weitere Nachforschungen haben ergeben, daß der angebliche Professor Rosa überhaupt kein Professor ist, sondern ein italienischer Hochcharakter. Der Pseudoprofessor hatte Eingang in die ersten Handels- und Industriefeste Deutschlands gefunden und mit Hilfe dieser Verbindungen den großartigen Ausstellungsschwindel inszeniert.

**Die Pfändung im Munde.** Zu einer in der Grindelallee in Hamburg wohnenden Dame kam vorgestern nachmittag ein Herr und fragte, ob eine bestimmte Persönlichkeit im Hause wohne. Die Dame verneinte. Plötzlich trat der Besucher auf die Frau zu und sagte: "Sie haben da aber eine große Zahnlücke. Lassen Sie bitte mal sehen." Bereitwillig öffnete die Dame den Mund, der Herr fasste hinein, zog ihr das künstliche Gebiß aus dem Munde und entfernte sich mit den Worten: "Danke sehr, ich bin von Herrn X. beauftragt, sein Gebiß, das Sie noch nicht bezahlt haben, wieder zu holen. Wenn Sie 40 Mark bezahlen, stehen Ihnen die Zähne wieder zur Verfügung."

**Ein zwölfjähriger Mörder.** Erst vorgestern brachten wir die Nachricht, daß ein elfjähriger Knabe seinen älteren Bruder ermordet hat. Eine ähnliche Bluttat wird heute aus Hersfeld bei Soest berichtet. Dort hat ein zwölfjähriger Junge im Streit einen achtzehnjährigen Burschen erstochen.

**Automobilunfall.** Donnerstag stieß ein Automobil in der Königsallee in Berlin gegen die Träger der elektrischen Straßenbahn mit solcher Gewalt, daß es vollkommen demoliert und die Insassen, zu denen die Kinder und die Nichte des Direktors der Deutschen Bank, des Kommerzienrats Max Steinthal, gehörten, schwer verletzt wurden.

**Aus Furcht vor Strafe.** Die Frau des Arbeiters Hägermann aus Braunschweig hat sich aus Furcht vor Strafe wegen eines Diebstahls mit ihrer 14jährigen Tochter und ihrem halbjährigen Söhnchen in der Oder ertränkt. Die Leichen wurden gefunden.

## Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 6. April 1907.

\* (Umfassung.) Die Erkenntnis, daß ein Gebirgsaufenthalt nicht nur im Sommer Leib und Geist erfrischt, hat unseren Bergen seit Jahren auch im Winter Fremde in beständig steigender Zahl zugetragen, und es sind nicht immer bloß Liebhaber des Schneeschuh-sports, die sich einfinden, sondern auch solche, die der Großstadt einmal lediglich den Rücken lehnen wollen, um in Ruhe und im Verkehr mit der Natur einen kurzeren oder längeren Urlaub zu genießen. Das zeigt sich namentlich in der Weihnachts- und Osterzeit, wo viele auf ein paar Tage ausspannen. Früher blieben sie daheim; jetzt kommen sie zu uns, wo sie überall Wohnung zu billigen Preisen und freundliche Aufnahme finden, laufen spazieren, machen gelegentlich eine Schlittenfahrt oder pflegen ganz der Ruhe. Namentlich stark ist die Lehrermilie beiderlei Geschlechts und aller Grade vertreten, d. h. so weit sie unbedeutend oder doch wenigstens kinderlos ist. Es gab in den vergessenen Osterferien in unseren Gebirgsdörfern Langerhäuser, die gänzlich gefüllt waren. Natürlich ist dabei viel auf Rechnung des herrlichen Wetters zu sehen; aber zahlreiche Anmel-dungen lagen auch schon vor, als es dem Wettergott noch nicht gefiel, ein freudliches Festtagsgesicht zu machen. Freuen wir uns dieser Entwicklung; seien wir aber auch auf der Hut, daß eine rücksichtende Verkehrs-politik ihr nicht unnötige Hindernisse in den Weg legt! Wie unsere einheimische Bevölkerung sich zu den Wintergästen zu stellen hat, brauchen wir nicht mehr erst auseinanderzusetzen. Das Wohlgefallen der Gäste ist immer auch die Freude des Wirtes.

\* (Neben das Wetter) wird uns aus Rummelhuebel geschrieben: Bei völlig bedecktem Himmel, 0,5 Grad Wärme und Windstille schneit es den ganzen Vormittag im langsamem Tempo. Die Schneeflocken lösen sich aber auf dem Erdboden zu Wasser auf.

# Zunehmender Umsatz

ist der beste Beweis für die Beliebtheit der Spezialmarken des  
**Hirschberger Zigarrenhauses**  
Richard Pittlick.

Auswahl unerreicht!

Rabattmarken.

Telephon No. 395.

\* (Rechnungsrat Gebhardt), der Mendani der hiesigen Gerichts-  
lasse, ist am 1. April nach 56 jähriger Dienstzeit in der Justizver-  
waltung in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Zu Ehren des  
Scheidenden versammelten sich am Sonnabend die Richter und alle  
Beamten und Unterbeamten des hiesigen Amtsgerichts im Sitzungs-  
saal des Schöffengerichts. Der Auffichtsrichter, Amtsgerichtsrat  
Schuhmann, gedachte mit warmen Worten und großer Aner-  
kenntnis der langjährigen, großen Verdienste, die der aus dem Amt  
Scheidende sich um die Justizverwaltung und den Staat erworben.  
Wie er bis zuletzt still und schlicht, aber mit unermüdlichen Pflicht-  
treue seines verantwortungsvollen Amtes gewahrt habe und allen  
Beamten ein leuchtendes Beispiel von Pflichttreue gewesen sei. Nach  
dem Amtsgerichtsrat Schuhmann dem Scheidenden noch einen nach  
der langen Dienstzeit wohlverdienten heiteren Lebensabend gewünscht  
hatte, überreichte er ihm den Kronenorden dritter Klasse. — Rech-  
nungsrat Gebhardt erfreut sich auch in der Bürgerschaft infolge  
einer vortrefflichen Charaktereigenschaften überall der größten  
Bertückung und Beliebtheit. Im Jahre 1885 kam er von  
Schmiedeberg anstelle des damals in den Ruhestand tretenden Rech-  
nungsrats Kriese nach Hirschberg als Gerichtsassistenten. Bei  
seinen 50-jährigen Amtsjubiläum wurde ihm der Rote Adlerorden  
vierter Klasse mit der Zahl 50 verliehen, nachdem er vorher schon  
den Kronenorden vierter Klasse erhalten hatte. — Auch wir wünschen  
dem Scheidenden, der auch immer treu zum entschiedenen Liberalis-  
mus gehalten hat, noch einen recht langen, heiteren und sorgenlosen  
Lebensabend.

\* (Kontrollversammlungen.) Im Laufe dieser und der nächsten  
Woche finden im hiesigen Kreise die Frühjahrskontrollversammlun-  
gen statt. Wir machen noch einmal darauf aufmerksam und be-  
hören, daß nicht nur unentzuldigtes Fernbleiben, sondern auch  
Zuspätkommen mit Arrest bestraft werden kann. Bei den letzten  
Kontrollversammlungen sind eine große Anzahl von Mannschaften  
mit Arrest bestraft worden.

\* (Gesangverein Harmonie.) Am Donnerstag fand im „Gold-  
schweiß“ die Generalversammlung statt. Der bisherige Vorsitzende,  
Herr Bäckermeister Erler, begrüßte die Geschielenen. Es folgten der  
Jahresbericht und Rechnungslegung. Der Vorstand legte insgesamt  
seine Tätigkeit nieder, nachdem ihm von Seiten des Vereins für seine  
Wohltätigkeit gedankt worden war. Der neu gewählte Vorstand setzt  
sich aus folgenden Herren zusammen: erster Vorsitzender Zigarren-  
fabrikant Richard Anders, zweiter Vorsitzender und Archivar Eichler  
Paul Hartwig, Kassierer Maler Gustav Grande, Schriftführer Kauf-  
mann Paul Grünzner, als Stellvertreter Malermitt. Rob. Scharf-  
enberg. Die Herren Herrmann und Reichstein wurden als Revisoren  
wiedergewählt.

e. (Der Verein ehem. Jäger und Schützen) hielt am Donnerstag  
im Hotel „zum deutschen Hause“ seinen Monatsappell ab. Zu dem  
heute Sonnabend im Konzerthausaal stattfindenden Bismarck-  
kommers ist der Verein eingeladen. Der Vorsitzende, Forstverwalter  
Leuschner, teilt mit, daß am nächsten Sonntag im Hotel „Drei  
Berge“ nachmittags 3 Uhr eine Versammlung der Vereinsvorstände  
des Steigengesellschaftsverbandes abgehalten wird; der Verein wird durch  
den Vorsitzenden, Schrift- und Kassierer sowie den Vereins-Fecht-  
meister vertreten sein. Am gleichen Tage beabsichtigt der Verein,  
auf den Ständen der hiesigen Schützengilde ein Schießen abzuhalten.  
Zum Schluß verließ der Vorsitzende noch einige Kapitel aus dem  
Werke des französischen Majors Oriant: „Einem neuen Sedan ent-  
gegen“. Das interessante Werk soll in den nächsten Sitzungen weiter  
verlesen werden.

w. (20. Generalversammlung des Schlesischen Hauptvereins des  
Evangelischen Bundes in Glogau.) Die Generalversammlung wurde  
Donnerstag nachmittag um 5 Uhr durch einen Festgottesdienst in der  
Kirche „zum Schifflein Christi“ eingeleitet. Abends um 8 Uhr ver-  
sammelten sich die bereits recht zahlreich erschienenen Vertreter im  
Saale des „Eichenthalhofes“ zu einer Begrüßungsfeier. Aus den  
zahlreichen Ansprachen heben wir die des Pastors D. Hoffmann-  
Breslau vor, der daran erinnerte, daß am 300-jährigen Geburts-  
tag Adolfs der Ehrenvorstand des Bundes in Stockholm Gast  
des Königs Oskar von Schweden gewesen sei. Es wurde ein ent-  
sprechendes Telegramm an König Oskar abgesandt. Zum Schluß  
sollte noch Herr Pastor Lech aus Grulich in Böhmen die Zustände  
in Böhmen und den gegenwärtigen Stand der Los von Rom-Be-  
wegung.

\* (Im Apollotheater) findet das Ostern ausgefallene Kinder-  
fest, angekündigt von den indischen Gaufürsten Ballini und Maja,  
jetzt bestimmt morgen Sonntag nachmittag 4½ Uhr statt. Je-  
des Kind erhält ein Geisenfisch und es ist außerdem große Fahnen-  
polonaise. Dazu treten sämtliche Künstler auf. Die Haustafelde-  
stellungen beginnen pünktlich um 8 Uhr. Die Familienarten zu  
allen Plätzen, zu ermäßigten Preisen, gelten jetzt auch Sonntags und  
Tatzen konzertiert die Alpinia-Truppe und Stadtkapelle bei freiem  
Eintritt und es finden außerdem Cabaretvorträge statt.

\* (Personalien von der Verwaltung der indirekten Steuern.)  
Befördert oder versetzt: Obersteuerkontrolleur Steuerinspektor Mühl-  
bräth in Glogau als Obergrenzkontrolleur nach Saßnitz, Obergrenz-  
kontrolleur Niedergesäß in Neppersdorf als Obersteuerkontrolleur bei  
der Lehranstalt nach Breslau, Obersteuerkontrolleur Trebitz in Neu-  
rode als Obersteuerkontrolleur (Büraudienst) nach Glogau, als  
Obersteuerkontrolleure: die Obergrenzkontrolleure Dobberstein in  
Liebau nach Dt.-Krone, Sievers in Landeck nach Querfurt, Seel in  
Friedland nach Muskau, Anhut in Kudowa nach Neurode, Provin-  
zialsteuersekretär Pohl in Breslau als Obergrenzkontrolleur nach  
Neppersdorf, Provinzialsteuersekretär Münnberg in Breslau als  
Obergrenzkontrolleur nach Kudowa, Obersteuerinnehmer Berger in  
Grünberg zum Obersteuerkontrolleur für den Zollabfertigungsdienst  
dasselbe, Zollsekretär Friedrich in Liebau zum Obergrenzkontrolleur  
in Neubrunn, Steuersekretär Zachan in Görlitz zum Obersteuerkon-  
trolleur (Bureau) dasselbe, Steuersekretär Kaufer in Liegnitz zum  
Obersteuerkontrolleur (Bureau) dasselbe, Zollassistent Pohl in Mittel-  
stein als Steuerassistent nach Waldenburg, Zolleinnehmer Grund in  
Wüstegiersdorf als Steuerassistent nach Neusalz a. O., Steuer-  
aufseher Seewald in Breslau zum Zolleinnehmer in Wüstegiersdorf,  
die Steueraufseher Krauschwitz und Przemek in Glogau, Venesch in  
Lauban, Hornig in Haynau und Michalski in Grünberg zu Steuer-  
assistenten an ihrer bisherigen Stationssorten, Steuersekretär Born  
in Erfurt zum Obergrenzkontrolleur in Landeck.

\* (Personalnotiz.) Dem praktischen Arzt Dr. Wille in Herisch-  
dorf ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

\* (Polizeibericht.) Gefunden: ein Taschenmesser mit Horn-  
scheide in der Bahnhofstraße; einige Künstler-Briefmarken auf dem  
Markt; zwei evangelische Gesangbücher in der Gnadenkirche, — Ab-  
holungsort dieser Fundstücke ist im Polizeiamt zu erfragen. —  
Verloren: ein Badet, enthaltend verschiedene Krägen und Man-  
schetten in der Volkhainerstraße bzw. Linke Straße; eine goldene  
Sicherheitsnadel von Hirschähnen und mit Eichenblätter-Gefüllung  
in der Stadt; ein Kinder-Beiterwagen am Bober; ein Badet mit  
einer blauen Arbeitsbluse auf dem Markt; ein kleines, graues  
Perlentäschchen, enthaltend ein weißes Taschentuch, gez. M. G., auf  
dem Wege von der Bapfenstraße bis Lähn; ein rothbrauner Damen-  
Glaceehandschuh in der Stadt; ein kleines, rotbraunes Portemonnaie  
mit Inhalt in der Stadt.

d. Janowitz, 5. April. (Spar- und Darlehnskasse. — Club.)  
Die hiesige Raiffeisen-Spar- und Darlehnskasse hält Mittwoch in  
Klugers Hotel ihre Generalversammlung ab, die der Vorsitzende  
Herr Trenzler leitete. Nach dem Geschäftsbericht pro 1906 beträgt  
die Mitgliederzahl 117; die eingezahlten Geschäftsanteile betragen 880 Mark, Spargelder wurden im abgelaufenen  
Jahre eingezahlt 24,468 Mark, abgehoben 19,453 Mark, es bleibt  
ein Bestand von 36,838 Mark. Darlehen wurden gewährt mit  
8850 Mark, zurückgezahlt 13,495 Mark, bleibt noch Bestand 17,760  
Mark. In laufender Rechnung mit den Genossen wurden verein-  
nahmt 32,225, verausgabt 39,473 Mark, an Warenbezüge ausge-  
geben 11,592 Mark, eingenommen 11,938 Mark. Die Einnahme  
an Zinsen und Provision betrug 1636 Mark, die Ausgabe 1509 Mt.  
Die gesamten Einnahmen beliefen sich auf 86,576 Mark, die Aus-  
gaben auf 80,916 Mark, mithin Jahresumsatz rund 167,000 Mark.  
Die Jahresbilanz weist auf ein Aktiva 38,476 Mark, an Passiva  
38,294 Mt., mithin ist ein Reingewinn von 182 Mt. erzielt worden.  
Es wird beschlossen, den Reingewinn dem Reservefonds zu über-  
weisen, der jetzt 425 Mark beträgt. Weiterhin wurde ein Antrag auf  
Verstärkung des Geldschrankes der Kasse abgelehnt. Einem fernerem  
Antrage dahin, im Geschäftsberichte einzufügen, welche Positionen  
im Waren- und Geldverkehr besondere Vorteile gebracht haben, wird  
beim nächsten Berichte entsprochen werden. — Der hiesige Rad-  
fahrerclub „Bobertal“ hält Sonntag in Ottos Gerichtsstetticham eine  
Sitzung ab. Eine Mitglieder traten bei, deren Zahl jetzt 24 beträgt.  
Sonntag, den 21. April, wird ein geselliges Vergnügen stattfinden.  
Das erste Stiftungsfest wird Anfang Juni in größerem Maßstabe  
begangen werden.

i. Krummhübel, 5. April. (Versetzung.) Am 1. April ist der  
Briefträger Schwarzer (ein China-Krieger) von hier nach Brüden-  
berg und an seine Stelle der Briefbote Lehmann von dort hierher  
versetzt worden.

y. Schmiedeberg, 5. April. (Verschiedenes.) Beim Wiederbeginn  
des Unterrichts wurde heut der bisherige erste Lehrer zu Quirl, Herr  
Beschelt, durch den Lofal-Schulinspektor, Herrn Nektor Klapitsch, als  
Lehrer an der hiesigen evangelischen Stadtschule eingeführt und ihm  
das Ordinariat der neugebildeten gemischten Klasse übertragen. An  
genannter Anstalt sind nunmehr 11 Lehrkräfte, 9 Lehrer und 2  
Lehrerinnen, beschäftigt. — Mit der Verwaltung der evangelischen  
Kirchfasse ist anstelle des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Klein der  
Stadt haupt- und Sparklassenrendant Herr Kramer hier betraut wor-  
den. — Die Schmiedeberger Innungen hatten am 2., 3. und 4. April  
im Rathaussaal eine Ausstellung von Lehrlingsprüfungsarbeiten  
veranstaltet. Eröffnet wurde sie durch eine Ansprache des Rats-  
herrn Knipper. Ausgestellt waren Arbeiten von Lehrlingen, welche  
am Osterquartal ihre Lehrzeit bei einem Innungsmeister beendet  
und Prüfungsarbeiten anzufertigen hatten, und ferner von Lehr-

lingen, die im nächsten Jahre ihre Lehrzeit beenden und Brämen erhalten sollen. Die ausgestellten Gegenstände zeigten durchweg saubere Arbeit und legten verdotes Zeugnis davon ab, mit welchem Fleisch und mit welcher Sorgfalt die Lehrlinge an die Lösung ihrer Aufgabe herangegangen sind. Bloße Schaustücke waren von der Ausstellung ausgeschlossen.

rt. Germendorf u. a., 5. April. (Der Männer-Turnverein) hielt am Donnerstag im Gasthaus "zum Kynast" eine Monatsversammlung ab. Über die Verhandlungen des Hirschberger Gautages referierte der Vorsitzende Nabe. Nach der vom Kassenwart Kahler erstatteten Vereinsrechnung für 1906/07 beträgt das Vereinsvermögen 794,39 Mark. Der Vorsitzende gab bekannt, daß nächst Sonntag nachmittag im Hotel "Silesia" in Petersdorf eine Beirats-Vorturnerstunde stattfindet. Man beschloß dann am 9. Mai (Himmelfahrtstag) einen Frühjahrstaufzug nach Saalberg-Hainsfall-Baberhäuser-Predigerstein zu unternehmen.

r. Schleidnitz, 5. April. (Läßt die Kinder nicht allein!) In Abwesenheit ihrer Mutter stieß am Donnerstag abend die vier Jahre alte Tochter der Arbeiterin Neiprich den Spiritusloch um, wobei der brennende Spiritus die Kleider des Mädchens ergriß. Als die Mutter heimkam, fand sie ihr Töchterchen jammernd am Boden liegen mit schweren Brandwunden bedekt. Das Kind starb in derselben Nacht.

\* Glogau, 5. April. (Stiftung.) Dem hiesigen königlichen evangelischen Gymnasium hat die am 9. Dezember 1906 verstorbene Frau Justizrat Contentius zu Charlottenburg zum Dank für die Erziehung, die ihrem Manne dort vereinst zuteil wurde, ein Legat von 20 000 Mf. vermachts, aus dessen Zinsen bedürftige und würdige Abiturienten der Anstalt während ihres Universitätsstudiums unterstützt werden sollen.

### Literarisches.

= Der Roman des Stiftsräuleins. Von Hanns von Bobeltitz. Illustriert von Friedr. Stahl. In farbigem Umschlag geh. 3 Mf. elegant geh. 4 Mf. — Carl Krabbe Verlag Erich Guemann in Stuttgart. — Die Geschichte eines armen Mädchens gibt uns der Verfasser, eines jungen schönen Freifräuleins, das jäh von der stolzen Höhe, auf welche die Geburt sie stellte, herabgerissen wird und erst nach mannigfachen Wandlungen, über Entsaugung, Haß und Leidenschaft hinweg, in den sicherer Port gelangt. Die Dichtung ist ein ganz moderner Gesellschaftsroman, und Hanns von Bobeltitz bewährt sich in ihm aufs neue als glänzender Milieuschilderer. Er führt uns aus dem Gutschloß in ein höchst originelles Stift, dessen Rahmen und dessen Insassen augenscheinlich nach dem Leben gezeichnet sind, und dann in die exklusivsten Kreise Berlins. Aber das Milieu, so fesselnd es geschildert ist, gibt sich nicht als Hauptfache. In erster Linie stand dem Verfasser augenscheinlich die Zeichnung der Charaktere, die denn auch äußerst scharf umrisSEN und mit unerbittlicher Logik durchgeführt sind. Rössig ist der Humor, der ganze Kapitel durchzieht: wer über die famose Tante Marie, die sich im Stift an Kommersbuchverben ergöst, nicht von Herzen lacht, kann überhaupt nicht fröhlich lachen.

= Die soeben erschienene Nr. 52 des Simplizissimus enthält folgende Bezeichnungen: "Der Hund von Baserville" von Th. Th. Hermé, "Aus dem neuen Reichstag" und "Das Betwürfnis" von O. Gulbransson, "Mittag" von H. Zille, "Ohne Tadel" und "Vorwurf" von C. Thönh, "Neuworf" von Ernst Heilemann, "Erfahrung" von F. v. Neznicek, "Ein Schlaumeier" und "Der Religiöse" von J. B. Engl. Eigentlich ist die Nummer ausgestattet mit je einem Gedicht, "Der Hund von Baserville" von Edgar Steiger, "Zur Erwägung" von Matatöstr und "von Brandenstein" von Peter Schlemihl, sowie mit zwei Beiträgen unter "Lieber Simplicissimus".

= Die Kochliste, ein unentbehrliches Hilfsmittel für jede Küche von Luis Holle. (Hilger Verl. Berlin W. 9 30 M. geh. 50 M.) Für die Haushaltführung der breitesten Schichten hat wohl kaum eine Errungenschaft unsere Industrie die einmiente Bedeutung gewonnen wie die Kochliste. Geld an Zeuerung zu sparen und auf denkbar billige Weise gesunde warme Speisen zu bereiten, will dies Büchlein "Die Kochliste" lehren, deren verständenartige Verwendung und Ausnutzung es in klarer sachverständiger Weise zeigt. Es bringt eine große Anzahl trefflicher Kochvorschriften für verschiedenste Gerichte, welche sämtlich erprobt sind und für deren Zuverlässigkeit der Name der Verfasserin bürgt, die sich als Herausgeberin des berühmten Kochbuches von Davidis-Holle einen überall bekannten Namen erworben hat. Allen Hausfrauen jeden Standes dürfte unser Büchlein unentbehrlich werden.

= Der Kunstmwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste. Herausgeber: Ferdinand Antonius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Wertjährlich 3.50 Mf., das einzelne Heft 70 Pf.) — Inhalt des ersten Aprilheftes 1907: Tolstoi contra Shakespeare. Vom Herausgeber. — Zum Gedächtnis an Brahms. Von Richard Heuberger. Johannes Brahms in seiner Kammermusik. Von Karl Söhle. — Käsern. — Los Blätter: Aus "Meinen Kinderjahren" von Marie von Ebner-Eschenbach. — Rundschau: "Bei Geschenken darf man den Preis nicht nennen." Eine Germanität? Neue Erzählungen. — Berliner Theater. Literarisches Pfaffenamt. Polart. "Schlichte Weisen" von Max Neger. Neuheiten des Wiener Musikjahrs. Der Galateia in der Kunst. Die "herrschäfliche" Wohnung. Erfolge:

Tapeten und Zimmermalerei. Das Büchlein "Hab mich auf! Sæt, wenn ihr geerntet habt! Zu viel! — Bildverlagen: Maria Müller, Bildnis Marie von Ebner-Eschenbachs; Eugène Lomont Federballspielerinnen; Fedor Flinzer, sechs Federzeichnungen; sechs Abbildungen zu dem Aufsatz: Die "herrschäfliche" Wohnung. Notenbeilagen: Max Neger, Friede; Hornivalisches Volkslied.

### Letzte Telegramme.

#### Die Würzung auf der Haager Konferenz.

London, 5. April. "Daily Graphic" schreibt: Es sei ganz unerträglich, daß so viel Zeit verschwendet werde und so viel Erregung erzeugt werde über ein Projekt, das durchaus keine Aussicht habe verwirklicht zu werden und das nur eiligst aufgeworfen worden sei um taktischen innerpolitischen Interessen zu dienen. Deutschland Stellung sei ganz verständlich, es sollte eingeräumt werden, daß seine Einwendungen nicht ohne Bedeutung sind. Deutschland sei überzeugt, daß es nur wirksam seine Interessen wahren könne, wenn es eine möglichst starke Militärmacht unterhalte. Deutschland wünsche ferner nicht an den Pranger gestellt zu werden vor den Steuerzahldern von ganz Europa als einzige Macht, die durch ihre Hartnäckigkeit verantwortlich ist für die Lasten des bewaffneten Friedens, zumal andere Mächte, besonders Russland und Frankreich, ebenso dächten Deutschland.

### Der Zehn-Gebote-Hoffmann.

Plauen i. B., 5. April. Das Schöffengericht in Auerbach verurteilte den früheren Reichstagsabgeordneten und Stadtverordneten Adolf Hoffmann-Berlin wegen Haussiedensbruchs zu drei Wochen Gefängnis. Hoffmann war mit noch zwei Sozialdemokraten aus Auerbach in die Lungenheilstätte Albertsberg eingedrungen und dort unter den Kranken agitiert. Die beiden Mitangestellten wurden zu je 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

### Arbeiterbewegung.

Paris, 5. April. Infolge der Entlassung zweier Arbeiter sind sämliche Arbeiter der großen Zuckerfabrikery Sah in Saint-Denis bei Paris in den Ausstand getreten. — Die eingeschriebenen Seeleute der Handelsmarine der Westküste beschlossen, in letzter Frist in den Ausstand zu treten, falls der Gesetzantrag des Deputierten Siegfried über die Ruhegehälter der Seeleute der Handelsmarine nicht rückwirksame Kraft erhält. Die Seeleute in Dunkirk, Marseille und anderen Hafenstädten erklärten sich mit der Forderung solidarisch.

### Amerika.

Frankfurt a. M., 5. April. Wie die "Frankf. Blg." aus Washington meldet, erläutern Roosevelt's Freunde, daß die Interessen des Standard-Oil-Companys 5 Millionen Dollars zur Beeinflussung des nächsten republikanischen Präsidialwahlkampfes aufgebracht hätten.

Washington, 4. April. Von maßgebender Stelle aus dem Weißen Hause wird erklärt, die Meinung des Präsidenten Roosevelt, daß eine Bewegung im Gange sei, um seine Politik im nächsten Kongreß auf dem nächsten republikanischen Kongreß anzugreifen, habe große Wahrscheinlichkeit für sich.

### Russland.

Petersburg, 5. April. Wie die Blätter melden errichtete der Verbund "wahrhaft russischer Leute" eine besondere Abteilung sogenannter Kreuzzügler, die allerseits mit allen Mitteln für die Auflösung der Duma kämpfen sollen.

### Moroko.

Paris, 5. April. Aus Tangier wird berichtet, daß der Franzose Gentil dem französischen Gefandten ein Gesuch der in Marakesch ansässigen Franzosen überreichte, das um tatkräftige Intervention beim Machten bitte.

Tanger, 5. April. Agence Havas. Mitteilungen von Eingeborenen aus Fez melden, daß in den Kreisen des Machten das Eintreffen der Ankündigung der französischen Entschädigungsforderungen die Besetzung von Udscha große Aufregung und Bestürzung verursacht hat. Neben die Absichten des Machten hinsichtlich der Antwort an Frankreich ist nichts bekannt geworden.

### Unglücksfälle und Verbrechen.

Sternberg, 5. April. Der Obergärtner Geißelmann ertrankte seine drei Kinder und sich selbst im Sternberger See.

Elville, 5. April. Der entlassene Buchhalter Andreas Bouffez gab auf den Inhaber der Sektfirma Mathäus Müller, Adam Müller Gottschalk zwei Schüsse ab, durch die dieser leicht verletzt wurde. Der Täter ist verhaftet worden.

Portsmouth, 5. April. Auf dem Kriegsschiff "Dreadnought" eigneten sich während der Probefahrt zwei Kesselrohr-Explosionen. Drei Seizer wurden schwer verletzt.

**Verschiedenes.**

Berlin, 5. April. Professor Anton von Werner hat den Vorjahr im Verein Berliner Künstler, den er seit elf Jahren führte, aus Ge-  
zahntestsichtigen niedergelegt.

Paris, 5. April. Oberst Stoffel, der 1860 bis 1870 französi-  
scher Militärcattachee in Berlin war, ist gestern gestorben.

Paris, 5. April. Kriegsminister Picquart richtete anlässlich der  
Angelegenheit des Generals Bailloud an die Korpskommandanten  
ein Kundschreiben, in dem er zur Erinnerung bringt, daß Korps-  
befehle gelegentlich des Dienstauftrettes oder Abschiedes von Offizieren  
rein sachlich gehalten seien, sowie daß in etwaigen Ansprüchen alle  
Ausdrücke vermieden werden müssen, welche die Befugnisse der Mi-  
tärböhrden überschreiten oder eine übertriebene Auslegung herbei-  
führen könnten.

New York, 5. April. Generalkonsul Buenz veranstaltete im deut-  
schen Verein einen Empfang zu Ehren der deutschen Delegierten  
zur Carnegie-Institutssitzung. Buenz brachte einen Trinkspruch auf  
Kaiser Wilhelm aus, der frühere preußische Handelsminister Möller  
besprach die wirtschaftlichen Interessen Amerikas und Deutschlands.  
Betonte die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Verständigung im  
eigenen Interesse beider Länder und brachte das Wohl des Präsi-  
dents Roosevelt aus. Andere Redner behandelten die Föderation  
der herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika.

**Breslauer Fondsbörse.**

Breslau, 5. April. Erste amtlich festgestellte Kurze. 11 Uhr  
vormittags. Türkenseite 140, Caro 111,60, Bedarf 123½, Not-  
wechsel 153, Wechslerbank 107, Breslauer Elektrische 125, Breslauer  
Straßenbahn 155,85, Oppeln Bement 169½.

Die Tendenz der heutigen Börse war eine wenig ausgeprägte.  
In gleicher Haltung der auswärtigen Effettenmärkte übertrug sich nicht  
in gleichem Maße auf unseren Verkehr. Sei es nun, daß noch immer  
Ergebnisverläufe erfolgen, oder daß die zu den gewöhnlichen Kursen  
erworbenen Effeten jetzt wieder zum Verkauf an den Markt gelan-  
gen; jedenfalls war die zu Anfang der Börse bemerkbare Kauflust  
beseitigt und die Festigkeit ließ nach. Im Montanamtsmarkt  
war das Geschäft nicht von Belang, die Kurze zeigten leichte Besserun-  
gen, bis auf Rattowitz. Am Bahnenmarkt gingen Baltimore and  
Ohio im freien Verkehr lebhafter zu 99½ bis 99¾ bis 98½ Prozent  
um. Canada Pacific analog New York höher. Unter Berücksichtigung  
des Couponabslages von 3,51¼ Prozent erschienen diese Shares eine  
Steigerung von 2½ Prozent. Lombarden bei stillem Geschäft behauptet.  
Von heimischen Fonds waren Pfandbriefe weiter schwach, An-  
leihen blieben gut behauptet, fremde Renten wenig verändert.

Der Kassemarkt war still, nur Breslauer Straßenbahn waren be-  
lebter bei einer Steigerung von ¾ Prozent. Höher waren auch Bautz  
Buden ¾, Silesia chemische ¾ Prozent. Schwächer lagen Flößer  
Maschinen 1, Erdmannsdorfer 1,10, Breslauer Elektrische ¼ Prozent.  
Bement vernachlässigt.

Banten fest, doch nur Wechslerbank etwas belebter.

Kurse von 11 bis 1½ Uhr per Ultimo: Kreditaktien 218, Lom-  
barden 27½, Franzosen 142, Unifiz, Türkens 93½, Türkenseite 140,  
Canada Pac. Ch. 178½ exkl., Buenos-Aires Stadtanleihe 101.  
Kasse-Kurse: Laurahütte 222½ bis 222½, Donnersmarchhütte  
288½, Oberschles. Eisenbahnbetrieb 123½ bis 128, Oberschles. Eisen-  
industrie 111,60, Oberschles. Not 153, Rattowitz 197, Hohenlohe-  
wechsel 182½.

**Berliner Fondsbörse.**

Berlin, 5. April. Auf die Festigkeit der gestrigen westlichen  
Börsen und die Lebhaftigkeit der Frankfurter Warendörse war der  
Verkehr hier fest. Montanmarkt in Hütten- und Bergwerksaktien  
auf ungewöhnliche Rückläufe von ¾ bis 2½ Prozent gestiegen. Banten  
durchweg ½ bis 1 Prozent höher auf Gedungen. Eisenbahnmärkt  
still. Prinz Heinrichbahn auf spekulative Käufe fest, ebenso Lom-  
barden. Prinz Heinrichbahn auf spekulative Käufe fest, ebenso Lom-  
barden auf Wien, Baltimore 2½, Pennsylvania 1½, Canada 1½  
besser, heimische Fonds ruhig. Japaner auf London 0,20 höher.  
1902er Russen still. Schiffahrtsaktien fest. Tägliches Geld 4 %.  
Private Aktien 5½ Prozent. Späterhin schwankend, Montanwerte  
abgeschrägt auf den unbefriedigenden Bericht des Iron Monger über  
den amerikanischen Eisenmarkt. Zum Schluß Laura, Gelsenkirchen  
und Hartpener auf Rückläufe der Tagespekulation höher, sonst unver-  
ändert still. In dritter Börsensunde fest auf die Erhöhung des Privat-  
aktions. Industriewerte des Kassemarktes im ganzen recht fest.

**Berliner Produktenbericht.**

Berlin, 5. April. Flache Depeschen aus Nordamerika verstärkten  
die Weizenberischaffungen Argentiniens und haben erstaunend ge-  
wirkt, aber das rauhere Wetter hemmt den Rückgang etwas. Weiz-  
en und Roggen haben daher nur mäßig, Hafer kaum etwas ver-  
loren. Greifbares Getreide wegen ungünstiger Gebote still. Rüb-  
bel fest, beinahe leblos. Wetter: Bedeut.

**Kohlenverladungen.**

3. April. 7874 Wagen 1906: 6943 + 431  
Gefehlt — " 1906: 22  
4. April. 1145 " 1906: 1168 — 23

# Servietten ○○○○○

## Speise- und Weinkarten

nebst dazu passenden Decken

sowie

**Kellnerblocks und Küchenkontrollbücher**

empfiehlt Lagersorten

**Bote aus dem Riesengebirge.**



**Todes-  
Bescheinigungen  
für Ärzte**

empfiehlt

**Bote a. d. Rsgb.**

**Offizielle zur Saat:**

**Rotklee,**

das Pfund 50 Pfpg. bei 10 Pfund  
45 Pfpg. Herrmann Rixdorf,  
Mühle Petersdorf i. Rsgb.

**Standesamts - Nachrichten.****Geschlebung.**

Warmbrunn. Den 23. März. Gymnasialoberlehrer  
Robert Peck, Neustadt O.-S., mit Helene Thürner, Warmbrunn.

**Geburten.**

Warmbrunn. Den 12. März. Dem Tischler Ernst Kreijer-  
Warmbrunn 1 E. 14. Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Kirchner-  
Herischedorf 1 S. — Dem Gutsbesitzer Franz Hilscher-Warmbrunn  
1 S. 15. Dem Eisendreher Heinrich Bönisch-Warmbrunn 1 S. — Dem Tischler  
Julius Schmehl-Herischedorf 1 E. 21. Dem Farmer Oscar Budig-  
Herischedorf 1 E. 22. Dem Tischlermeister Heinrich Grunert-  
Herischedorf 1 S. — Dem Heizer Heinrich Dittrich-Warmbrunn 1 S. 26.  
Dem Schlossermeister Otto Reese-Warmbrunn 1 S. 27. Eine mehe-  
rige Tochter, Herischedorf. 28. Dem Ingenieur Carl Caprez-Herischedorf 1 S. — Dem Techniker Gottlieb Hartmann-Warmbrunn 1 S.  
30. Dem Landwirt Leizmann-Herischedorf 1 E.

**Sterbefälle.**

Warmbrunn. Den 18. März. Lodgeb. S. d. Maschinen-  
gehilfen Paul Heinrich Herischedorf. 19. Schneidermeister Hermann  
Otto, Seifersdau, 68 J. alt. 21. Theresia Effenberg, geb. Finger,  
Voigtsdorf, 76 J. 24. Lodgeb. S. des Maschinisten Heinrich Ger-  
sдорf, Herischedorf. 26. Tischler Robert Groß, domizilios, 66 J.  
28. Wilhelm, S. des Arbeiters Julius Daniel, Herischedorf, ½ J.  
30. Rentier Johannes Kleinwächter, Warmbrunn, 71 J. 31. Me-  
chaniker Julius Weidmann, Herischedorf, 58 J.

**R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.**

4. April.

	Barometer	725 mm	Barometer	728 mm
	Thermometer	+ 6 °C	Thermometer	+ 4 °C
	Höchster Stand	+ 13 "	Höchster Stand	+ 13½ "
	Tiefster Stand	+ 1 "	Tiefster Stand	+ 2 "
	Feuchtigkeit	76 %	Feuchtigkeit	92 %

Hierzu zwei Beiblätter.

# Wäsche

Unsere hervorragend ausgestattete Wäscheabteilung bietet e. ganz außergewöhnl. groß. Sortiment der ausgelesenst. Qualitäten aller Erzeugn. d. Wäschebranche.

**Damen - Tag - Hemden**  
**Damen - Nacht - Hemden**  
**Nacht - Jacken**  
**Frisiermäntel**  
**Unterlaiilen**  
**Stickerei - Körde**  
**Damen - Bekleidung**  
**Reform - Bekleidung.**

Wir liefern sowohl hinsichtlich der Qualität als auch in Bezug auf saubere Näharbeit das Beste, was geboten werden kann.

**Herren - Hemden**  
**Herren - Nacht - Hemden**  
**Oberhemden**  
**Serviteurs**  
**Manschetten**  
**Kragen.**

Unsere Herrenwäsche genießt den Ruf grösster Dauerhaftigkeit bei vollendeter Form u. elegantstem Aussehen.

**Tischtücher**  
**Servietten**  
**Gedekte**  
**Handtücher**  
**Gläsertücher**  
**Wischtücher.**

Wir legen großen Wert auf gebiegene, gute Qualitäten und hören täglich die Zufriedenheit unserer Kunden über die Haltbarkeit der von uns geäußerten Wäschedüste.

**Bettwäsche**  
**Bettdecken.**

**Sämtliche Wäsche für Neugeborene.**

Prompte Lieferung v.  
**Braut - Ausstattungen,**  
**Baby - Ausstattungen.**

Eigene Zustanderei.  
Eigene Näherel.  
**Kaufhaus**  
**R. Schüller,**  
Bahnstr. 58a.

**Neu!** **Neu!**  
**Grösste Sehenswürdigkeit Hirschbergs!**

Erfolgreiches ständiges Großstadt-Unternehmen!

## Bioscop-Theater, Hirschberg i. Schl.

obere Promenade, am Konzerthaus.  
Elektrischer Betrieb und neueste Apparate unübertroffener Konstruktion, es wird daher das Beste geboten, was bisher möglich war! Noch bessere Vorführungen gibt es nicht! Überzeugt sich jeder selbst!

Die elektrische Anlage ist von den Herren Gebr. Jenisch hier ausgeführt worden. — Die elektrische Kraft liefert die Hirschberger Talbahn-Alten-Gesellschaft.

### Täglich Dauervorführungen!

**Eintritt jederzeit.**  
An Wochenenden von 8 bis 11 Uhr abends,  
Sonntags von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr.  
Außerdem jeden Mittwoch von **nachmittags 3 Uhr ab große Kindervorstellungen**  
zu ermäßigten Preisen.

### Neues hochinteressantes Programm:

1. Eine aufregende Hochzeitsreise. Zum Kranzlaufen!
2. Das Herennest. Neu!, farbenprächtig! — 3. Eine Kinderhochzeit in Spanien. Hochinteressant! — 4. Eine Stütze der Hausfrau wird gesucht. Zum Lachen. —
5. Die Magische Zauberkunst Arabiens. Farbenprächt. orient. Ausstattungstück! — 6. Die Metamorphose des Schmetterlings. Unerreichte Farbenpracht! — 7. Die Soldatenliebe. Hochkomisches Intermezzo! — 8. Eine Zollrevision. Zum Kranzlaufen! — 9. Das verspätete Diner oder eine unerwartete Mahlzeit. Drastisch-comisch! —
10. Der Streit um einen Dadel! Urkomisch! — 11. Die Reise der Astronomen nach Sonne, Mond und Sterne. Hochoriginell! — 12. Die erste Havanna od. der Schusterjunge in Nöten. Neuheit! drastisch-comisch! — 13. Rückkehr des Kaisers von der Parade. Hochint. militär. Schauspiel! —
14. Der Fahrraddieb. Urkomisch! — 15. Der Bechsteller. Drastisch-comisch, man kommt aus dem Lachen nicht heraus! — 16. Der Weg ins Ungewisse. Zum Kranzlaufen! —
17. Vaters Geburtstag od. ein geplagter Chemann. Zum Lachen! — 18. Schindelflopfen. Drastisch-comisch. Soldatenspiel! — 19. Im Herrenbad. Interess. Sportbild! — 20. Eine Ehescheidung und Wiedervereinigung od. Kinderliebe bringt viel Zustande! Ungemein ergreifende Darstellung

u. a. m. — Programm-Aenderung vorbehalten.

Allwochentlich neue Schlager! Während der Vorstellung **Konzert.**

Wer sich lustlich amüsieren und vergnügte Stunden verleben will, besuche das Bioscop-Theater!

**Eintrittspreise:** 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf., Reserveplatte 1. Platz 50 Pf. — Kinder zahlen die Hälfte.

Es werden je nach Länge 6—10 Nummern vorgeführt (Dauer ca. 1 Stunde), weitere Nummern des Programms müssen nachgezahlt werden.

Das Musikwarenhaus Herm. P. Seifert unterhält im Bioscop-Theater eine große Ausstellung von neuesten meist elektrisch-pneumat. betriebener Musikwerke, Orchestriens und Automaten, deren freie Besichtigung jederzeit gestattet ist.

**Pomril**

Bestes alkoholfreies Tafelfruchtgetränk.

## Obstbäume.

Apfel, Birnen, Pfirschen, Kirschen, Hochst. I. Stärke, à 1 bis 1,25 M., 100 Std. 90—110 M. Extra starke, nochmals verschulte mit mehrjähr. Krone, bald trag. à 1,50—2 M., Halbst. I. Stärke à 75—1 M., extra starke nochm. verschulte à 1,25—1,75 M.

Apfel- und Birnenpyram. auf Zwergunterlage vered., à 1,25 bis 2,50 M. extra starke nochm. verschulte, bald trag. à 3—5 M. Apfel-, Birnen-, Pfirsich- und Pfirschenpyramiere, 1., 2., 3. Etage, à 1,25, 2,50, 3,50 M.

Schattenmorellenpyramiere, 2 m hoch und breit, best. Sauerkirsche zum Einl., à 2,50—3,50 M. schwach, schöne Spaliere, à 1 bis 1,50 M.

### Stachel- u. Johannisbeer-

Bäumchen, 1—1½ m Stammhöhe, großfr. Sorten, à 1 M., 10 Std. 9 M., starke Sträucher à 35 Pf., 10 Std. 3 M.

### Rosenbäumchen

in allerh. Sort., starke Krone u. gut bewurz., à 1,25 M., 10 Std. 11 M., mit Ballen à 1,50 M., 10 Std. 14 M.

### Riedr. Strauchrosen

in allerbest. Sort., 10 Std. 3 M., 25 Std. 7 M., 50 Std. 13 M.

### Ziersträucher, Zierbäume.

Zier- und Deksträucher in best. Mischg., 100 Std. 25 M., 1000 Std. 225 M. Besond. schönblüh. u. blütenreich, 10 Std. 5 M., 100 Std. 40 M. Blutbuchen, starke Pyramide, à 1,50—3,50 M. Rosdornbäume, dunkelrot, à 1—1,50 M. Goldbeeren, à 1,50—2,50 M. Schneeballbäume, à 1,75—2,50 M. Silberweizer und goldgelber Sorbus, sehr schön! Hochst. à 1,50—2,50 M. Buntbl. Ahornbäumchen, à 1,50 bis 2,50 M. Trauersträucher, stark, 1,50—4 M. Trauerrosen, à 2 bis 2,50 M. Ahornalleebäume, 100 Std. 50 bis 75 M. Eschenalleeäume, 100 Std. 45—75 M. Lindenalleeäume, % 125—250 M. Güster für Hessen, 100 Std. stark 4,50 M., 1000 Std. 40 M. Erdbeerpflanzen, best. großfr. Sort. 100 Std. 2,50 M. Rabarber Komot, 10 Std. 3 M.

### Botanisch. Garten, Hirschfeld.

## Erstlings-

Hemdchen, — Fädelchen,  
Höschen, Lätzchen, Södchen,  
Unterlagen, Einhüllen,  
Mütchen, Häubchen,  
Armbändchen, Kleidchen,  
Stoffkissen.

Grosse Auswahl.  
Billige Preise.

**Herrmann Hirschfeld**  
5% Rabatt.

# Erstes Beiblatt zu Nr. 80 des „Boten aus dem Riesengebirge.“

95. Jahrgang. Hirschberg, Sonnabend, 6. April 1907.

Heute Abend 10 $\frac{1}{4}$  Uhr entschlief nach sehr schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden unser heissgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater

## Herr Johann August Kornetzky

im Alter von 72 Jahren 11 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

die Hinterbliebenen.

Neu-Coswig i. Sachs., Zimmerhof, den 3. April 1907.

Hermsdorf, Bez. Breslau, Niesky O.-L., Wismar (Mecklenburg), Radebeul bei Dresden.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. April, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach langem, schweren Leiden verschied sanft heute früh unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Fran Rosa Lewy, geb. Nehemias,  
im 73. Lebensjahr.

Berlin, den 4. April 1907.

Bertha Lewy, geb. Lewy  
Dr. Benno Lewy  
Selma Friedmann, geb. Lewy  
Ernst Lewy  
Carola Lewy, geb. Schiff  
Sanitätsrat Dr. S. Friedmann  
und die Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. April, nachmittags 4 Uhr, vom Bahnhofe zu Hirschberg aus statt.

### Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 2 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief nach langerem, schweren Leiden unsere geliebte, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante,

Fran Ernestine Eltester,  
geb. Tieke,

im Alter von 72 Jahren 7 Monaten.

Im Namen der tieftreuernden Hinterbliebenen

Franz Eltester,  
Genossenfch.-Revisor.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. April, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Gnadenkirchhofes aus statt.

Intelligenter, strebsamer, junger Mann, 30 Jahr, wünscht sich mit anständigem, jungem Mädchen oder Witfrau ohne Anhang zu verheiraten. Einiges Ersparnis bevorzugt. Photographic unter N 100 postlagernd Bad Warmbrunn im Wiesengeb. erbeten.

### Verloren

Dienstag abend von Duril nach Bahnhof Zillerthal brauner Filzhut und Stock. Gegen Belohnung abzugeben bei Schier, Fleisch-Restaurant, Zillerthal i. Rsg.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute früh unerwartet unsere herzensgute Schwester und Tante

## Laura v. Mey.

Um stillle Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Hermsdorf u. R., den 5. April 1907.

Überführung Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause

## Witwer, Landwirt,

Inf. 30, wünscht sich w. zu verh. Wäsch. gesetz. Alt. od. jg. Witw. mit etw. Vermög. wird. gebet. werte Adr. unt. S 5 bis 15. April i. d. Exp. des „Boden“ niederzlg.

## Gestohlen

50 Ml. Belohnung f. Nachweis ein 2spännig. Krummet, Kutschegeschirr; ein 1spänn. Siele-Gesegirr, ein Offizier-Reitzeug mit Sattel. Vor Anlauf w. gewarnt. Ganzert, Hermsdorf i. R.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters Robert Heimann in Schmiedeberg i. R. wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 8. März 1907 angenommene Zwangs-Vergleich durch rechtskräftig. Beschluss vom gleichen Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Schmiedeberg i. R., 23. 3. 07.  
Königliches Amtsgericht.

Der gemäß § 8 d. Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellte Fluchtlinienplan für die Grundstücke Schmiedebergerstr. 2a u. 3 liegt im städtischen Bauamt zu jedermann's Einsicht aus.

Hirschberg, den 5. März 1907.  
Der Magistrat.

## Zwangsversteigerung.

Heute Sonnabend, d. 6. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthof „zu den Hartsteinen“ in Hermsdorf (anderorts gepfänd.) einen Landauerwagen, 2 junge Pferde m. Geschirren, 1 Herren-Fahrrad, 1 Nähmaschine, ein neues Vinnino, 12 Bände Meyers Lexikon, zwei Zimmer-Einrichtungen mit neuen Ushbaummöbeln u. a. m.

öffentlicht meißbietend voraussichtlich bestimmt verkaufen.

Hirschberg, den 6. April 1907.

## Barufka, Gerichtsvollzieher.

## Freibank Hermsdorf.

Heute nachmitt. von 4 Uhr ab: Verkauf von minderwert. Rindfleisch, das Pfund 30 Pf.

Gutes Haubacken- u. hell. Brot sowie alle anderen Backwaren von gutem Geschmack empfiehlt Bäckerei Friedrichstraße Nr. 7, Cunnersdorf.

Frühstück sende auf Wunsch ins Haus D. O.

## Gerichtssaal.

Hirschberg, 5. April 1907.

**j. Sitzung des Schöfengerichts.** Vorsitzender: Gerichtsassessor Nentwig. Schöffen: Zimmermeister Weiß aus Straupitz bezw. Wurstfabrikant Weltner und Lokomotivführer a. D. Kienz von hier. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsgericht Somme.

Beim Ladendiebstahl wurde die Frau Karoline G. von hier ergriffen, als sie gerade in einem Schuhladengeschäft für ungefähr 1,20 Mark Christbaumkonserven entwendete und in ihre Tasche steckte. Die Angeklagte behauptet, daß sie die Tat in einem Zustand geistiger Unzurechnungsfähigkeit, die durch ein Fraueneiden hervorgerufen wurde, begangen hat. Nach dem Gutachten des vernommenen Sachverständigen Dr. Vogalla, der auch die Angeklagte in seiner Klinik operiert und behandelt hat, ist es auch durchaus möglich, daß die Angeklagte in der Zeit, wo sie den Diebstahl verübt, zeitweise nichtzurechnungsfähig war. Da nach dem Gesetz aber schon begründete Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten zur Freisprechung führen müssen, so wurde auch Frau G. freigesprochen. Die Verteidigung führte Justizrat Heilborn.

Mit einem Tage Gefängnis wird der Arbeiter Hermann D. von hier bestraft, weil er von einem Neubau 17. Abfallbreitstücks im Werte von über einer Mark entwendet hat.

Einen Mordsrausch hatte sich im Februar eines Sonnabends abends der Arbeiter Max M. von hier angekauft und lag, ohne ein Glied rühren zu können, auf der Braugasse. Der Polizei blieb nichts anderes übrig, als den Mr. auf einen Schubkarren zu laden, ihn in das Polizeigefängnis zu fahren und dort seinen Hauch auszuschaffen zu lassen. Die Polizeiverwaltung meinte nun, Mr. habe sich durch seine Handlungsweise groben Unfugs schuldig gemacht und sandte ihm deshalb ein Strafmandat über sechs Mark. Nur um eine mildere Strafe zu erzielen, legte Mr. Einspruch ein; aber er erzielt heute jedoch keine vollständige Freisprechung, was er wohl selber nicht erwartet hatte. Das Schöfengericht ist nämlich der Ansicht, daß der Angeklagte sich überhaupt keines groben Unfugs schuldig gemacht hat. Zum groben Unfug gehörte der Vorwurf, daß das Publikum in seiner Allgemeinheit zu belästigen oder zu beunruhigen. Diesen Vorwurf habe der Angeklagte, der ja sinnlos betrunken war, zweifellos nicht gehabt.

Ein probates Mittel, die Hasen von seinem Garten fernzuhalten, weiß der Hausbesitzer Eduard N. aus Tunnendorf. Und das Mittel ist juckbar einfach: Man fängt die Hasen, die in den Garten kommen, in Schlingen, prügelt sie mit einem Stock tüchtig durch und läßt sie wieder laufen. Sie kommen dann nie wieder in den Garten. Mr. besitzt ein Grundstück, das fast vollständig von einem Baum eingeschlossen ist. Nur eine Stelle von etwa drei Metern ist noch frei und an dieser Stelle stehen Sträucher. Als der Gendarm H. einmal eine Durchsuchung des Grundstücks vornahm, fand er gerade an dieser offenen Stelle des Gartens mehrere sehr gut gearbeitete Wildschlingen und eine Wildfalle aufgestellt. In der Halle befand sich auch noch Kochspeise. Neben den Schlingen zeigten sich Spuren von Wildblut und Hasensäften, außerdem fand man im Hause noch ein Hasenfell. Aber trotz all dieser Tatsachen bestreitet Mr. auf das Entchiedenste. Er wollte das Wild durchaus nicht fangen, töten und für sich verzieren. Er habe wirklich und wahrhaftig die Hasen nur fangen wollen, um sie durch zu prügeln, er habe aber keinen einzigen bestimmen. Jedenfalls hat sich Mr. des unberechtigten Jagens und zwar mittels Schlingen und Fallen schuldig gemacht und muß dies nun mit 30 Mark Geldstrafe, zu der er verurteilt wird, büßen. — Man lese die hübsche Geschichte vom „tückischen Honsel“ von Herm. Bauch.

Ohne jede Ursache ein paar Ohrfeigen gab der Arbeiter Heinrich K. von hier am Abend des 22. Februar auf der Schildauerstraße einem jungen Manne. K. behauptet, der junge Mann habe ihn vorher gereizt, aber das bestreitet der Geschlagene. Mit Rücksicht auf die bewiesene Roheit erachtet das Schöfengericht eine Geldstrafe von 25 Mark als angemessene Sühne.

Zwei Jackets übereinander anzuziehen, ist sicherlich ein Kunststück, zu dessen Ausführung eine sehr große Verstreutheit oder ein nicht zu kleines Maß von Unmoralität gehört. Aber die Dienstmagd Ida K. aus Altmühl brachte bei einer Tanzmusik dieses Kunststück fertig und zwar behauptet sie, daß sie das „im Duell“ getan habe. Sie gab auch das Jackett der Eigentümerin zurück, was sie aber allerdings nicht vor einer Anklage wegen Diebstahls schwächte. Das Schöfengericht nahm aber heute an, daß der Angeklagten eine rechtswidrige Bezeugung des Jackets nicht nachgewiesen sei und so lautete denn das Urteil auf Freisprechung.

Bum Schlüß wurden zwei Privatlagen verhandelt.

**Berlin, 5. April.** Am 1. Februar hatte der 37jährige Schmid Robert Hein in Oberschöneweide, wie schon häufig, mit seiner Frau einen Streit. Er war angetrunken und hatte ein Messing zur Hand. Mit diesem bedrohte er mehrmals die Frau. Plötzlich fing das viermonatliche Kind des Paares zu schreien an. Die Frau nahm das Kind auf den Arm. Da brachte ein Schnitt, der dem Säugling mittendurch das Haupt ging und ihn auf der Stelle tötete. Vor der Strafkammer in Berlin behauptete der Angeklagte, daß er nicht wisse, wie das Unglück entstanden ist. Er könne sich die Sache nur so erklären, daß in dem Messing eine Kugel gesteckt habe, von der er nichts wußte, und daß er dann durch einen Zufall, ohne es zu wollen, an den Abzug geprägt habe. Die Frau des Angeklagten hat sich übrigens mit ihm ausgesöhnt und verweigert ihr Zeugnis. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof erachtete den Ange-

klagten sowohl der Bedrohung als auch der fahrlässigen Tötung für überführt und verurteilte ihn zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis.

**Kassel, 5. April.** Die Strafkammer verurteilte die Chefrau eines Rentiers wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Gefängnis.

**Bern, 4. April.** Tatjana Leontiew wird ihre 3½-jährige Strafe in der Bargauer Strafanstalt auf Schloß Lenzburg absühlen, die auf einem steilen Hügel wie eine kleine Festung liegt, und deshalb besondere Sicherheit bietet. Die Verhaftete wird in den nächsten Tagen von Thun dorthin gebracht.

**Trier, 4. April.** Wegen Gehorsams-Verweigerung verurteilte das hiesige Kriegsgericht einen Sergeanten des 29. Infanterie-Regiments zu drei Wochen Mittelarrest. Der Sergeant hatte sich geweigert, als Protestant den Befehl auszuführen, in der katholischen Garnisonskirche die Ordnung aufrecht zu erhalten mit der Begründung, er fühle sich innerlich verlegt, dem Gottesdienste von Andersgläubigen beizuhören.

**New York, 4. April.** Die ärztliche Kommission, welche vom Gerichtshof zur Prüfung des Geisteszustandes des Millionärs Thaw, der des Mordes an dem Architekten Stanford White beschuldigt ist, beauftragt war, hat dahin entschieden, daß Thaw jetzt geistig gesund sei.

## Kunst und Wissenschaft.

**Oper im Kunst- und Vereinshaus.** Die Ankündigung von Mozart's unsterblicher Oper „Die Zauberflöte“ hatte endlich ein wohlbesetztes Haus zur Folge. Es ist erfreulich, daß gerade Mozart immer wieder seine alte Anziehungskraft bewahrt. Manch anderer Komponist schreibt wohl gewaltiger, erschütternder, doch keiner erhebt uns ebenso in das Reich der Ideale, wo nach Schiller „die reinen Formen wohnen“, wo alles Stoffliche und mit ihm aller Schmerz versinkt und ewige Freude herrscht. Der Schikanedersche Text zur „Zauberflöte“ wird erst einigermaßen verständlich, wenn man weiß, daß derselbe in folgender Weise allegorisch aufzufassen ist: Die „Königin der Nacht“ (Maria Theresia) hat die Fähigkeit mit ihrer Tochter Pamina (dem Lande Österreich) verloren, weil diese im Zustand (in der Freimaurerei) gefangen gehalten wird. Ihr Sohn Tamino (der nachmalige Kaiser Joseph II.) wird von ihr ausgesetzt, die Tochter zurückzuholen. Tamino gewinnt auch seine geliebte Pamina, doch nur dadurch, daß er sich freiwillig in die Mysterien der Hölle einführen läßt. Dieser Handlung hat der Librettist viel phantastisches Beiwerk hinzugefügt, so namentlich das amüsante Gegenstück zu Tamino und Pamina: den Vogelfänger Papageno und Papagena. Manches Andere wird erst klar, wenn man verschiedene, jetzt längst der Geschichte angehörende Gebräuche der Freimaurerei kennt. In naiver Weise läßt Mozart von der Musik sogar ein wichtiges Geheimnis ausplaudern, das trotzdem nur der Eingeweihte erkennen kann. Mozart, dessen Herz für alles Göttliche und Hohe erglühte, war nicht nur ein treuer Sohn seiner Kirche, sondern auch ein begeisterter Anhänger der Freimaurerei, die ja nichts anderes bedeutete, als Jesu Lehre von der Liebe ins Leben zu übertragen. Deshalb hat er viele Nummern dieses seines Schwanengeanges so recht aus seinem Herzen geschrieben, vor allem die unvergleichlich weihewolle Arie:

„In diesen heil'gen Hallen  
Kennt man die Stache nicht,  
Und ist der Mensch gefallen,  
Ruft Liebe ihm zur Pflicht.“

Die Aufführung durch das Schmidel'sche Opern-Ensemble war eine würdige. Damit sei das höchste Lob ausgesprochen. Geraade die Rollenbesetzung in der „Zauberflöte“ verlangt nicht nur ein großes, sondern auch ein eminent musikalisches Personal, und selbst größere Theater werden nicht leicht die beiden Frauenrollen so gut besetzen können, wie es hier geschah durch die Damen Nehammer, Areno und Gezner, welche die Abgesandten der „Königin der Nacht“ in dramatischer Weise verkörpern und die Damen Festenburg, Bartels und Langen, welche die drei Genien lieblich in der Erscheinung und flangschön im Gesange wiedergeben. Alle Rollen, nicht nur die Hauptrollen, waren in besten Händen. Fräulein Hefene Stähelin sang die Pamina und trat damit zum ersten Male hier auf. Ihr umfangreicher, doch mehr nach der Tiefe als nach der Höhe zuneigender Sopran ist von guter Schulung und jugendfrischem Reiz, ihr Spiel von großer Lebendigkeit. Ihren Partner Tamino gab unser lyrischer Tenor Herr Gottfried. Er hat mit dieser Leistung sich viel Sympathie erworben. Das feine, ruhige Ausspielen des Tonos ließ in den Arien die Schönheit Mozart'scher Cantilene voll zur Geltung kommen. Die sehr gefürchtete Partie der „Königin der Nacht“ gab dem Fräulein Pauline Witzmann willkommene Gelegenheit, ihre außergewöhnliche Schaffertüchtigkeit und phänomenale Höhe glänzen zu lassen. Feierlich und erhabend wirkte in Haltung und Ton Herr West den Oberpriester Sarastro zu geben. Für liebenswürdigen Humor sorgten Dame Nehammer, als unübertraglicher Papageno und Fräulein Pauline Festenburg, als niedliche Papagena. Das herrliche Duett zwischen beiden im dritten Akt gehörte zu den besonderen Glanzleistungen des Abends. Ausgezeichnetes bot auch Herr Nolte als Mohr Monostatos. Das Aufstreben der beiden „Gebärnichten“ pflegt sonst eine gefährliche Klappe zu bilden. Wenn ein Tenorist und ein Bassist in Ottavien singen sollen, so erfordert das absolute

Reinheit bei ruhiger Tongabe. Beiden Ansforderungen wurden die Herren Carl Schellenberger und Alfred Pichler vollaus gerecht. Lediglich der Ausführlichkeit wegen und um der Tadel suchte gewisser Leute vorzubeugen, welche vor vielleicht zehn Jahren die „Zauberflöte“ einmal in Dresden, Berlin oder München gehört haben, soll auch gesagt werden, daß bei der starken Anspruchnahme des Personals die Chöre nicht in der gewünschten Stärke erschienen und daß eine angemessene Besetzung überhaupt nur bei einem Hoftheater verlangt werden kann! Einen sehr guten Eindruck machte die ganze Aufführung. Die Kostüme ließen nichts zu wünschen übrig. Besonders die Damen mögen an der gezeigten Mode Parmina's ihre Freude gehabt haben. Sehr hübsch wirkten auch die Waldlandschaft und der im Sonnenglanz strahlende Wald. Dank der vortrefflich funktionierenden maschinellen Einrichtungen konnten die meisten Verwandlungen bei offener Szene vor sich gehen, was sehr der Handlung zu statten kam. Trotz der entsprechenden Pausen nach den Akteüßen war die Oper noch vor 11 Uhr beendet. Herr Kapellmeister Ritter führte auch das Orchester zu einem vollen Erfolge. Namenslich sei noch des Flötisten gedacht, welcher die Soli der eigentlichen „Zauberflöte“ sehr tollschnell ausführte. Dass die ganze Aufführung mit herzlicher und begeisterter Anteilnahme vom Publikum verfolgt wurde, ergiebt sich aus dem Gesagten von selbst. Hoffentlich erlebt die „Zauberflöte“ eine Wiederholung und zwar bei ausverkauftem Hause! Verdient hat sie es!

**Kleine Mitteilungen.** Aus Reichenberg i. B. wird uns geschrieben: Im Leitmeritzer Dome hing schon lange Zeit eines der besten Bilder des berühmten altheutigen Malers Lukas Cranach, des heiligen Antonius als Einsiedler darstellend. Das Bild ist auf Holz gemalt und mit den bekannten Malerzeichen Cranachs, einem kleinen Drachen, versehen. Auf Intervention des Prof. Franz Topsch in Prag wurde das Gemälde vor kurzem in Gegenwart des Domdechanten P. Rainmund Fuchs von der Wand genommen. Die Rückseite war ebenfalls von Cranach bemalt und stellte den Heiland mit zwei Engeln am Rande des geöffneten Grabes dar. Es handelt sich also um einen für die deutsche Kunstschatz ungemein wichtigen Fund. — Fraulein Elfriede Mahn, vormalig Mitglied des königlichen Schauspielhauses in Berlin, dann Mitglied des Hoftheaters in Karlshafen, hat sich mit Herrn von Böhmen-Halbach, einem Bruder des Schwiegerohnes von Krupp, verlobt. Die Mutter des Bräutigams soll von der Partie ihres zweiten Sohnes (die des ersten war ja auch entschieden „besser“) sehr wenig entzückt gewesen sein. Erst die Intervention von Frau Krupp, an die sich Krl. Mahn in ihrer Herzogenbedrängnis wendete, soll der jungen Schauspielerin die Aufnahme in die Familie Böhmen-Halbach vermittelt haben. — Eine überraschende Nachricht bringt die italienische Theaterzeitung „I Teatri“. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß d'Annunzio die Wicht habe, eine moderne Komödie mit dem Titel „I pretendenti“ zu schreiben. Jetzt hat der Dichter diese Arbeit jedoch bei Seite gelegt und schreibt an einer anderen, die schon im Laufe des Monats Mai beendet sein soll. Die Heldin dieses Dramas ist eine Dame von speziell modernem Charakter. Es wird eine dramatische Handlung sein, in die komische Episoden eingeschaltet sind. Besonders interessant ist aber die Tatsache, daß die erste Darstellerin des neuen Stücks Eleonora Duše sein wird, die nach der „Francesca“ kein späteres Werk ihres früheren Lieblingsdichters mehr aufgeführt hat. — Lord Lister, der Begründer der antiseptischen Wundbehandlung beginnt am Freitag in London seinen achtzigsten Geburtstag. Die wissenschaftliche Welt Englands beschloß, eine Gesamtausgabe seiner wissenschaftlichen Abhandlungen, die zurzeit in wissenschaftlichen Zeitschriften verstreut sind, zu veranstalten.

### Was die Hausfrau wissen sollte und wissen muß!

Die praktische Hausfrau soll diejenigen Erzeugnisse im Haushalt verwenden, die Annehmlichkeit mit Ersparnis verbinden. Ein solches Erzeugnis ist unstrittig der Kaffeesatz „Immer Voran“, der diese Vorteile voll u. ganz besitzt.

Nimmt man davon etwa  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  zum Bohnenkaffee, so ergiebt man einen in Geschmack und Farbe gleich vortrefflichen Kaffee, der zugleich bekümmerlicher und viel billiger als reiner Bohnenkaffee ist.

„Immer Voran“ ist in Kartons à 10 Pf. in den Kolonialwaren-Handlungen erhältlich.

Allein. Fabrikanten: M. Gottschalk Söhne, Charlottenburg

Den Anleihebedingungen entsprechend fand am 2. April d. J. die vierte Auslosung von

**4½% Teilschuldverschreibungen unserer Gesellschaft**  
statt, und zwar wurden folgende Nummern gezogen:  
57. 71. 140. 177. 314. 430. 557. 567. 580. 680. 976. =  
11/500.

1010. 1020. 1050. 1197. 1427. = 5/1000.  
Die Rückzahlung der gezogenen Teilschuldverschreibungen erfolgt mit 102 % vom 1. Juli d. J. ab in

Hirschdorf: an der Kasse der Gesellschaft,  
Breslau: bei der Breslauer Diskonto-Bank und bei Herrn  
S. L. Landsberger,  
Berlin: bei der Bank für Handel und Industrie und bei  
Herrn Abraham Schlesinger,  
Hirschberg: bei der Kommandite des Schlesischen Bankvereins,  
Frankfurt a. M.: bei der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm.  
W. Lahmeyer & Co.

Rückstände:

Nr. 664. = 1/500, gelöst per 1. Juli 1906.

Hirschdorf, den 2. April 1907.

### Hirschberger Talbahn-Aktiengesellschaft.

## Rußholz- und Linden-Verkauf.

In der Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Oberförsterei Hermisdorf II. Knaßt werden folgende Fichtenommerschläge im Wege des schriftlichen Aufgebots zum Verkauf gestellt:

1. Forstrevier Hermisdorf:	2. Forstrevier Hain:
District 16c mit ca. 105 Festmtr.	District 1b mit ca. 50 Festmtr.
" 21a " 160 "	" 28a " 180 "
" 22a " 421 "	" 28b " 200 "
" 26a " 313 "	" 52d " 380 "
" 29a " 200 "	" 58d " 50 "
" 30b " 250 "	
" 35a " 420 "	
" 34a " 382 "	
" 50c " 87 "	
" 51a " 287 "	
" 52b " 25 "	

Das Holz wird durch die Forstverwaltung geschlagen und entrinnt. Schriftliche Angebote, welche die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß Bieter die Verkaufsbedingungen anerkenn, sind bis zum 1. Mai d. J. an die Oberförsterei einzureichen. Auf Wunsch werden die Verkaufsbedingungen Kauflustigen zugesandt.

Gleichzeitig wird die in den Schlägen anfallende Fichtenrinde zum Verkauf gestellt und sind Gebote ebenfalls bis 1. Mai d. J. einzureichen.

### Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermisdorf II. K.

#### Kirchliche Nachrichten.

**Evangelische Gemeinde.** Untwoche vom 7. bis 13. April in der Stadt Herr Pastor Niebuhr, auf dem Lande Herr Pastor Zapfe. Am Sonntag Quasim. Hauptpredigt 1/210 Uhr Herr Pastor Niebuhr, Nachmittagspredigt um 5 Uhr Herr Pfarrvikar Strauß. Sonntag früh 9 Uhr Kommunion, um 11 Uhr Jugendgottesdienst, Herr Pfarrvikar Strauß. Freitag früh 9 Uhr Kommunion und abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Niebuhr. — Cunnersdorf: Sonntag vorm. 9½ Uhr Hauptgottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde, Herr Pfarrvikar Held. — Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde in Götschendorf, Herr Pfarrvikar Held. — Sonntag vorm. 9/210 Uhr Gottesdienst in Eichberg, Herr Pfarrvikar Strahmann.

**Christliche Gemeinde (innerhalb der Landeskirche).** Lokal: Markt Nr. 39, I. Etage, im Hause von Herrn Kaufmann Bettauer. Jeden Freitag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde, jeden Sonntag, nachmittags 8½ Uhr: Versammlung für junge Männer, jeden Sonntag, abends 8½ Uhr: Evangelisationsversammlung.

**Katholische Gemeinde.** Woche vom 7. bis 13. April. Sonntag 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittag 2 Uhr Segensandacht. Montag bis Sonnabend 7 Uhr hl. Messe. Mittwoch 7 Uhr hl. Messe bei den Grauen Schwestern. Verbißdorf: Sonntag 9 Uhr Gottesdienst.

+ **Altkatholische Gemeinde.** + Sonntag, den 7. März, um 9/210 Uhr Festgottesdienst. Allgem. Bußandacht und Kommunion. Erste Kommunion der Kinder.

**Apostolische Gemeinde.** Stand Nr. 11. Jeden Sonntag vormittags 9½ Uhr und nachmittags 4 Uhr, sowie jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Gottesdienst. Zutritt frei. Federmann ist freundlich eingeladen.

**Evangelisch-Lutherische Kirche in Hirschdorf.** Sonntag, den 7. April (Quasim.), vorm. 9/210 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Pastor Lic. Dr. Nagel. (Nachm. Predigt u. heil. Abendmahl in Sonnenau.) Montag, den 8. April, nachm. 5 Uhr, Missionsschule, derselbe.

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattführende und verrüste überarbeitete, leicht erregbare, fröhlig er schöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolge Dr. Hommel's Haematoxen. Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden erhöht, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematoxen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

## Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Freitag, den 5. April 1907.

## Deutsche Fonds.

		vor. Cours	heut. Cours
Deutsche Reichsanleihe	3	85,40 G	85,50 B
do.	3½	96,35 G	96,45 bzF
Preuß. konsolid. Anleihe	3	85,40 G	85,50 B
do.	3½	96,50 bz	96,50 bzF
Breslauer Stadtanleihe	3½	94,95 bzB	94,85 B
Schlesische Pfandbr. A	3	85,15 bz	85,20 bz
do. do. C	3	85,15 bz	85,20 bz
do. do. D	3	85,55 G	85,55 G
do. altlandshaffl.	3½	95,80 G	95,75 B
do. Litt. A	3½	95,55 bz	95,45 bz
do. Litt. C	3½	95,55 bz	95,45 bz
do. Litt. D	3½	95,55 bz	95,45 bz
do. A C D	4	100,65 bz	100,50 bz
Poeler Pfandbr. Litt. A	3	84,10 G	—
do. do. C	3½	94,50 bz	94,60 B
do. do. Litt. C	3½	94,40 B	94,30 bz

## Industrie-Obligationen.

	(rückz.)	vor. Cours	heut. Cours
Firndorf, Papierfb.	(103) 4¹/₄	100,50 G	101,00 G
Bresl. Gelfab.-Obl.	(103) 4	98,00 G	98,00 G
Bresl. Wagb. Linke	(103) 4	—	99,50 bz
Bresl. Elek.-Str.-Obl.	(103) 4	100,00 G	100,00 G
da. Serie II (103)	4	100,00 G	100,00 G
Seldmühle Obligat.	(105) 4	101,00 B	101,15 B
do. Serie II (105)	4	101,00 B	101,15 B
Donnersmch. Obl.	(100) 3½	95,90 B	95,90 B
Laurahütte, Obligat.	(100) 3½	93,90 B	93,90 B
do. do.	4	100,00 B	100,00 B
Schl. Cell.-u.Pap.-S.	(105) 4	99,50 B	99,50 B
Hirschberg, Thalb.	(102) 4½	104,00 G	103,75 bzF

## Bank - Aktien.

	Dividende vorl. lebt.		
Bresl. Diskont-Bank	6	110,00 B	110,00 B
do. Wechs.-Bank	5	107,00 bzF	107,00 bz
Schles. Bank-Verein	7	151,00 bz	151,25 G
do. Boden-Kred.	8	153,00 bz	153,00 etbG

## Ausländische Fonds und Prioritäten.

Oesterreich. Goldrente	4	99,10 G	99,10 G
do. Papierrente	4½	99,60 G	99,60 G
do. Silberrente	4½	99,60 G	99,60 G
do. Lofe v. 1860	4	152,50 G	152,50 G
Polnische Pfandbriefe	4	78,50 B	78,50 B
Rumän. amort. von 1890	4	91,25 B	91,25 B
do. do. do. 1891	4	89,10 etbG	89,50 B
do. do. do. 1894	4	89,00 bz	89,25 bz
do. do. do. 1896	4	89,00 B	89,25 B
do. konvert. Rente	4	96,50 B	96,75 bz
do. Rente von 1905	4	89,00 G	89,50 B
Türkische 400 Fr.-Lote	fr.	140,50 B	140,00 etb
Ungarische Goldrente	4	94,50 bz	94,50 bz
Ungar. Kronenrent. 1892	4	94,25 bzF	94,15 bz

## Hypothesen-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Kred.-Pi. 111	3½	91,10 bzF	91,10 bzE
Ser. III	3½	91,10 bzF	91,10 bzB
do. IV (unkb. b. 1907)	3½	91,10 bzF	91,10 bzB
Schl. Bod.-Kred.-Pfd. I	3¾	94,40 bz	94,40 bz
do. I rückzb. a. 100%	4	99,30 bz	99,40 bz
do. II	4	99,30 bz	99,40 bz
do. III	4	99,30 bz	99,40 bz
do. IV	4	99,30 bz	99,40 bz
do. V unkündb. 1908	4	99,40 bz	99,40 bz
do. VI	4	99,40 bz	99,40 bz
do. VII	4	99,40 bzF	99,40 bz
do. VIII	4	99,40 bzF	99,40 bz
Schl. K.-Obl. rz. à 100%	4	101,00 B	100,95 B
do. do.	3½	94,50 B	94,50 B

## Ausländisches Papiergehd.

Österr. Banknot. 100 Kr.	84,80 bz	84,85 bzF
Russische Bankn. 100 Rub.	214,20 bz	214,10 bz

## Berlin. Telegr. Börsenberich, 5. April, nachm. 2 Uhr.

Berliner Fondsbörsse	vorig.	heut.	Cours.	Cours.
Ceitern. Fankn. (Kronen)	84,75	84,80	Ungarisch. 4% Goldrente	94,10 94,30
Fullische Banknoten	214,00	214,05	Ungarische Kronen-Fnl.	94,00 —
Schlesischer Bankverein	151,00	151,00	Hofmann, Waggon-Fab.	329,00 325,00
Breslauer Diskontobank	169,40	169,40	Donnersmchütte	267,50 269,50
Breslauer Wechslerbank	166,75	166,75	Erdmannsd. Spinnerei	83,50 84,00
Deutsch. Reichsanl. 3½%	96,30	96,40	Fraustädter Zuckerfabrik	148,25 148,25
do. 3½%	—	—	Oberth. Portl.-Zem.-Fab.	197,50 197,60
do. 3%	85,40	85,40	Giebel. Portl.-Zem.-Fab.	164,00 164,80
Freuß. konf. Finl. 3½%	96,50	96,50	Oppelner Zementfabrik	168,60 169,40
do. 3½%	—	—	Schlesische Zementfabrik	175,25 175,25
do. 3%	85,40	85,50	Kramita, Leinenfabrik	142,50 142,40
Sproz. Schlesische Rente	85,40	85,50	Königs- und Laurahütte	221,40 223,00
Schles. Pfandbr. 3½%	—	—	Oberth. Eisenind.-A.-G.	110,90 109,50
Schl. landl. Pfbr. 5%	85,20	85,20	fürthbрг. Maschb.-A.-G.	85,00 86,25
Pol. Pfandbr. 4% VI-X	130,70	101,00	Schl. Cellulosefabrik	127,25 127,75
do. 3½%	—	—	Hirsndorfer Papierfabrik	100,00 103,25
Italienische Rente	—	102,50	Große Berlin. Straßenb.	171,10 172,25
Ceitern. Goldrente 4%	99,25	99,50	Wien. Börse.	677,50 679,79
do. Silberrente	—	—	Österreicher. Kredit-Akt.	117,80 117,80
Rumänische 4% conv.	80,75	90,25	Deutsche Reichsbanknot.	19,15 19,15
Kufl. 4%ige Staatsrente	72,00	72,20	Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Fester.	72,00 72,20

## Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 5. April. Bei schwachen Umläufen war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen ruhig. Roggengen genügend vorhanden. Getreide wenig Geschäft. Hafer sehr gering.

April.	5. April 1907.	gute	mittlere	geringe Ware.
18   20	Weizen weißer .	18   20	17   40	17   30   00   16   90   15   70
18   10	Weizen gelber .	18   10	17   30	17   20   16   90   16   80   15   60
16   30	Roggeng. . .	16   30	15   30	15   20   14   90   14   80   14   30
17   00	Brangerie . . .	17   00	16   60	16   50   16   00   —   —   —   —
14   00	Gerie . . .	14   00	13   80	13   70   13   40   13   30   13   00
16   90	Hafer . . .	16   90	16   50	16   40   16   20   16   10   15   70
Erbsen ruhig. 17,00—19,00 Mark. Victoria-Erbse 19—20				
bis 21 Mark. Futtererbse 14,00—15,00 Mark. Speiseerbse ruhig. 21,00 bis 22,00 bis 23,00 Mark. Pferdebrse 15,00				
bis 16,00 Mark. Lupinen, gelbe, ruhig. 12,50 bis 18,50				
Mark. blaue 10,50—11,00 Mark. Widen ruhig. 14,50—15,50				
Mark.				

Bank-Discount Froz. 6 Lombardzins 7 Prozent. Privat-Discount 5½ Proz.

## Industrie-Papiere.

	vord.	lebt.	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Sprit.-A.-G.	15	16	244,25 G	244,00 G
Bresl. Strafenb.	8½	9	155,10 bz	155,85 bz
Bresl. Elekt. Strb.	5½	6	125,25 etbG	125,00 etbG
Bresl. Wg.-S. Linke	12½	16	283,00 B	283,00 B
do. Vorzugs-A.	4½	4½	104,50 B	104,50 B
Cell.-fabr. Seldm.	9	12	172,00 etbG	171,90 B
Donnersmch.	14	14	269,50 B	268,50 B
Erdmannsd. A.-G.	1	0	84,60 G	83,50 G
Flöther Maschin.	7	8	154,00 G	153,00 G
Frauštädt. Z.-Sb.	11	4½	148,75 etbG	149,40 B
Zementfab. Giebel	12	13½	165,00 B	165,00 B
do. Oppeln	13	14	170,00 B	169,50 etb
do. Groschowitz	13	13½	178,00 B	178,00 B
do. Oberschlesien	14	17	198,50 G	198,50 B
Kattow. Bergbau	10	11	198,00 etb	197,00 G
Laurahütte	10	12	222,00 B	226,25 bz
Leipz. Elekt. Strb.	3½	4	100,50 G	100,00 G
O.-S. Eisenb.-Bed.	7	7	123,00 etb	123,00 bz
O.-S. Eisen-Ind.	4	5½	111,25 etb	111,60 bz
Hannover. Bergbau	10	11	198,00 etb	197,00 G
Pr. Hyp.-B.-Pf. abg.	4%		98,60 bzG	
do.	3½%		92,10 G	
do. I/II 4%	unk.	1914	100,00 bzG	
do. III/IV 4%	unk.	1915	100,25 bzG	
do. I 3½%	unk.	1916	98,25 G	
Deutsche 5%	hyp.-B.-Pfbr.		109,00 G	
do. 4%	do.		99,25 bzG	
do. 3½%	do.		93,75 bzG	
Ostpreuß. 3½% Pfandbriefe			94,30 bz	
Hamburg. 3½% hyp.-Pfbr.			93,00 bzG	
Meining. Präm.-Pfdr.	4%		135,20 B	
do. 4% hyp.-Pf. unk.	b. 1911		100,00 bzG	
Preuß. Pfandbr.-Bank	5½		93,00 bzG	
do. 3½% unk.	b. 1908		93,00 bzG	
Pr. hyp.-Akt.B. abg.	4½		116,75 G	
do. 4%			99,40 bzG	
do. 3½%			92,00 bzG	
Pr. Bodenkr.-Pfandbr.	4½		114,25 G	
do. XV unk. b. 1910	4%		99,50 bzG	
do. 3½% XL			93,00 bzG	
do. 3½% XX			97,00 G	
Schles. 3½% Rentenbriefe			—	
do. 4%	do.		100,10 B	
Centralrussl. Pfdr.	5%		84,50 G	
Eisenb.-Stamm - Akt. u. Prior.				
Gotthard-Bahn Prior.			—	
Anatol. Bahn-Akt., erg.-Net.			101,90 bzB	
Kursk-Kiew 4%			85,25 bz	

## Handel und Börse, Berlin, 4. April 1907.

Inländische Fonds.	Industrie-Aktien.
--------------------	-------------------

Sonnabend, den 6. April, Abends 8 Uhr,  
im Saale des Konzerthauses:

## Allgemeiner Bismarck-Kommers.

Kommersleitung und Begrüßungsrede Herr Institutsdirektor Butter.  
Kaisertrost Herr Oberstleutnant z. D. Neumann.  
Festrede Herr Rechtsanwalt Rossmann.  
Trinkspruch auf Heer u. Marine Herr Reichshofdirektor Dr. Stecher  
Leitung der Fidelitas: Herr Rechtsanwalt Dr. Reier.  
Musik von der Kapelle des 5. Jägerbataillons.

Eintritt für jeden frei.  
Für die Damer sind die Emporen reserviert. — Festbuch 20 Pfg.

Der letzte Wagen der Thalbahn 11,17 geht  
durch bis Warmbrunn.

Sonntag, den 7. April, nachm. 4 Uhr,  
im roten Saale (parterre) des Kunst- und Vereinshauses:

## Taubstummenfürsorge-Verein.

I. Die Notwendigkeit des Taubstummen-Fürsorgevereins und  
sein Ziel. Pastor Zapfe.  
II. Die Entwicklung der Sprache bei taubstummen Kindern.  
Vortrag und Lehrprobe. Direktor Wendt.  
Die Lehrprobe wird mit taubstummen Kindern der Unter-, Mittel- und  
Oberstufe vorgeführt, welche in Hirschberg, Warmbrunn und  
Umgegend wohnen. Der Eintritt ist frei für Gedernan.

Wir bitten um recht zahlreichen Besuch, damit der Zweck dieser  
Vorträge erreicht wird. Dieser ist, weite Kreise über dies stumme  
Unglück vieler Menschen aufzulären, damit endlich die Zeit anbricht,  
wo kein Elternpaar sich mehr weigert, ihr Kind in die Taubstummen-  
Anstalt zu geben, sondern Gott dankt, daß er den Menschen die Kunst  
gelehrt hat, auch taubstumme Kinder redend zu machen.

Der Fürsorge-Verein für die hilfsbedürftigen  
Taubstummen aus dem Regierungsbezirk Liegnitz.

Im Namen des Ehrenausschusses:

Graf Pünder, Hartung, Zapfe,  
Königl. Landrat, Erster Bürgermeister. Pastor,  
Vertrauensmann des Vereins  
im Kreise Hirschberg.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42.

**Dr. J. Wolff's Vorbereitungsaufstalt**  
staatlich konzessioniert Ostern 1904 für die

Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung

so wie zum Eintritt in die Sekunda einer höheren Lehranstalt. Streng  
geregelttes Pensionat. 1905/06 bestanden 89 Prüflinge, nämlich  
9 Abiturienten, 4 Oberprimaner, 12 Unterprimaner, 14 Obersekun-  
danten, 34 Untersekundanter, 7 Einjährige, 9 für mittlere Klassen.  
Vorzugliche Empfehlungen aus allen Kreisen. — Alles Nähere  
durch Prospekte.

Sehr günst. Gelegenheitskauf.  
**Motorrad**

mit Seitenwagen,  
Marke Diamant, 2 Zylinder,  
5 PS., Modell 1906, gut erhalten,  
wenig gefahren, umständlicher  
billig zu verkaufen. Zu besicht. b.  
Herrn. Knauer, Fahrradhandl.  
Hirschberg.

Baumpflanzung  
auf der Straße Hirschdorf-Giersdorf.

Preisangebote auf die Lieferung und Pflanzung von etwa  
200 Stück 2,5 cm starken und  
2,50 m bis zur Krone hohen  
Borntümeln sind bis zum 13.  
April d. J. an das Bauamt  
Wolfsstraße 7, I, einzureichen.  
Bedingungen können hier eingesehen, auch gegen 0,50 Mt. von  
hier bezogen werden.  
Hirschberg, den 5. April 1907.

Gebrauchte Siedemaschine  
billig zu verkaufen

Zinc-Mühle, Giersdorf, an die Exped. des "Voten" erbet.

## 6000 Mark

sind bald od. spät. zur 1. Stelle  
zu vergeben. Offert. unter R 6  
an die Exped. des "Voten" erbet.

Suche per bald oder 1. Mai

## 6-7000 Mark

zur ersten alleinstehenden Hypoth.  
auf Haus in gutem Bauzustande  
mit 10½ Morgen Land. Offert.  
unter 500 an die Expedition des  
"Voten" erbeten.

## 5000 Mark

werden hinter Sparfassengeld auf  
ein groß. Gut von einem pünktl.  
lichen Vermietzahler bald od. zum  
1. Juli zu leihen gesucht. Offert.  
unter A B 4521 postlag. Landes-  
hut i. Säl. erbeten.

2000 Mark auf golds. Hypoth.  
per bald gesucht. Offert. mit M  
postlagernd Warmbrunn erbeten.

## 3-4000 Mark

Mündgeld zu 4½ % b. auszuf.  
Off. u. M 100 a. d. Exped. d. Boten.

## Beteiligung!

Ein in der Branche erfahrener  
Betriebsleit. wünscht sich an einer  
rentablen Papierfabrik od. Holz-  
schleiferei tätig zu beteiligen.

Gefl. Offert. mit Chiffre E P  
an die Exped. des "Voten" erbet.

Eine gutgehende

## Gastwirtschaft

(Kretscham) mit schönem, schatt.  
Gesellschaftsgarten, groß, majest.  
Schauer mit Stall u. ca. 14 Mrg.  
gut. Acker, am Touristenweg des  
Queistales in schön geleg. groß.  
Kirchdörfe, ½ Std. von Greiffenberg  
entfernt, ist wegen Todesfall  
erbteilungshab. bald zu verkaufen.  
Näheres zu erfahren durch Kauf-  
mann Eduard Weigel, Greiffenberg i. Säl., Laubanerstrasse 48.

## Ein Landhaus

ist sofort zu verkaufen oder zu  
verpachten. Offert. unter T 42  
postlagernd Schreiberhau erbeten.

Ein mög. Haus m. groß. Gart.  
zu verkauf. Ndr.-Langenau Nr. 8.

## Die Gestaltung Nr. 64 in Ober-Quirl

mit 5 Stuben und schöner Land-  
wirtschaft ist zu verkaufen.

## Landwirtschaft

25 bis 35 Morgen, von tüchtigem  
Landwirt zu kaufen gesucht. Off.  
mit Preisangabe und näherer  
Beschreibung der Lage an Ge-  
meindeschreib. Hornig in Falkenhain,  
Kreis Schönau, erbeten.

## Porzellan- und Glasgeschäft,

pass. Laden, in guter Geschäfts-  
lage, ev. als Niederlage, bald od.  
später preiswert zu vermieten.  
Off. mit C S 628 Ann.-Exped.  
C. Schöenwald, Görslitz.

1 Villa z. Alleinbewohnen ev.  
zu verkauf. G. Hain, Cunnersdorf,  
Warmbrunnerstrasse 17a.

## Kleines Haus

mit Scheune oder Schuppen,  
Nähe einer Bahnhofstation, zu pacht.  
gesucht. Offert. unter Z W 800  
an die Exped. des "Voten" erbet.

Baustellen

in bevorzugt. Lage von Cunners-  
dorf zu möglichen Preisen u. unter  
günst. Beding. zu verkauf. Off. mit  
36 A a. d. Exped. d. "Voten" erbet.



Montag, den 8. April, steht ein  
großer Transport ostpreußischer  
Rukkühe mit Külbbern

zum Verkauf im Gasthof "zum  
Schwan" in Hirschberg.  
August Sobel.

2 große starke Arbeitspferde,  
braun, 6 u. 7 J. alt, zugfest sow.  
lammfremm, steh. weil überzahl.  
z. sof. Werks. Mühlenerwerke März-  
dorf a. Bob., Kreis Löwenberg.

## Ein gutes Arbeitspferd,

steht preisw. zum Verkauf Warm-  
brunn, Voigtsdorferstrasse Nr. 15.  
Zu verkauf.: Fuchs-Wallach, flott.  
Gäng. Näh. An den Brücken 4.

Vorsterrier, sehr schön gezeichnet,  
zu verkaufen Hellerstrasse 9.

Gut. Pferdedüng. bill. abzgb. in  
der Darmhandl. Sechslättje 47.

## Arbeitsmarkt

Papiermaschinengehilfen  
und Arbeiter sucht  
Papierfabrik Birkigt  
Arnsdorf i. R.

für sofort gesucht

1 Maschinenarbeiter,  
1 Drechsler u. Löfflergesellen,

1 Holzbildhauer.

G. A. Virgin,  
Ober-Schmiedeberg i. R.

## Einen Gesellen

sucht sofort  
Max Walter, Schmiedemeister,  
Friedeberg a. Na.

Einen jung. Schmiedegesellen  
sucht bald B. Müller, Straupitz.

2 tüchtige Sattler- u. Ladergergehilfen  
sucht sof. auf dau. Stell. Lohn  
7-10 Mt. p. Woche, freie Stat.,  
W. Baumert jr., Sattler u. Was-  
genbauer, Leuhna, Kreis Görslitz.

## Malergehilfen

sucht W. Opis, Papienstrasse 4.

tüchtige Malergehilfen  
zu dauernder Beschäftigung sucht  
per sofort. G. Kümmel, Maler-  
meister, Lauban i. Säl.

Einen jungen, tüchtig. Barbier-  
gehilfen sucht A. Kuhnt, Schmie-  
debergerstraße.

**Ein selbständiger Bäckergehilfe**

sucht Stellung als Erster. Gute Beugn. vorhand. Offert. erbeten.  
Wilhelm Höfig, Siegendorf,  
Post Arnsdorf.

**Einen Müllergesellen**

suchen per 15. April cr.  
Landeshuter Mühlenwerke A.-G.,  
Landeshut i. Sch.

**Tüchtiger zweiter Müller**

zum baldigen Antritt gesucht.  
Pohl, Mühle Willenberg  
bei Schönau.

**Einen tüchtigen Tischlergesellen**

sucht Wihl. Stumpf, Hartau  
bei Hirschberg.

**2 tüchtige Tischlergesellen**

nimmt an  
S. Rüger, Mühlgrabenstraße 29.

**Cühtiger Maurerpolier,  
sowie Maurergesellen**

finden dauernde Beschäftigung.  
Paul Kirche, Baugeschäft,  
Hannau i. Sch.

**Einige tüchtige Maurer**

nimmt sofort an  
S. Hoffmann, Baugeschäft,  
Linkestraße.

Sie suchen einen tücht. Barbier-  
gehilfen, der selbständig arbeiten  
kann. Zu erfrag. Pförtengasse 1.

**Zwei tüchtige, jüngere**

**Klemmpnergesellen**  
zum bald. Antritt gesucht, desgl.

**ein Lehrling**

unter günstigen Bedingungen.  
Oskar Fischer, Bau-Klemppnerei,  
Installations-Geschäft,  
Friedland, Bezirk Breslau.

**2 tüchtige Gärtnergehilfen,**  
nicht unter 20 Jahre alt, sofort  
oder später gesucht. Behnständige  
Arbeitszeit. Gute Behandlung.  
Verköstigung wird nicht gewährt,  
nur Wohnung.

Otto Pfannschmidt,  
Bommelschulen u. Landschaftsgärtn.,  
Zannowitz a. R.

Einen jüngeren Schuhmacher-  
Gesellen sucht bald Schlagner,  
Warmbrunn.

**Ein Schuhmachergeselle**  
wird für bald gesucht.  
Georg Sauerbier, Schuhmacher-  
meister, Greiffenberg i. Sch.

**Gute Röckschneider I. L. U. Friedrich.**

Einen tüchtigen, zuverlässigen

**Bruchmeister**  
für einen Pflastersteinbruch mit  
einigen Steinpaltern wird bald  
ges. Off. an Friedrich Marder,  
Mittel-Schreiberhan.

Einen tüchtigen, zuverlässigen

**Holzschräger**  
bei hohem Lohn zum baldigen  
Antritt gesucht.

Auch kann sich ein tüchtiger

**Holzhäler**

zum baldigen Antritt melden.

A. Krebs, Petersdorf i. R.

**50 bis 60 Erdarbeiter**

bei hohem Lohn suche auf meine  
Baustellen in Nohnau zum Ab-  
beden und im Wernerstorfer  
Forst — per Merzdorf — zum  
Wegebau, und

**Steinholzläger**

nach Buchwald bei Liebau.  
meldung in Wernerstorfer.  
A. Ulrich, Unternehmer.

**20 Arbeiter**

werd. angenommen. Zu melden  
Baustelle Berthelsdorf, Kemnitz-  
bach. Richter, Flussteister.

Garten-Arbeiter  
sucht Weiß, Bahnhofstraße 20.

**Tietzes Hotel****2. Hausdiener**

kann sich vorstellen. Antritt sof.  
Hermsdorf u. R. Carl Schulz.

Einen jungen, kräftigen

**Haushälter**

sucht Ernst Hedrich, Pro-  
menade Nr. 27a.

**Haushälter**

gesucht.  
Germania-Drogerie.

Bu baldigem Antritt eb. 1. Mai  
gesucht:

**Junger Bursche fürs Haus**

und ein Haushälter,

der sich als Burgführer eigne,  
Personl. Vorstellung erforderlich.  
W. Pfister, Burg Kynast.

Intell. Mann, 30 J., verh., o.  
s. sucht sof. Saison, als erster  
Hausdiener od. Busschetier. Off. u.  
B K a. d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Suche einen Kutscher,**

guten Pferdepfleger, für schweres  
und leichtes Fuhrwerk bei hohem  
Lohn. J. Guttmann, Wil-  
helmstraße Nr. 72.

Auf ein Mittelgut bei Hirsch-  
berg wird zum 1. Mai ein herr-  
schaftlicher verheirateter

**Kutscher**

gesucht. Die Frau muss bei Be-  
darf im Hause mit behilflich sein.  
Vorzu stellen Sonntags früh von  
10—12 Uhr in Hirschberg, Hotel

„Preußischer Hof“.

**1 Kutscher,**

16—17 Jahre alt, bei hohem  
Lohn sucht sofort

Baron von Wicke,  
Johnsdorf bei Landeshut.

**Ein tüchtiger Bierkutscher**

für sofort gesucht von

A. Frommhold,  
Brauerei Hermsdorf städt.

**Zwei zuverlässige Kutscher**

für schwer. u. leicht. Fuhrw. sucht

Josef Schier, Schreiberhan i. R.

**Arbeitsburschen**

sucht

E. Siegemund, Buch- u. Stein-  
druckerei, Boberberg 4.

**Arbeitsburschen**

werden angenommen.

A. Kretschmer, Hermsdorf u. R.

**Eine tüchtige Verkäuferin**

mit der Branche vollständig vertraut, per 1. Juni gesucht.

**Mosler & Prausnitzer.**

Einen kräftigen

**Arbeitsburschen,**

sowie Arbeitsmädchen

sucht Nagel & Weinhold.

**Ein Laufbursche**

kann sich sofort melden bei

Herrn. Knauer, Schildauerstr. 26.

Lehrling und Arbeitsbursche

gesucht. Eng e, Nachmengeschäft,

Schuppenstraße.

**Ein Lehrling**

für ein groß. Engrosgeschäft geg.

monat. Vergütung, per sof. gesucht.

Off. unter B P 16 an die Exped.

des „Boten“ erbeten.

**Sohn achtbarer Eltern,**

der das Brauer- und Mälzer-  
Gewerbe erlernen will, kann sich

bald melden.

Germania-Brauerei, Lanzen.

**Schreiberlehrling**

sucht Justizrat Heilborn.

**Lehrling**

kann sich noch melden bei Paul

Winkler, Tapetzierer u. Dekorat.

Cunnersdorf.

**Ein tüchtiges Dienstmädchen**

kann sich zum sof. Antr., eb. für

spät., melden Warmbrunn, Gast-

hof „Stadt London“.

**Eine Frau**

zum Backwaren-Austragen wird

bald angenommen Friedrichstraße

Nr. 7, Cunnersdorf.

Per bald oder 1. Mai gesucht:

**ein anständiges Mädchen**

für Haushalt u. Gästebedienungen,

per 1. Juni ein tüchtiges

**Stubenmädchen.**

Villa Alwine, Logierhaus und

Sommerrestaurant, Agnetendorf.

**Vermietungen.****Spar- und Bau-Verein.**

In unserem Hause Linkestr. 26

ist eine Wohnung, bestehend aus

3 Zimmern, Küche z. c., per 1. Juli

zu vermieten. Näh. durch Herrn

Paul Cassel. Der Vorstand.

**Ziegelstraße 14**

ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Küche

und reichliches Zubehör, Ga-

sen auch u. Garten, zu vermieten.

Emil Cassel.

**Wohnung,**

4 Zimm., viel Weigelaß, Gasein-

richtung, Gartenbenutzung, zu

vermieten Schäfersstraße 22.

A. Herrenstr. 2 b. Grünher., part.

1 Stube m. Zubeh. zum 1. Mai.

1. Stock, 5 Stimb., Küche, Eintree

1. Juli, 2. Stock 1 Stube m. Küch.

und Küche 1. Mai zu beziehen.

Schöne Wohnung von 3 Zimm.

billig zum 1. 7. 07 zu vermieten.

Näh. Straßbergerstr. 4. Schwahn.

1 Stube mit Zubeh. ist bald zu v.

An den Brüden 4.

3 Zimmer, Küche, Beigekoch,  
Gartenbenutzung, Gas u. Wasser,  
1. Juli z. v. Straupickerstraße 1.

1 Wohnung nebst Stallung für  
2 Pferde, Hofraum, Heuboden etc.  
per 1. Juli cr. zu vermiet. Markt  
Nr. 46, Ecke Schulstraße.

Frdl. mbl. 3. m. Klav., mit ob.  
d. Pnf. z. v. Mühlgr. 2, Boberb.  
Mbl. Zimm. z. v. Drahtzieherg. 3  
Geb. f. e. L. sel. sp. Bahnhofst. 56

**Gut möbl. Balkonzimmer**  
mit Schreibtisch soz. zu vermieten  
**Cunnersdorf**, Bergmannstr. 9, I r.  
Möbl. Zimmer an 2 Herren zu  
vermiet. Markt 31, 2 Tr., vorh.  
Gr. Bodenkamm. ob. Stube zum  
Möbel einstell. p. 1. Juni in Cun-  
nersdorf ges. Preisangebote um  
M 17 postlagernd **Cunnersdorf**.

Herrlich gelegene Wohnungen  
mit Küche sind zu vermieten.  
Näh. S. Triebe, Feldschlößchen  
bei **Schmiedeberg**.

In Bad Flinsberg ist ein  
Baden p. sofort zu vergeben  
in best. Geschäftslage an der  
Kurpromenade, passend für  
Friseure und Papierwaren,  
da erstes Geschäft nur als  
einziges am Platze ist.  
Zu erfragen bei  
Herrn Max Krause,  
Flinsberg, Kurpromenade.

**Berliner Hof.**  
Heute Sonnabend:  
**General - Konferenz**  
vom Fahrwerks-Deutscher- und Haushälter-Verein.  
Fahresabschluß, Rechnungslegung, Vorstandswahl,  
Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.  
Anfang 8½ Uhr.  
Der Vorstand.

**Vergnügungsanzeigen.**  
**Warmbrunnerhof.** Heute Eisbein-Eßen mit Sauerkohl.  
Abend

„Deutscher Kaiser“, **Cunnersdorf**.

Sonntag, den 7. April cr.:

**Große Tanzmusik**

bei vollbesetztem Orchester, Dirigent Wohl.

**Berlachs Gerichtskreisham, Boberrohrsdorf.**

Sonntag, den 7. April:

**Große Theater-Aufführung**

zum Besten der hiesigen Diakonissenstation

**Mein Leopold.**

Vollstück in 6 Aufzügen von L'Arronge.  
Kassenöffnung abends 6½ Uhr. Anfang präzise 7½ Uhr.

**Gasthof „zum Kronprinz“, Petersdorf.**

Sonntag, 7. April: **Tanzmusik.**

Es lädt ergebnist ein

**Talsperre Mauer.**

**Kasino - Restaurant.**

Sonnabend, den 6. April, nachmittags:

**Schweine-Schlachtfest!**

Es lädt ergebnist ein von 5 Uhr ab Wellfleisch, hernach Wellwurst.

Emil Stellwag, Ausstattung vorhanden.

Eine große

## Schlosserwerkstatt

nebst 3 großen Räumen, zu jedem Betriebe sich eign. ist zu vermiet. Breuer, Löwenberg i. Sgl., Mühlgasse Nr. 45.

## Vereinsanzeigen.



**St. R. n. G. V.**

Heute u. jed. Sonnabend  
Versamml. Hot. Friedler

## Militär- und Krieger-Verein.

Die Herren Mitglieder des Vereins sind zu d. Bismarckkommers am 6. d. M., abends 8 Uhr, in dem Konzerthaus eingeladen.

## Sonntag früh 6 Uhr: Uebung! l. Barn.

## Beamten-Wirtschafts-Verband

Heute Markenabgabe.



**Verein d. Kässcher  
und Haushälter.**

Heute abend Zusammenkunft bei  
Sruß, Markt 8.



## Berliner Hof.

Heute Sonnabend:

## General - Konferenz

vom Fahrwerks-Deutscher- und Haushälter-Verein.  
Fahresabschluß, Rechnungslegung, Vorstandswahl,  
verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

## Vergnügungsanzeigen.

**Warmbrunnerhof.** Heute Eisbein-Eßen mit Sauerkohl.

„Deutscher Kaiser“, **Cunnersdorf**.

Sonntag, den 7. April cr.:

**Große Tanzmusik**

bei vollbesetztem Orchester, Dirigent Wohl.

**Berlachs Gerichtskreisham, Boberrohrsdorf.**

Sonntag, den 7. April:

**Große Theater-Aufführung**

zum Besten der hiesigen Diakonissenstation

**Mein Leopold.**

Vollstück in 6 Aufzügen von L'Arronge.  
Kassenöffnung abends 6½ Uhr. Anfang präzise 7½ Uhr.

**Gasthof „zum Kronprinz“, Petersdorf.**

Sonntag, 7. April: **Tanzmusik.**

Es lädt ergebnist ein

**Talsperre Mauer.**

**Kasino - Restaurant.**

Sonnabend, den 6. April, nachmittags:

**Schweine-Schlachtfest!**

Es lädt ergebnist ein von 5 Uhr ab Wellfleisch, hernach Wellwurst.

Emil Stellwag, Ausstattung vorhanden.

**Gasthaus „Gold. Anker“.**

## Das Stadtgespräch

bildet das großartige  
Osterfest-Programm im

## Apollo-Theater

Außerdem Großes Orchester  
unter persönlich Leitung  
d. Herrn Stadtkapellmeister  
Stiller.

Willi Robert, vorzüglicher  
Humorist.

Wallini & Maja,  
in ihren hier noch nicht ge-  
sehnen echt indischen Bau-  
bereien.

3 Soeurs Belmonte,  
Akrobatinnen,  
Marie Törse, Rauchmalerin,  
Tänzerinnen Berg, Bahn-  
athletin Debora,

Alpinia-Truppe, 5 Personen etc.

Gyrosko-Tunnel ab 9½ Uhr:  
Alpinia-Truppe, später Ca-  
baret bei freiem Eintritt  
sowie großes Orchester.

Sonntag abend 8 Uhr:

## Große Vorstellung.

Von jetzt ab gelten Famili-  
karten zu ermäßigen  
Preisen zu Sperrsitzen, Par-  
tei, Parterre und Gallerie  
auch Sonntags und sind die-  
selben in den Zigarrenhand-  
lungen einzeln zu haben.

Sonntag nachmitt. 4½ Uhr

find. d. Oster ausgefallene

## Große Kinderfest.

arrangiert von den indischen  
Gänsen Wallini & Maja  
statt.

## Kinder-Zahnen-Polonoise.

Jed. Kind erhält ein hübsch  
Geschenk.

Dazu Auftritte sämtlicher  
Künstler.

Ganz kleine Preise, Kinder  
die Hälfte.

## Kunst- u. Vereinshaus

Sonntag nachmittag 3½ Uhr:

## Zar und Zimmermann.

Abends 8 Uhr:

## Die Zauberflöte.

## Mauer. Gasthaus „Gold. Anker“.

Nächsten Sonntag, punt 4 Uhr:

## Photographische Gesamtansicht der anwesenden Gäste

und der schwarzen Bedienung.

Der rege Beteiligung bittet

Gastwirt Krause.

## Schneekoppe, Cunnersdorf.

Heute u. Sonntag a. letzten mal  
serviert „Alona“

485 Pfund schwer.

## Kretscham Maxdorf.

Sonntag, den 7. d. M. lad. zur  
Tanzmusik freundlich ein

Adolf Berlin.

## Dämmers Galihof, Giersdorf i. Rglb.

Morgen Sonntag:

## Große Tanzmusik,

wozu freundlich einladet

August Frommhold.

## Wiesners Gasthof, Voigtsdorf.

Sonntag, den 7. d. M. lad. zur  
Tanzmusik freundlich ein

Ed. Wiesner.

Anfang 4 Uhr.

## Sonntag, den 7. d. M. lad. zur Tanzmusik

freundlich ein

R. Häring, Seidorf.

## Gasthof z. Grundmühle, Quirl

Sonntag, den 7. April:

## Große Tanzmusik,

wozu freundlich einladet

Wilhelm Zeit.

## Oberkretscham Buchwald.

Sonntag, den 7. April:

## Große Tanzvergnügen,

wozu freundlich einladet

Wilhelm Zeit.

## Gasthof Birkigt-Arnisdorf.

Sonntag, den 7. April:

## Große Tanzvergnügen.

## Liebig's Gasthaus, Saalberg.

Morgen Sonntag:

## Große Tanzmusik.

Hierzu lad. ergeb. ein H. Eisner.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

## Gasth. z. Hoffnung,

Petersdorf.

Sonntag, den 7. April:

## Große Tanzmusik,

wozu freundlich einladet

G. Schulz.

## Södrich.

Sonntag, den 7. April:

## Tanzmusik.

Hierzu lad. frdl. e. Stud. Gräbel.

## Ramberg.

Sonntag, den 7. d. M. lad. zur

Tanzmusik ergeb. ein A. Stelzer.

## Berichtskreisham Johnsdorf.

Sonntag, den 7. April:

## Tanzmusik,

wozu freundl. einladet S. Ernst.

# Nur noch kurze Zeit dauert mein Total-Ausverkauf

der meisten Artikel, da wegen Umbau zum Warenhaus mein Lokal bereits am halben April vollständig geräumt sein muß.

Offeriere jetzt außergewöhnlich und beispiellos billig: Einen Posten besseres Emaillegeschirr trotz Preiserhöhung jetzt mit 40% Rabatt auf den noch früheren billigen Preis.

## Ein Posten Kinderschuhe,

sowie diverse Damen- und Herrenschuhe jetzt zu jedem annehmbaren Preise.

Wasserkaraffen mit Glas, nur 30 Pf., extra starke Wassergläser unter Selbstostenpreis, Stück nur 6 Pf., Varchent- und andere Henden, Unterhosen, Chemisette, Krägen, Krawatten, Portemonees, Regulatoren, Bilder, Siegel, Herren- und Damenuhren in Gold und Silber, Armbänder, Ohrringe, Broschen und Fingerringe

## zu stammend billigen Preisen.

Besonders mache auf nachstehende  
Offerete aufmerksam!

Um beim Umzuge nicht etwa noch einzelne oder ein wenig defekte Sachen mitzunehmen, stelle von heute ab, so weit Platz vorhanden, größere Posten obenerwähnter Artikel extra zusammen. Dabei Nippachen, Glas, Porzellan, Photographeständer, Bilderrahmen, Schreibzeuge, Lenzter, einzelne Knaben- u. Burschen-Jackets, Holzsachen, Küchenrahmen, diverse Stücke Mützen, Handtasche, sowie Gebrauchs- und Wirtschaftsartikel und werde diese Artikel fast alle ausnahmslos

## unter dem regulären Einkaufspreis losschlagen!

Bitte sich diese Artikel ohne Kaufzwang anzusehen und Sie werden bei Bedarf mit dem Einkauf bei mir zufrieden sein. Denn in bezug dieser Artikel ist mein Wahlspruch:

## Heraus mit dem Zunge!

Nur noch nicht erst den Umzug damit machen.  
Gardinenstangen und Bilderrahmen, sowie mittlere u. große  
Bilderrahmen in noch großer Auswahl

## in meiner Filiale an der Promenade.

Offeriere vom in voriger Woche gefälschten Musterlager:  
Alle Sorten Knöpfe, Gesäume, Lüken, Spikes  
Maschinen-, Leinen- u. Stikgarn, Häkeln.  
Strickwolle, Damen-Jackets, Velour-  
schatz, Seidenbänder u. Einläufe, Hand-  
schuhe, Strohhüte, Gürtel, Kette zu Blusen,  
Kinderkleider u. Schürzen, sowie Hunderte  
andere Artikel

zu konkurrenzlosen billigen Preisen.

**Firma G. Herrmann, Alte Herrenstr. 21.**  
Große Posten einzelne Hosen, Westen  
und Kinder-Anzüge!

## Neuheiten in Kleiderstoffen!

### Einfarbige Stoffe

Meter von 75 Pf. bis 3,75 Mark,

### Alpacas, glatt u. gemustert

Meter von 1,00 bis 3,75 Mark,

### Modernste Fantasiestoffe,

Meter von 90 Pf. bis 4,— Mark.

### Hellgestreifte und karrierte Stoffe

Meter von 75 Pf. bis 3,50 Mark.

### Kostümstoffe für Jackett-Kleider

Meter von 90 Pf. bis 4,00 Mark,

### Blusenstoffe allerneueste Muster

Meter von 75 Pf. bis 3,00 Mark,

### Schwarze Kleiderstoffe

glatt und gemustert

Meter von 75 Pf. bis 4,50 Mark,

### Weisse und creme Kleiderstoffe

Meter von 75 Pf. bis 4,50 Mark,

## Seidenstoffe

zu Kleidern, Blusen und Sezak.

## Waschstoffe

besonders große Auswahl.

## Herrmann Hirschfeld.

**Canada-Grasmäher „Noxon“** ein- und zweispännig mit stellbarer Schleifscheide sind unübertroffen in Konstruktion und Leistung, arbeiten auf Höhenwiesen wie auf Flusswiesen gleich vorzüglich, sind auch zum Getreidemähen verwendbar.

**Canada-Getreidemäher „Noxon“** mit vollständigem Triebwerk und schmiedeeisernem Fahrrad sind modernster und bester Konstruktion, arbeiten tadellos.

**Canada-Bindemäher „Noxon“** anerkannt die besten Landwirtschaftsverhältnisse, mähen und binden über 2 Meter lang. Roggen, Coulante Bezugssbedingungen! Garantie und Probezeit!

— Kataloge gratis und franko! —

**Ph. Mayfarth & Co., Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 5/7.**

Vertreter: H. Mende, Schmiedemeister, Grünau.

Musterlager in Hirschberg.

**Neuestes Verzeichnis  
aller Teilnehmer  
am Hirschberger Fernsprechueb**  
erschien in Plakatformat und ist vom „Boten aus dem Riesen gebirge“ zu beziehen.

Zirka 5000 Fahnen Gartenlies sind in einzelnen Posten oder im Ganzen zu verkaufen. Oswald Krantz, Herisdorf. Frühe Saatkartoffeln Echte Perle von Erfurt, zart, fein ertragr. und widerstandsfähige Egkartoffel. Zu hab. Hellerstr. 3.

# Zweites Heißblatt in Nr. 80 des „Boten aus dem Riesengebirge.“

95. Jahrgang. Hirschberg, Sonnabend, 6. April 1907.

Drehbarer  
Aufsatz —

**Möve**

anerkannt  
**beste Systeme.**  
Vorzügliche Wirkung  
garantiert, auch wenn  
andere Systeme versagen.

Harzer Achsenwerke  
Bornum a. H.

Niederlage  
bei Herrn  
Bezirks-Schornsteinfeger-  
meister

Joh. Hentschel,  
Warmbrunn,

und bei Herrn  
Schornsteinfegermeister

Post,  
Strelberhau.

Feststehender Aufsatz

„Wespe“

**BEI MAGEN- UND VERDAUUNGS-  
BESCHWERDEN**

Verstopfung.  
Hämorrhoid.  
U.S.W.

wirkt sicher,  
mit u. nachhaltig der  
durch zahlreiche ärztliche  
Anerkennung ausgezeichnete

Apotheker C. Kanoldts  
**Tamarinden - Likör**  
erfrischender, abführend. Fruchtlikör von höchst  
Wohlgeschmack, à 1.— n. 1.75 M. Vorrat. in den meisten  
Apotheken, wo nicht, direkt zu beziehen von der  
Ratsapotheke in Greifswald (Pomm.), gegr. 1551. Bei  
3 ganzen beziehungsweise 6 halben Flaschen. Zusendung portofrei.  
In 1 Likörflasche sind enthalten die Vakuum-Aussüsse von  
3 g Tamarind-Pulpa, 5 g Faulbaum, 0,6 g Alexander Sennelsbl.

**Robert Berndt Söhne, Dresden.**  
Unternehmung  
für Eisenbahn-, Beton- und Tiefbauten.

**Abteilung f. Entwürfe v. Ingenieurbauten**  
Dresden-A., Lindenaustrasse Nr. 14<sup>1</sup>.

übernimmt die Ausarbeitung von Projekten u. Kostenanschlägen für Eisenbahnen, Neben- und Kleinbahnen, Anschlussgleise, Industrie- und Bergwerksbahnen, Forst- und Feldbahnen, Seilbahnen, Bremserge, elektrische und Straßenbahnen, von steinernen und eisernen Brücken, Straßen- und Wasserbauten, Kanälen, Talsperren, Bebauungsplänen, Kanalisationen, Wasserversorgungsanlagen, Abraumarbeiten usw.; auch befasst sich dies. mit Leitungen, Bauausführungen und techn. Gutachten.

**Christophlack**

als Fußbodenanstrich bestens bewährt  
sofort trocknend und geruchlos,  
von Fiedermann leicht anwendbar  
gelbbraun, mahagoni, eichen, mits-  
baum und graufarbig.  
S. Marquard, Erich Müller Näß.,  
Kloß, Kreuz-Drogerie;  
in Warmbrunn: W. Junge;  
in Schmiedeberg: S. Eichenscher.

Eine Brutmaschine  
zu 60 Eiern, noch nicht gebraucht,  
verk. R. Janofsky, Dippeldorf,  
Post Boden, Kreis Löwenberg.

Wer verreist und einen  
guten Koffer oder  
Tasche kaufen

will, erhält selbiges nur am besten  
und billigsten in der weit u. breit  
bekannten  
**Kofferfabrik von**  
**J. Schmidt, Sattlermeister,**  
Markt, Lindenstraße.

Wegen Aufgabe der Fabrikation  
zu verkaufen:

1 Jagdwagen, 1 Rollwagen,  
Schlitten, Pferdegeschirre,  
30 Ztr. Hen u. vieles Andere.

**Dampfsäge Michelsdorf**  
bei Liebau.

## Erklärung.

Wer sparen will, lässt künftig sein Schuhwerk besohlen mit  
**Eisen-Leder-Sohlen** (die Sohlen  
der Zukunft.)

Fast unsterbbar. Keine Nagelköpfe. Elastisch, leicht, solid.  
Kein vorzeitiges Schieftreten der Absätze oder Durchtossen der Spitzen mehr!

Folgende Schuhgeschäfte empfehlen die Eisen-Leder-Sohle:

In Hirschberg: Philipp Altmann,  
A. Riesner, Warmbrunnerplatz,  
Wilh. Schwede, Bahnhofstrasse.  
In Bad Warmbrunn: R. Klose, Kränzelmarkt.

## Verlobungs- und Visitenkarten

## Hochzeits - Einladungen

in den neuesten, elegantesten Mustern fertigt preiswert  
in Lithographie und Buchdruck

Bote aus dem Riesengebirge.

## Meinel & Herold

Harmonika-Fabrik  
Klingenthal (Sachsen) Nr. 174.

verleiht unter  
Garantie per  
Raf. direkt an  
die Spieler ihre  
vor. Konzert-  
Zug-Harmonikas  
mit Pa. Stahl-  
federung, offene  
Harmonikatur, 8 Bl. (11 fallt) weit ansehnlich. Valg  
mit Metallbesch. vernick. Metallbauskapp.,  
10 Ltr., 2 Reg., 50 Stim. M. 4,50 u. 5.—  
10 " 8 " 70 " 6.— 7.—  
21 " 2 " 108 " 11.— 13,50  
Selbststeuernde und Selbstst. umsonst hier-  
an. 2, 3, 4, 6, 8 störige, 2 mit 3 reihige,  
wie jüng. Wiener Harmonikas in über  
120 Ar. stimmend billig u. gut. Mundharfe,  
Mundharmonikas, Vandiontions, Gitarren, Gui-  
tarren, Violinen. U. 5000 Danziger  
Garantie: Zurücknahme u. Geld retour. Vor  
anderweit. Entzug bitten unsern Katalog  
(12 Seiten stark) umsonst zu verlangen.

Vollständig risikolos liefern  
gemäß Prospekt zu enorm  
niedrigen Preisen z. T. frk. mit 6%:  
Rabatt alle Kolonialwaren etc., z. B.:  
Tafelzucker Pfund  
5 Pfennig

**Zucker**  
Pfund  
**9 Pfg.** Schweden 10 Sctzn.  
5 Pfg. — Prospekt  
halbt. Preis-Auszug  
10 Pf. einschl. 52 Seiten stark. Haupt-  
Katalog 35 Pfg. franko, werden bei  
erster Bestellung zurückvergütet.  
Deutsch. Waren Eink. Verein Berlin 47.

Alte Nassfilze, Trockenfilze,  
Manchons, Filzstreifen etc.  
kaufst gegen sofortige Tasse zu höchsten  
Preisen Johannes Klug, Forst (Lausitz)

## Torfmull,

vorzüglichstes Mittel zur Desinfektion von Klosets u. s. w. von  
größerer Aufsaugungsfähigkeit für  
Flüssigkeiten aller Art: 50 kg bei  
Lieferung in Säcken einschl. Sac  
1,10 M., bei Waggonladungen  
0,80 M. frei Waggon Rücken-  
waldau. Bestellung. sind zu rügt.  
am Forststaufseher Trempenau in  
Mückenwaldau; Geldsendung. nur  
a. d. Stadtmautklasse in Bunzlau.  
Der Magistrat d. Stadt Bunzlau.

**Wer** heiratet,  
baut,  
Geld hat  
kaufst Möbel vorteilhaft  
bei Vielhauer, Markt 2.

Bitte probieren Sie  
einmal mein garantiert rein  
**Holland. Kakaopulver**  
n. Sie sind von der Feinheit u.  
Willigkeit überragt.  
Georg Strojanski, Dll. Burgstr. 4.

Solange Vorrat reicht:  
**Prima Sauerkraut!**  
1/1 Kg. 260/70 pfd. brutto 3tr. 3,50  
1/2 " 180 " 4,—  
ab Bunzlau. Nachnahme.  
Speise. — Saat. — Futter-Kartoffeln!  
in Stückgut-Waggonlad. billig.  
Max Haase, Bunzlau.

## Kreistag des Kreises Schönau.

F. Schönau, 4. April.

Un dem Frühjahr-Kreistag des Kreises Schönau nahmen unter Vorsitz des Landrats Kreisherrn von Beditz-Neukirch auf Herrmannswalde 22 Kreistagsabgeordnete teil. — Zunächst wurden die neu gewählten Kreistagsmitglieder Major Beck-Hallenhain, Kreisrath von Beditz-Neukirch aus Nieder-Kauffung, Mühlenbesitzer Scholz-Seitendorf, prakt. Arzt Hallmann-Kauffung, Amtsverwalter Beer-Alt-Schönau eingeführt.

Die Ergänzungswahlen sowie die Ersatzwahl für den verstorbenen Major Bergmann wurden als ordnungsmäßig anerkannt. — Die Amtsverwalter-Vorschlagsliste wurde geprüft und neu aufgestellt. — Als Vertrauensmänner für die zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen zu bildenden Ausschüsse wurden gewählt für das Amtsgericht Schönau Rittmeister Vieze-Röversdorf, Kaufmann Färmisch-Schönau, Rentier Fröhlichs-Schönau, Rittergutsbesitzer Hohmann-Heiland-Kauffung, Rittergutsbesitzer von Nechtritz-Reichswalde, Gemeindeverwalter Schubert-Metzendorf, Amtsverwalter Beer-Alt-Schönau; für das Amtsgericht Hirschberg Majoratsbesitzer Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode zu Jannowitz. — Als Schiedsmann für den Bezirk Tiefhartmannsdorf wurde Postagent Trautmann gewählt.

Zu dem Bericht zur Rechnung über den Eisenbahnbaufonds Goldberg-Merzdorf gab der Vorsteher weitere Erläuterungen. Beschllossen wurde, die Teilrechnung über den Eisenbahnbaufonds, abschließend mit dem 29. Oktober 1904, in Einnahme auf 914 335,81 Mark (einschließlich 11 000 Mark Wertpapiere), in Ausgabe auf 898 446,05 Mark, in Bestand mit 20 889,76 Mark festzusetzen, den in dem Eisenbahnbaufonds noch vorhandenen Bestand auf die bei der Kreissparkasse aus Anlaß des Bahnbaues angenommene Anleihe zurückzuzahlen, den Verlauf der Trennstücke in der Größe von insgesamt 83 Ar 44 Quadratmeter zu genehmigen und der Niederschlagung eines nicht mehr einziehbaren Beitrages zuzustimmen. — Der Kreistag erklärte sich ferner einverstanden mit den mit der Kgl. Eisenbahn-Direktion abgeschlossenen Verträgen betreffend die Übernahme der Unterhaltung der beim Bahnbau an der Kreischaussee Goldberg-Schönau zur Ausführung gebrachten Aenderung gegen Zahlung einer Entschädigung von 3262,60 Mark seitens der Bahn, ferner betreffend die Übernahme der Verpflichtung gegen Interessenten wegen einer Begegnungsstelle Kauffung gegen Zahlung einer Abfindungssumme von 3700 Mark durch die Eisenbahnverwaltung. — Nach dem Bericht ergibt die reine Belastung des Kreises in der Eisenbahn-Angelegenheit Goldberg-Merzdorf 273 182,21 Mark.

Aus dem Verwaltungsbericht für 1906 ist zu entnehmen, daß im Kreistrantenhaus 1906 233 Personen in 5865 Verpflegungstagen verpflegt wurden. Die Kosten des von der Gemeinde und dem Dominium Schönwaldau in Länge von 1830 Meter chausseemäßig ausgebauten Kommunikationsweges nach Süßenbach belaufen sich auf 17 251,99 Mark. Der Gemeinde Schönwaldau sind zu Tilgungskosten jährlich 1020 Mark bewilligt worden. Der unter Kontrolle des Kreises von der Gemeinde Mohrslach im August 1906 begonnene Ausbau einer Ansässlinie an die Hirschberg-Gischbacher Kreis-Chaussee in Länge von 585 Meter, für welchen 10 200 Mark genehmigt sind, ist soweit vorgeschritten, daß im Frühjahr die Auffertigung der Steinbahn bewältigt werden kann. Die Verhandlungen mit den Interessenten bezüglich des Baues einer Chaussee zweiter Ordnung von der Haltestelle Nieder-Kauffung bis Tiefhartmannsdorf wurden weitergeführt, jedoch noch nicht zum Abschluß gebracht. Nach einer überschläglichen Veranschlagung werden sich die Kosten der 3,520 Kilometer langen Strecke auf 77 000 M. stellen, wovon auf die Feldmark Kauffung mit ca. 2,3 Kilometer 53 000 M. und auf die Feldmark Tiefhartmannsdorf mit 1,2 Kilometern 24 600 Mark entfallen. Die Arbeiten für ein Projekt zum nahegelegenen Ausbau der Strecke Hallenhain-Probsthain konnten im Laufe des Jahres nicht fertiggestellt werden. — Die Länge der im Kreise zu unterhaltenden Provinzial-Chausseen betrug 46,074 Kilometer, der Kreis-Chaussee 54,498 Kilometer, zusammen 100,572 Kilometer. Über die Anlage eines Staubeckens zwischen Kauffung und Metzdorf und die dadurch bedingte Verlegung der Altschönau-Metzdorfer Kreis-Chaussee an der betreffenden Stelle steht die Entscheidung noch aus. Mit dem Bau eines Staubeckens im Steinbachtal wurde im Frühjahr 1906 begonnen; der aufgedeckte Untergrund war aber für die Sperrmauer wenig geeignet, sodaß von der Herstellung der letzteren Abstand genommen werden mußte. Die Arbeiten wurden eingestellt, und es soll nun statt der Sperrmauer ein Sperrdamm mit breiter Basis hergestellt werden. — Die Gebühren-Ordnung für Benutzung des Kreistrantenhauses wurde genehmigt. In Kurz- und Verpflegungskosten werden folgende Lagesätze erhoben: für unbemittelte Kreisangehörige 1 M.; für unbemittelte dem Kreise nicht angehörige Personen 1,20 M.; für bemittelte inner- und außerhalb des Kreises wohnende Personen 2 M.; bei Inanspruchnahme eines besonderen Zimmers 3 M.; für Dienstboten aus dem Kreise, für Kranken, welche den Armenverhältnissen zur Last fallen, 80 Pf.; für Mitglieder der Krankenkassen des Kreises 1,50 M.; für Mitglieder auswärtiger Krankenkassen 2 Mark.

Kreistag beschließt ferner: 1. Die Kreisabgaben sind vom 1. April 1907 ab in der Weise zu verteilen, daß die vom Staat veranlagte Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit Einschluß der Betriebssteuer, jedoch mit Auschluß der Wan-

der-Gewerbesteuer, sowie die Staatsentnahmensteuer gleichmäßig herangezogen werden. 2. Die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis 420 Mark sind von der Kreisbesteuerung freizulassen. 3. Die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von mehr als 420 bis 900 Mark sind mit demselben Prozentsatz heranzuziehen, mit dem die Einkommensteuer besteuert wird.

Die Staats-, und zwar Kreis-Chausseen mit 23 700 Mark, Provinzial-Chausseen mit 24 800 Mark, Kreistrantenhaus mit 12 800, Kreishaus mit 119 550 Mark wurden genehmigt.

Betreffend Bereitstellung von Mitteln zur Behandlung solcher Personen, die von tollwütigen oder tollwutverdächtigen Hunden gebissen werden, werden dem Vorsitzenden des Kreisausschusses 300 Mark pro Jahr zur Verfügung gestellt; doch sollen die Kosten von zahlungspflichtigen Personen wieder eingezoen, bei Armutzeugnis aber niedergezlagen werden.

Zum Schluß erklärte der Kreistag einstimmig, die Zulassung der in dem Beschuß der Kgl. General-Kommission für Schlesien vom 7. Februar 1907 bezeichneten Grundstücke der Feldmark Hohenliebenthal ist mit Rücksicht auf die davon zu erwartende erhebliche Verbesserung der Landeskultur zulässig.

## Vorales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Voraussage der Wetterdienststelle Breslau  
für Sonnabend, den 6. April 1907:

Mäßige, östliche Winde, meist trüb, leichte Regenfälle, kühl.

\* (Bei der Neuen Schlesischen Bude) wurde im Monat März als kältester Tag der 24. festgestellt, wo das Quecksilber bis auf -12 Grad Celsius herunter- und nur bis -7 hinaufging. Der wärmste Tag war der 31., also der Ostermontag, wo das Quecksilber von -5 bis auf +12 Grad stieg. Der Barometerstand war am höchsten am 5. mit 661 mm, am Niedrigsten am 14. mit 640 mm. Die Gesamtkumme der Niederschläge, alles Schnee, betrug 178,5 mm. Die Windrichtung war vorherrschend aus S.-W. und N.-W. Windstille war überhaupt nicht zu verzeichnen; Windstärke über 6 herrschte am 18., 19., 20. und 28., welch letzter Tag auch als stärkster Sturmtag zu verzeichnen ist mit Windstärke 10 bis 12. Die Schneehöhe wurde gemessen zu Beginn des Monats mit 148 cm, zu Ende des Monats mit 200 cm; die stärkste Schneelage wurde dagegen gemessen am 20. mit 240 cm. — Gegenwärtig ist es sehr schön in der Gegend der Bude. Am 4. früh herrschten nur 3 Grad Kälte bei schwachem Südost. Die Schleißheimerbahn ist noch recht gut und reicht ununterbrochen bis Schreiberhau.

\* (Die Untersuchung gegen den Schlächter und Speisewirt Liberka in Beuthen) hat eine überraschende Wendung genommen. Bei seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter Dr. Passauer gestand er am Donnerstag Vormittag ein, den Mord an dem Arbeiter Josef Bronner aus Charley, den sogenannten „Seumarkt-Mord“ begangen zu haben; außerdem gestand er ein, in den letzten Jahren noch drei weitere Morde in der Umgegend Beuthens verübt zu haben. Die Mordtaten, bei denen die Überfallen erstochen oder erschossen waren, blieben damals unaufgeklärt, obwohl die Leichen bald nach der Tat aufgefunden wurden. Jetzt wird das Dunkel dieser Morde durch die Aussage Liberkas mit einem Schlag erhellt. Das Motiv aller Taten ist in der Nachsucht Liberkas zu suchen. Dieser gestand ferner ein, er habe sich in den letzten Wochen mit dem Gedanken getragen, auch seinen Schwager zu ermorden, sei aber an der Ausübung der Tat durch seine Verhaftung verhindert worden. In den Akten über die Konitzer Mordaffäre findet sich, wie aus Konitz gemeldet wird, der Name Liberka überhaupt nicht. Auch in den Gefangen-Listen steht ein solcher Name nicht. Der Kochschlächter, der um jene Zeit wegen eines anderen Vergehens am Mönchsanger verhaftet wurde, sei ein Schlächter namens Schulze gewesen, der seine Strafe verbüßt habe. Auf dem Bürgermeisteramt ist um jene Zeit weder ein Liberka ange meldet noch abgemeldet worden. Auch die Gesellenliste des Schlächters Schulz enthält den Namen Liberka nicht. Doch sollen die Nachforschungen nach einem etwaigen Aufenthalt Liberkas in Konitz fortgesetzt werden.

\* (Eine romantische Liebesgeschichte) à la Chinay-Rigo hat sich in Crommenau aufgetragen. Am 30. März hat dort der Marionettenspieler Franz, ein Zigeuner, der mit einer ganzen Gesellschaft im Orte „gäste“, ein neunehnjähriges Mädchen entführt. Das Mädchen J. Sch. ist ungefähr 1,64 Meter groß, hat volles Gesicht, blonde Haare, über dem linken Auge eine Schramme, gesunde Gesichtsfarbe. Es ist bekleidet mit rotbraunem Kleide, lachswarzem Käppi und schwarzem Hut. Der Entführer ist ungefähr 1,70 Meter groß, Mitte der 20er Jahre. Beide geben sich als Chelente aus. — Vielleicht wird sie gar nicht wieder zurück wollen, wenn man sie auffindet.

\* (Bismarck-Kommers.) Heute Abend 8 Uhr findet, wie alljährlich, zur Nachfeier des Geburtstages des Altreichskanzlers im Saale des Konzerthauses ein Kommers statt, zu dem jeder freien Zugang hat, auch Damen. Das Nähere ist aus dem Inserat zu ersehen.

\* (Zu dem Unfall an der Koppe) sendet uns Herr Ernst Post aus Breslau, dem der Unfall auftrat, selbst folgenden Bericht: "Am Dienstagabend gegen 11 Uhr stießen wir auf dem Jubiläumsweg aus Sicht der Koppe zu. Der Schnee war hart aber nicht vereist. Ein unten in der Mitte des Gründes austauender junger Mann, der im Salet ohne Stock den Hang heraufkam, lenkte die Aufmerksamkeit ab. Einer der Teilnehmer der Partie rutschte ein Stück in den Grund zu ab und konnte an einem verschneiten Knieholzbüschel halten; er rief sofort seinen Begleitern zu, daß ihm nichts passiert sei. Einige von der Niesenbaude herbeieilende Touristen erhielten dieselbe Antwort. Als der Abgerutschte eben im Begriff war, die Stier abzuschallen und nach oben zu kommen, kam ein Reichenberger Herr zu ihm, der ihm den Aufstieg durch mitgebrachte Steigeisen wesentlich erleichterte. Die leichten Hantabschürfungen wurden mit dem eigenen mitgeführten Verbandzeuge verbunden und der Weg nach der Koppe fortgesetzt. — Einem Breslauer Blatte teilt Herr Post mit, daß er höchstens 100 Meter hinabgeglitten sei. Demgegenüber möchten wir Herrn Post jedenfalls ganz besonders Glück wünschen, denn ein "Hinabgleiten" in den Melzergrund zu dieser Jahreszeit dürfte sonst von erheblich ernsteren Folgen begleitet sein als diesmal.

\* (Aus dem Theaterbüro) wird uns geschrieben: Am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr findet eine nochmals Aufführung von Lortzing's reizender Oper "Zar und Zimmermann" statt, während am Abend um 8 Uhr "Die Zauberflöte" wiederholt wird, sicherlich eine angenehme Nachricht für viele Theater- und Musikkäfiger. — Der letzte Wagen der Thalbahn geht um 11.17 Uhr vom Warmbrunner Platz ab und bis Hermendorf durch, während für Schmiedeberg der Theaterzug um 11.30 Uhr von hier abgeht.

d. Buchwald, 5. April. (Die Gemeinde-Berretung) hielt Mittwoch eine Sitzung ab. Der Gemeinde-Haushaltsetat für 1907/08 wurde mit 2818 M. festgesetzt, der Armen-Etat mit 237 M. An Gemeindesteuern sollen zur Erhebung kommen 140 % der Staats-Einkommensteuer nebst tingierten Säcken und je 140 % der Realsteuern. Ferner wurde die Einführung einer Umsatzsteuer beim Verkauf von Grundstücken hierorts beschlossen und diese mit ½ % des Verkaufsvermögens festgesetzt.

d. Kupferberg, 5. April. (Einführung. — Unfall. — Gefasster Einbrecher.) Am Dienstag Nachmittag erfolgte im Stadtverordneten-Sitzungssaale die Einführung des neuen Bürgermeisters, Magistratsbeamten nobilitisch aus Liebau, durch den kgl. Landrat Freiherrn von Beditz im Beisein des Magistrats- und Stadtverordneten-Kollegiums. — In Aussübung seines Berufes verunglückte am Dienstag der Schmiedemeister Bieland, indem er beim Beschlagen eines Pferdes von dem störerischen Tier derart schwer an der Hand verletzt wurde, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Ein anständig gekleideter junger Mensch, der hier Mittwoch abend bettete, wurde beim Bädermeister Schmidt dabei erwacht, als er gerade einen Einbruch verüben wollte. Hausbewohner hielten ihn fest, bis er in gerichtlichen Gewahrsam überführt werden konnte.

— Martlissa, 4. April. (Die Studenten- und Schülerherberge), die am 1. Juli dem Verkehr übergeben wird, wird die Bezeichnung führen: "Zur Queitschalsperre". Die Herberge wird vorläufig mit nur zwei Betten eingerichtet. Man schätzt die jährlichen Unterhaltskosten anfänglich auf nur 150—200 Mark, später dürften sie vielleicht auf 300 Mark steigen. Die Herberge wird in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober jeden Jahres sowie auch während der Pfingstfeiertage geöffnet sein; schließlich auch vor dem 1. Juli, wenn später genügende Mittel vorhanden sind. Nach Eröffnung dieser Herberge "Zur Queitschalsperre" ist solche übrigens die erste in den Vorbergen des Isergebirges. Damit ist die Zahl der Schülerherbergen im präuerischen Nien- und Isergebirge auf 6 angewachsen; es befinden sich zur Zeit im Gebiete des R.-G.-B. solche in Brüxenberg, Hain, Petersdorf, Klinsberg, Reinsbachthal bei Charlottenbrunn und vom 1. Juli ab in Martlissa. Auf österreichischer Seite sind jedoch mehr als 20 Schülerherbergen vorhanden!

\* Breslau, 5. April. (Ein unangestellter Vorfall bei der Reichsbank.) Berechtigtes Aufsehen erregt in lausmannischen Kreisen ein Vorlommis, das sich in den letzten Tagen bei der Reichsbank zugezogen. Eine bessige erste Firma der Getreidebranche ließ nach der "Bresl. Rtg." durch einen ihrer Angestellten den Betrag von 19 000 Mark auf Girokonto bei der Reichsbank gegen die übliche Quittung einzahlen. Später aber wurde der Firma durch die Reichsbank mitgeteilt, daß diese Quittung annulliert werde, weil sie, — ohne daß Zahlung der Valuta erfolgte, — nur versehentlich ausgehändigt worden sei. Da der Angestellte behauptete, daß er die Summe ordnungsmäßig eingezahlt habe, fand alsbald eine gründliche Durchsuchung des betreffenden Kassenabteils der Reichsbank statt, die aber ergebnislos blieb. Zwischen der Reichsbank und der Firma wird es nun über die Rechtsgültigkeit der Quittung wahrscheinlich zu einem Prozeß kommen, da die Firma, die das Geld einzahlen ließ, im Vertrauen auf die erprobte Redlichkeit ihres Angestellten, der Reichsbank erklärte, daß sie die Annullierung der Quittung nicht anerkenne.

\* Sohrau O.-S., 5. April. (Drei Personen durch den Einsturz einer Decke getötet.) Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich Mittwoch in Baranowitsch. In einem Arbeiterwohnhaus stürzte früh gegen 4 Uhr das Gewölbe über der Stube der Witwe Grodon ein und begrub die Witwe, ihre 40jährige Tochter und ihren 18jährigen

Enkelsohn. Die sofort zur Rettung der verunglückten vorgenommenen Aufräumungsarbeiten hatten leider nur das Ergebnis, daß alle drei Personen tot herorgezogen wurden.

## Feuilleton.

### Der franke Mann.

Roman von Leo von Torn.

(15. Fortsetzung.)

Während das Gefolge des Pascha in einen vergitterten Nebenraum führte, der zur Aufbewahrung von Reliquien diente, und ihn dort seiner Langabzeichen entkleidete, herrschte Abdul Hamid den eintretenden Scheich ul Islam an:

"Wer hat euch gerufen?"

Der Scheich neigte das ehrenwürdige weiße Haupt tief vor dem Beherrschter der Gläubigen.

"Majestät, ich fürchte den Horn Allahs wegen des profanen Lärms in seinem heiligen Hause —"

"Fürchtet den meinen!"

"Auch ist die Zeit der Andacht vorüber. Die Unams harten, Eurer Majestät bei der Waschung zu dienen — und die Menge draußen wird unruhig. Sie will Euer Antlitz sehen —"

"Ei, was Ihr sagt! Ist vielleicht noch ein Bube darunter, dem ich zu lange auf Erden wandte? Geht mir mit eurem Volke, Scheich! Am liebsten zeigte ich dem gaffenden Geindel ein Gesicht, das einzige seiner Art ist. — Ruft mir den Mönch Emin!"

"Majestät wollten abermals —?"

"Ich will."

"Gnädigster Herr" flehte der Alte. "Das Gesetz des Propheten verbietet ausdrücklich die Nachahmung Eurer geheiligten Person. In der fünften Sure heißt es —"

"Kaselt mir nicht!" schrie der Padischah außer sich. "Tue, wie ich euch geboten — oder Ihr geht den Weg des Chacham baih, der an der Mauer des Judentriedhofes seinen Kopf sucht! Hat sich denn heute alles verschworen?"

Eingeschüchtert und wohl auch in der Sorge, daß die Stimme des Großherrn bis auf den Platz hinaus vernommen werden könnte, zog der Greis — der erste Mufti des Reiches — schweigend zurück.

Wenige Minuten später vollzog sich im Allerheiligsten der Hamidie-Moschee eine seltsame Mästerade.

Ein halb blödsinniger Mönch, der dem Sultan ähnlich sah wie ein Gi dem andern, legte seinen schmierigen Mantel ab und wurde mit den Galasseiden des Sultans angezogen. Die Metamorphose schien ihm zu gefallen. Unter kindischem Kichern tastete er an den Goldstickereien und funkelnden Ordenssternen herum.

"Hihih — jetzt bin ich der Herr! Der König der Könige!"

"Ein Narr bist du!" schalt der Sultan übeläunig.

Die Profanation seines erhobenen Ich war ihm selbst äußerst zuwider. Am liebsten hätte er den Krebsling dafür bestraft, daß er sich dazu herab. Stärker aber noch als seine Eitelkeit und das Gefühl einer unerrebbaren irdischen Größe war seine Furcht vor dem Tode. Persönlich erneuerte er dem Mönche die längst bekannten Instruktionen.

"Heute wirst du ganz besonders freundlich grüßen und aufgeräumt sein. An den Pavillons und Terrassen winke mit der Hand. Und — und solltest etwas Verdächtiges sich dem Wagen nähern oder ... nun, du verstehst — so zeige dich gleichmäßig und furchtlos."

"Hihih — ich weiß," grinste der Herrlichkeit. Dann schob er den Fes zurecht und zog eine Anzahl verschiedener Grimassen, bis er die schwermütig freundliche, hoheitsvolle Miene heraus hatte.

"Ich bedarf eures Rates nicht, Rabib Emin," sagte er in einem Tonfalle, der dem des Sultans verblüffend nachgebildet war. "Das große Geistirn wird aufgehen und mit seinem strahlenden Licht alle Kreatur übergolden — folgt mir!"

Er winkte der Suite, die auf eine Kopfbewegung des Großherrn sich ihm anschloß. Ernst und feierlich schritt der Pseudo-Monarch durch das marmorgetäfelte Schiff der Moschee. Die Ulemas waren sich vor ihm zu Boden. Das große Portal öffnete sich auf den weiten, sonnigen Platz mit seinen Tausenden von Menschen.

Kommandorufe —

Die Halbmonde auf den Schellenbäumen blinkten auf — die Musikkapellen schmetterten den kaiserlichen Präsentiermarsch — die Feldzeichen senkten sich.

Das Volk schrie und jubelte sein "Schol hachal" und von den Pavillons und Terrassen her, wo der Zwischenfall bei der Auffahrt einige Unruhe ausgelöst hatte, wurden doppelt lebhafte Ovationen dargebracht — —: dem schwachsinnigen Mönch und Bettelpilger Emin . . .

\* \* \*

Abdul Hamid hatte nur Tahsin Bey, seinen ersten und vertrautesten Sekretär, bei sich behalten.

Mit einem höhnischen Vorsichtshinlachen quittierte der Sultan über die stürmischen Begrüßungen, welche seinem Strohmann draußen gewidmet wurden. Dann wandte er sich an seinen Giljting.

"Höre, Tahsin — sobald der neue Polizeichef von Djafer Agha verständigt ist, soll er sich dienstlich bei mir melden. Ich werde ihm dann meine Verfügungen betreffs jenes unbedeckten Weibes selbst mitteilen. Es muß da ein Ende gemacht werden. Der verhaftete Nemseli kommt selbstverständlich nicht vor das Unterzuchungsgericht

von Pera, sondern nach dem Hildiz vor die Kommission. Der ersten Vernehmung werde ich im Nebenzimmer bewohnen — und erst nachdem ich das Protokoll genehmigt, ist die österreichische Botschaft zu verständigen. Das ist mein ausdrücklicher Wille, und du wirst dem Stadtmaier die entsprechenden Weisungen geben. In betreff jenes Schurken da — er dämpfte seine Stimme und wies mit dem Kopfe nach dem Raum, in dem Nedjib Melchamé saute — „bleibt es bei dem, was ich gesagt. Suche einen zuverlässigen Mann aus, der mir das Wort muhuru sicher ausrichtet. Wie weit ist es draußen?“ „Die Moschee ist leer. Majestät. Sobald durch das Portal von hier aus zu erkennen ist, hat auch das Volk sich ziemlich verlaufen.“ „Dann geh voran und verständige die Wache am östlichen Tor. Ich nehme den Weg durch diesen Seitenausgang, über die Brücke und dann den Hügel hinauf.“

„Majestät wollten allein — ?“

Einen Augenblick schaute der Großherr unsicher. Dann drückte er wie unter einem Entschluß den mönchlichen Turban tiefer ins Gesicht und hüllte sich fest in den schäbigen Mantel.

„Es ist das sicherste, Tahsin. Deine Uniform könnte mich verraten. Geh.“

Nachdem der Geheimsekretär die Moschee verlassen, befahl den Sultan in dem dämmerigen Halbdunkel des heiligen Raumes die Furcht des Alleinseins. Scheu drückte er sich an den kühlen Marmor der Wand — seine Pupillen erweiterten sich und durchsuchten jeden Winkel nach einer Gefahr. War auch das Gitter drüben geschlossen und versichert? Das Gitter, hinter welchem —

Ein wütendes Rütteln an den Eisenstäben machte ihn entsezt zusammenfahren. Seine Knie schlitterten und um ein Haar wäre er zusammengefallen.

„Beim allmächtigen Gott“, heulte der Gefangene, „du empfängst deinen Lohn!“

Ein Echo rief es zwiefach nach.

Mit Aufsicht aller Kräfte schob sich der Sultan — immer das Gitter im Auge — bis zu der Pforte, durch die er das Kreis gewann.

Im hellflutenden Lichte der Vormittagssonne atmete er befreit auf. Licht brauchte er, um die dräuenden Gespenster seiner Sorgen und Angste, die Schreckbilder seines frenken Hirns zu bannen.

Obwohl es ihn jagte, schritt er langsam, um nicht aufzufallen. Es war noch zu viel Volk auf dem Platz jenseits der Moschee und auf der Straße, die nach Stambul führte. Durch die Platanen und Maulbeerblüthe, welche den Pfad einsäumten, konnte man das bunte Gewimmel erkennen.

Nachdem er die Brücke über den Bach, der die Hildiziasladei speiste, passiert hatte, glaubte er sich geborgen. Jetzt nur noch durch den Leubengang von ephrischem Wein — dann befand er sich im Schutz der Torwache, die ihn vom Kaiserlichen Hof her erkennen mußte, — wenn Tahsin Beh sie instruiert hatte. Sicher war das inzwischen geschehen, denn

Eine schwere Hand legte sich auf seine Schulter und hielt ihn fest.

Der Sultan starrie in ein ihm unbekanntes, härtiges Gesicht, das unwillig auf ihn herabschaute.

„Man könnte glauben, du wärest wirklich blödsinnig“, knurrte der Fremde. „Weshalb gibst du nicht acht und hastest an' mit vorbei, Emin?“

Trotz des eisigen Schrecks, der den Großherrn gelähmt, löste der Name des Mönchs ein blitzschnelles Begreifen aus. Seine Witterung für jegliche Gefahr sagte ihm, daß nur äußerste Selbstbeherrschung und ein vorsichtiges Einaehmen auf das Mißverständnis ihn retten konnten.

„Ich habe dich nicht gesehen“, murmelte er, indem er den Kopf tiefer zwischen die Schultern zog.

„Als wenn du auf anderes aufzumerken hättest!“ sagte der Fremde ungeduldig. „Es bleibt uns nur eine Minute — da der Markt nach dem Abzug der letzten Selamlih-Gäste geschlossen wird. Daß Bedros im Hotel Kröcher erkannt und verhaftet worden ist, hast du erfahren?“

Der Sultan nickte.

„Nun wohl. Dadurch ändert sich unsere Situation. Putsch auf Rumien unterbleibt. Die Bataillone lösen sich zunächst auf und gehen in die Berge. Es ist das im Augenblick um so notwendiger, als dort größere Aktionen der Regierungstruppen zu erwarten sind. Alhas eilt zur Verständigung der Türken und zur Organisation der Verteidigung nach dem Kaischisch-Dagh. Alles weitere ist Gegenstand von Verhandlungen zwischen den armenischen Komitees. Deine Aufgabe ist zunächst, den Tag der Hinrichtung von Bedros zu erfahren. Da er nicht vor die ordentlichen Gerichte, sondern vor die Hildiz-Justiz gestellt werden wird, dürfte die Kommission ihn heimlich hingerichtet haben. Das darf nicht geschehen. Ist eine Befreiung ausgeschlossen, so soll der betreffende Tag den Herrn eine Quittung geben, an die sie denken. Also forsche und benachrichtige mich auf dem üblichen Wege. Ich grüße dich, Emin — mit dem Namen Gottes, unseres Rächers.“

Vierzehntes Kapitel.

Als Dr. Rohrscheidt die Hobspost von der Verhaftung Medemz erhalten, eilte er unverzüglich nach Hause. Nicht einen Augenblick zweifelte er an der Nichtigkeit der Tatsache — dennoch hatte er das Gefühl, als wenn in der Angelegenheit noch etwas zu helfen wäre, wenn er sich beeilte.

Um so mehr ging es ihm an die Nerven, als er unterwegs verschiedenlich aufgehalten wurde.

Gleich nachdem er den Garten verlassen, in welchem das Botschaftspalais fern vom Lärm der Straße eingebettet lag, sprach ihn ein behäbiger, europäisch gekleideter Herr an und fragte nach der Zeit. Dr. Rohrscheidt zerrte seine Uhr aus der Tasche und beschrieb

ihn — aber damit kam er noch nicht ab. Der Diener legte Wert darauf, seinen Chronometer genau nach dem des Arztes zu stellen und suchte ihn dabei in ein Gespräch über die Differenzen zwischen östlich- und mittteleuropäischer Zeit zu verwickeln.

Raum hatte der Arzt den Lästigen abgeschüttelt, als eine Nubierin sich an ihn drängte. Mit ärztlichem Augenrollen und Zähnefletschen pries sie ihm ihre schönen bunten Perlenketten an.

„Drei Para das Stück, Herr! Sehen Sie nur, wie sie leuchten! Der Hals einer Prinzessin wäre damit zu schmücken. Nur drei Para.“

Rohrscheidt schob sie von sich und verdoppelte seine Schritte. Es half ihm nichts. Diese Wesen müssen tatsächlich oder Brügel bekommen, wenn man sie los werden will. Das letztere hat für den Ausländer seine Bedenken, da man nie wissen kann, ob nicht einer der Lastträger oder Postbotenräder, die am Kai überall herumstehen, für die Ausbringliche Partei nimmt — und das nicht von ungefähr.

Bebend vor Ungeduld, zog der Arzt seine Börse, drückte der Schmarzen eine kleine Silbermünze in die Hand und hastete weiter. Dass er verfolgt und beobachtet wurde, merkte er immer noch nicht ...

Als er knapp ein Dutzend Häuser von seiner Wohnung entfernt war, erhielt er plötzlich von hinten einen heftigen Stoß gegen Arm und Hüfte. Ein Radfahrer — in der Uniform eines Mauthäufers — hatte ihn angerannt und war dabei zu Fall gekommen. Anscheinend sehr unglücklich, denn er blieb wie ledlos liegen. Selbstverständlich mußte der Arzt des Unglücks sich annehmen. Im mitten einer rasch angefahmten Volksmenge untersuchte er ihn und — fand nichts. Nicht die leiseste Kontusion oder auch nur eine Hautabschürfung. Trotzdem blieb der Mensch mit geschlossenen Augen regungslos liegen.

Dr. Rohrscheidt sah ratlos auf und wandte sich an einen Wachmann, den weder der Unfall noch der Auflauf von Amts wegen zu interessieren schien. Er stand als unbeteiligter Zuschauer in der Menge und gaffte mit.

„Schaffen Sie den Mann nach einem Krankenhaus. Möglicherweise hat er innere Verletzungen, die ich hier nicht feststellen kann.“ Der Beamte schob seine Zigarette in den anderen Mundwinkel und verzog die Lippen zu einem höhnischen Grinsen.

„Sind Sie ein Heilim?“

Rohrscheidt bejahte ungeduldig.

„So ist es Ihre Pflicht, den Verunglückten fortzuschaffen und für ihn zu sorgen.“

„Sie sind verrückt, Mensch! Ich bin Arzt und nicht Krankenträger!“

„Das gilt gleich. Sie müssen sich des Kranken umso mehr annehmen, als er durch Sie zu Fall gekommen ist. Ich habe es genau gesehen, wie Sie ihm in den Weg gelaufen sind.“

(Fortsetzung folgt.)

**Ich rate jeder Hausfrau**  
nur den echten Auer-Glühstrumpf

**DEGEA**

zu verwenden.

Nur echt zu haben bei den Gasanstalten sowie allen Installations-Geschäften, welche unser Plakat mit dem roten Auer-Löwen führen.

Deutsche Gasglühlampen Aktiengesellschaft  
(Auergesellschaft) BEERLIN



Wochen-Beilage des Boten aus dem Riesengebirge.

Sonnabend, den 6. April 1907.

Verantwortlicher Redakteur Walther Drexler in Hirschberg.

## Das Vorquellen der Samen.

(Nachdruck verboten.)

Verschiedene Gelehrte haben über den Einfluß des Vorquellens der Samen auf die Keimung und das Produktionsvermögen der Pflanze Versuche angestellt und dabei ganz interessante Resultate erzielt.

Neuere Untersuchungen über diesen Gegenstand liegen von Herrn Dr. Eberhart vor, die im Landw. Laboratorium und auf dem Versuchsfeld der K. Technischen Hochschule in München angestellt worden sind und über die in "Fühlings-Landw. Zeitung" berichtet wird.

Wir entnehmen den höchst interessanten Ausführungen folgendes:

Die Versuche haben ergeben, daß die Keimungsenergie durch das Vorquellen beträchtlich gesteigert werden kann. Von Einfluß ist selbstverständlich die Temperatur des Quellwassers und die Quelldauer.

Bei einer Temperatur des Quellwassers von 10 Grad C. wurde die größte Keimungsenergie nach etwa 100 Stunden und bei einer solchen von 20 Grad C. schon nach einer Quelldauer von 48 Stunden erzielt.

Die Schädigung der Keimkraft beginnt bei einer Quellwassertemperatur von 10 Grad C. nach einer Quelldauer von 100 Stunden. Nach ca. 300 Stunden Quelldauer war die Keimkraft gleich Null. Betrug die Temperatur des Quellwassers 20 Grad C., trat die Schädigung der Keimkraft schon nach 48 Stunden ein und nach 144 Stunden Quelldauer war die Keimkraft der Samen verschwunden. Es wurden Getreide- und kleine Leguminosensamen, sowie Samen von Erbsen, Bohnen und Wicke vorgequollen.

Nach zahlreichen Beobachtungen ist das des Protoplasma (ursprüngliches Bildungsgebebe), ehe sich ein Wachstum bemerklich macht, längere oder kürzere Zeit gewissen Wachstumsbedingungen ausgesetzt. Die hervorgerufenen Veränderungen können nicht wieder rückgängig gemacht werden, selbst wenn entgegengesetzte Verhältnisse wirken. Eine solche Veränderung findet auch durch das Vorquellen statt. Durch dasselbe wird eine größere Keimungsschnelligkeit und eine anfänglich schnellere Entwicklung der Keimpflanzen bewirkt. Die durch das Vorquellen verursachten Veränderungen sind dauernd und erstrecken sich auf die ganze Wachstumszeit. Wenn man vorgequollene Samen wieder trocknet, so werden die durch das Vorquellen hervorgerufenen Veränderungen nicht wieder rückgängig gemacht; denn angequollene und wieder ausgetrocknete Samen entwickeln sich rascher als nicht vorgequollene.

Nach den sehr lehrreichen Untersuchungen von Prof. Dr. Kraus in Weihenstephan werden durch das Vorquellen der Samen folgende Veränderungen in dem gewöhnlichen Entwicklungsanzeig der Pflanze hervorgerufen:

1. Die vorgequollten und in feuchtem Zustande ausge setzten Samen laufen eher auf, als die aus nicht so behandelten Samen.

2. Die anfänglichen Verschiedenheiten gleichen sich zunächst so ziemlich wieder aus.

3. Die Pflanzen aus angequollenem Samen kommen aber den anderen vor und blühen meist eher als diese.

4. Die Pflanzen aus nicht gequelltem Samen hören zuerst zu wachsen auf, während diejenigen aus gequelltem Saatgut noch so wachsen und deshalb länger werden und später reifen.

5. Im Wuchs und Blütenansatz sind die Pflanzen aus gequellten Samen günstiger daran, als die andern; das Produktionsvermögen der Pflanzen wird durch das Vorquellen des Saatgutes gefördert.

6. Die vorgequollten Samen liefern im allgemeinen weniger Pflanzen als die andern.

7. Gewöhnlich sind die Unterschiede zwischen den einzelnen vorgequollten Pflanzen größer als bei den andern.

Aus vorstehendem ist deutlich ersichtlich, daß es nicht gleichgültig ist, ob den ruhenden Keimen das Wasser langsam oder rasch zugeführt wird.

Die von Herrn Dr. Eberhart mit Ueberbohnen angestellten Versuche haben ebenfalls ganz einwandfrei ergeben, daß die vorgequollenen Samen eine raschere Anfangsentwicklung und eine spätere Reifezeit aufweisen.

Die Versuche mit Hafer hatten dasselbe Resultat. Das Vorquellen der Samen hatte, wie aus den Versuchen ebenfalls hervorgeht, eine Ertragsteigerung zur Folge.

Herr Dr. Eberhart zieht aus seinen Versuchen folgende Schlüsse: Sollen die Resultate der Gefäß- und Freilandversuche zusammengefaßt werden, so kann aus ihren Ergebnissen zum großen Teil mit zufriedenstellender Uebereinstimmung geschlossen werden, daß das Vorquellen der Samen sowohl einen günstigen Einfluß auf die Erträge als auch einen Einfluß auf den Verlauf der einzelnen Wachstumsperioden ausübt. Die Kraus'schen Versuche werden also durch diejenigen von Dr. Eberhart bestätigt.

Vielleicht wäre in diesem Frühjahr, wo sich die Frühjahrs-saat lange hinauszieht, das Vorquellen der Samen besonders angezeigt, wenn in unsern Gegenden nicht der Umstand hinderlich erscheint, daß durch dasselbe auch die Reife verzögert wird.

D. S.

## Die Düngung der Obstbäume.

Von Lehrer G. Heinrich-Neudorf.

(Säuf).

6. Wie sollen die Düngemittel angewandt werden?

In den meisten Lehrbüchern über Obstbau ist in den Kapiteln „Düngung“ angegeben, man solle die Bäume in und innerhalb der Kronentraufe düngen, da man annimmt, daß sich die Wurzeln in den

Erde so weit ausbreiten, als die Baumkrone in der Luft. Dies ist jedoch nicht zutreffend. Nach in Geisenheim ausgeführten Untersuchungen breitet sich das Wurzelsystem meist weiter in der Erde aus, als die Krone in der Luft. Dies ist auch leicht einzusehen, wenn man bedenkt, daß in den ersten Jahren der Entwicklung des Baumes alljährlich ein Zurückschneiden der Krone stattfindet, während die Wurzeln sich nach dem Pflanzen frei entwickeln können. Ferner ist die Nahrung für die Wurzeln in dem Boden oft sehr färglich erhalten, sodß sich die Wurzeln weit ausbreiten müssen, um die nötige Menge davon zu finden. Man hat auch tatsächlich gefunden, daß in einem mageren Boden die Wurzeln sich weiter ausbreiten als in einem kräftigen. Bei einer Pyramide, bei der man im Geisenheim sorgfältig die Wurzeln bloslegte, ergab sich ein Durchmesser des Wurzelsystems von 12 Metern, während die Krone nur einen Durchmesser von 5 Metern besaß. Bei einem Hochstamm auf magereinem Boden war das Wurzelsystem im Vergleich zur Krone noch weit größer. Es muß demnach in einer größeren Kreisfläche um den Baumstamm herum gedüngt werden, als in und innerhalb der Kronentraufe. Bei Birnbäumen ist dies indes nicht notwendig.

Die Art der Unterbringung der Düngemittel ist je nach der Beschaffenheit derselben und der Art und Größe der Bäume verschieden. Bei Pflaumen-, Sauerfrischens- oder auf schwachwüchsigen Unterlagen veredelten Bergbäumen genügt es, den flüssigen Dünger einfach auf die Erde unter den Bäumen zu gießen, den festen auf die Erde zu streuen und leicht einzuhacken oder einzugraben. Bei Apfel-, Birn- und Süßfrischstämmen (und -Bäumen) dagegen müssen Gräben, Gruben oder einzelne Löcher gemacht werden, in welche man den Dünger bringt, sodß er in die Nähe der hier tiefer im Boden befindlichen Wurzeln gelangen kann. Auf bindigem Boden müssen die Löcher z. tiefer gemacht werden, als auf leichtem. Die Tiefe schwankt zwischen 20—80 Centimeter.

#### 7. Wie viel Dünger soll den Obstbäumen gegeben werden?

Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Da die verschiedenen Obstbäume nach Alter und Art eine verschiedene Größe und auch einen verschiedenen Bedarf an Nährstoffen haben, so kann der zu gebende Dünger nicht einfach für einen Baum bemessen werden, und da die Bäume nicht immer in geschlossenem Stand sich befinden, kann die zu gebende Menge auch nicht für einen Ar oder Morgen angegeben werden.

Wir bekommen einen sichereren Anhaltspunkt, wenn wir davon ausgehen, wieviel Quadratmeter Bodenfläche der Baum mit seiner Wurzeln einnimmt, wofür uns der Kronendurchmesser und der Durchmesser der Kronentraufe unter dem Baum einen Anhaltspunkt gewähren. Wollen wir also die Größe der zu düngenden Fläche ermitteln, so stellen wir zunächst den Durchmesser der Kronentraufe in Metern fest, rechnen noch 1—3 Meter für die über die Kronentraufe hinausgehenden Wurzeln hinzu und sehen dann diese Zahl als den Durchmesser eines Kreises an, dessen Kreisfläche wir jetzt leicht berechnen können. Haben wir auf diese Weise die Anzahl der Quadratmeter, die das Wurzelsystem einnimmt, gefunden, so geben wir zu der angegebenen Zeit für 1 Quadratmeter von den einzelnen Düngemitteln folgende Mengen:

1. Säure (mit flüssiger Phosphorsäure oder Thomaschlacke) 5 Liter im Frühjahr und Sommer.
2. Latrine, flüssig (mit Holzasche oder einem Kalisalz) 3—4 Liter im Frühjahr oder Sommer.
3. Kompost 10 Kilogramm im Herbst, Winter oder Frühjahr.
4. Stalldünger 4,5 Kilogramm im Herbst, Winter oder Frühjahr.

#### Bon den künstlichen Düngemitteln:

5. Thomaschlackenmehl (mit 15 % zitronens. lös. Phosphorsäure) 40—60 Gramm im Herbst, Winter oder zeitigem Frühjahr.
- Chlorfatum 20—30 Gramm im Herbst, Winter oder zeitigem Frühjahr.
- Chilisalpeter 20—50 Gramm zur Hälfte gleichzeitig mit Kaliphosphatdüngung und zur Hälfte im Frühjahr.
- Superphosphat (mit 15 % wasserlös. Phosphorsäure) 30—50 Gramm im Winter oder Frühjahr.
- Chlorfatum 20—30 Gramm im Winter oder zeitigem Frühjahr und
- Chilisalpeter 20—50 Gramm zur Hälfte gleichzeitig mit der Kaliphosphatdüngung, zur Hälfte im Frühjahr.
- das Chlorfatum in der Mischung 5 und 6 kann auch durch das billigere 40 %ige Kalidüngesalz ersetzt werden, und zwar sind davon 25—35 Gramm zu rechnen.

Bei Baumstücken mit geschlossenem Stand der Obstbäume gibt man pro preußischen Morgen:

- 2—3 Rentner Thomaschlackenmehl im Herbst oder Winter,
- 1—1½ Rentner Chlorfatum im Winter oder Frühjahr und
- 1—3 Rentner Chilisalpeter im Winter oder Frühjahr.

Statt dieser Düngermischung kann man auch die entsprechenden Mengen der anderen vorher unter 1—7 angegebenen Mischung resp. Düngemittel anwenden.

Hat man mit dem einen oder anderen der angegebenen Düngemittel oder Düngermischung die Bäume gedüngt, so muß die Wirkung beobachtet werden. Treiben die Bäume infolge der Düngung zu stark ins Volk, so läßt man das stickstoffhaltige Düngemittel ganz oder teilweise weg.

Will man die Fruchtbarkeit erhöhen, so verringern wir ebenfalls die Menge des Stickstoffs und erhöhen die Kaliphosphatdüngung. Um den Holztrieb zu kräftigen, gibt man mehr Kali und

Stickstoff. Ein Baum, der reichlich trägt, muß kräftiger gedüngt werden, als ein anderer. In Jahren mit reichem Fruchtaufschlag verjäume man nicht, neben der im Winter gegebenen Kaliphosphatdüngung die Chilisalpetergabe zu erhöhen und zwar bis anfangs Juni spätestens, damit sich die einzelnen Früchte gut entwickeln und die Zahl derselben nicht zu sehr durch zu frühes Abfallen vermindert wird. Wird ferner ein Baum oder Baumstück zum erstenmale gedüngt, oder ist der Boden gering und nährstoffarm, zeigen die Bäume eine geringe Triebkraft, so müssen die angegebenen Düngermengen (etwa um  $\frac{1}{3}$ ) erhöht werden.

Was die Halbdüngung anbetrifft, so gibt man Neß- oder Kohlensäuren Kalk im Herbst oder Winter (wenn der Boden trocken ist) für einen Baum 12—30 Kilogramm oder auf Baumstücken für die Fläche eines Morgens 6—12 Rentner. Der Kalk soll gut untergebracht werden.

#### 8. Beispiel für eine Berechnung der zu gebenden Düngermenge.

Nehmen wir an, wir hätten einen mittelgroßen Apfelbaum mit einem Durchmesser der Kronentraufe von 8 Meter zu düngen, so hätten wir wie folgt zu verfahren:

Zu den 8 Mtr. zähle ich noch 2 Mtr. dazu für die weiter sich ausbreitenden Wurzeln, dann habe ich 10 Meter als Durchmesser für die Berechnung der zu düngenden Kreisfläche; der Halbmesser beträgt also 5 Meter. Man findet den Inhalt der Kreisfläche, indem man den Halbmesser mit sich selbst und das Produkt mit 3,14 multipliziert; also  $5 \times 5 \times 3,14 = 78,50$  Quadratmeter. Nehmen wir rund 75 Quadratmeter zur Dünung an.

Es soll nun beispielweise die oben unter 5 angegebene Düngermischung genommen werden. Danach sind zu geben für 1 Quadratmeter:

50 Gramm Thomasmehl,
40 " Chilisalpeter und
30 " Chlorfatum.

Diese Zahlen sind mit 75 zu multiplizieren, also

$50 \times 75 = 3700$ Gramm,
$40 \times 75 = 3000$ "
$30 \times 75 = 2250$ "

Es und also dem Baum zu geben:

3,75 Kilogramm Thomaschlackenmehl	$= 7\frac{1}{2}$ Pfund,
3,00 " Chilisalpeter	$= 6$ "
2,50 " Chlorfatum	$= 5$ "

So läßt sich für jeden Baum die zu gebende Düngermenge berechnen. Diese kurze Anleitung zur Dünung soll dazu beitragen, daß in Zukunft unsere Obstbäume mehr und richtiger als bisher gedüngt und dadurch die Erträge bedeutend gesteigert werden.

#### 9. Erfolge zweckmäßiger Dünung.

Im Anschluß an das vorstehend Besprochene mögen hier noch einige Ergebnisse von praktisch durchgeführten Obstdüngungsversuchen folgen.

Während andere Düngungsversuche auf Wiesen und zu Getreide oder Haferfrüchten schon im Verlaufe eines Jahres die Wirkung der Düngung in auffallender Weise zeigen, muß bei Obstdüngungsversuchen darauf Rücksicht genommen werden, daß Obstbäume, zumal auf Wildling veredelte Hoch- und Halbstämme im allgemeinen kaum vor dem 6. Jahre, bei einzelnen Sorten sogar erst nach dem 20. Jahre nach der Anpflanzung einigermaßen befriedigende Erträge liefern. Erfordert doch schon das Pflanzen und die Pflege eines Obstbaumes eine ungleich größere Aufmerksamkeit und Sorgfalt als bei den meisten Feldgewächsen. Bei der Durchführung erster Versuche am Obstbaum sind somit ganz erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, welche von dem Versuchsantsteller neben besonderer Mühselwaltung viel Geduld erfordern.

Im Neudorfer Schulgarten sind seit 1894 umfangreiche Düngungsversuche ausgeführt worden, welche bei den verhältnismäßig jungen, in den Jahren 1887 und später gepflanzten Bäumen vorgenommen wurden und nur einige abschließende Ergebnisse aufweisen können.

Die leßtjährigen Ergebnisse lassen die Wirkung der zweckmäßigen Düngung im Obstertrag ganz deutlich erkennen, während in den ersten Jahren die Wirkung der Düngungsmittel meistens nur durch einige kräftigere Stammbildung und Kronenentwicklung der gedüngten Bäume hervortrat.

Nicht unerwähnt darf bei diesen Obstdüngungsversuchen die interessante Beobachtung bleiben, daß die durch den starken Hagelschlag im Jahre 1899 verursachten schwereren Hagelschäden bei den gedüngten Bäumen in einem Jahre durch kräftige Überwallung der beschädigten Stellen wieder vollkommen ausheilen, während die ungedüngten Bäume noch nach Jahren unter den nachteiligen Folgen dieses Wetterschadens zu leiden hatten.

#### Ertragsnotierungen.

##### 1. Frühe Zwetsche aus dem Bühlertal.

1902.

a. Ungedüngt	b. gedüngt mit
	2 Pfund Chlorfatum
	4½ Pfund Thomasmehl

2½ Pfund Chilisalpeter | in einem

Jahre.

Ertrag = 3½ Pf. Früchte. Ertrag der Früchte = 12½ Pfund.

##### 2. Winter-Gold-Parmäne.

###### a. Ungedüngt:

b. gedüngt mit demselben Quantum wie vorher:
Ertrag = 38½ Pfund.

Ertrag = 9 Pfund.

## Prämierung landwirtschaftlicher Obstanlagen.

L.-K. Auch in diesem Jahre findet eine Prämierung landwirtschaftlicher Obstanlagen aus dem von dem Herrn Landwirtschaftsminister hierfür erbetenen Betrage von 800 Mark, und zwar nach folgenden Grundsätzen, statt:

1. Die Höhe der einzelnen Preise beträgt in der Regel 100 Mark; auf den Antrag des Unterausschusses für Obst- und Gartenbau können jedoch ausnahmsweise auch Preise von 50 Mark zuerkannt werden.
2. Für den Wettbewerb können nur Obstanlagen auf dem mittleren und kleineren landwirtschaftlichen Grundbesitz in Betracht kommen.
3. Die Obstanslage muss wenigstens einen fünfjährigen Bestand haben und auch landwirtschaftliche Kulturen (Grasnutzung, Gemüse- und Ackerbau) als Nebennutzung aufweisen.
4. Die Pflanzung muss unter Berücksichtigung der Bodenverhältnisse in den geeigneten Obstarten — Apfel, Birnen, Kirschen, Pfirsichen — sowie mit den geeigneten Sorten unter tunlichster Berücksichtigung des Schlesischen Normalobstsortimentes ausgeführt sein und mindestens  $\frac{1}{2}$  Morgen ( $12\frac{1}{2}$  a) umfassen.
5. Die Zuverlässigung der Preise geschieht auf Vorschlag der zuständigen landwirtschaftlichen Kreiscomission nach Prüfung durch die Landwirtschaftskammer. Darauf, in welcher Weise die Prüfung im einzelnen Falle zu bewirken ist, befindet sich der Unterausschuss für Obst- und Gartenbau mit der Maßgabe, daß der Wanderlehrgärtner des betr. Bezirks stets hinzuzuziehen ist.
6. Die Einladung zum Wettbewerb geschieht bei Beginn eines jeden Verwaltungsjahres durch Bekanntmachung in der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer, und zwar müssen die Anmeldungen bezw. Bewerbungen bis zum 1. Mai d. Jz. dem Vorstand der Kammer in Breslau X, Matthiasplatz 6, eingebracht werden. Einmal prämierte Besitzer dürfen sich an dem Wettbewerb erst nach Ablauf von mindestens 5 Jahren wiederholen beteiligen.
7. Die Namen der Besitzer der prämierten Obstanslagen werden in der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer veröffentlicht.

Zum Bedarfsfalle werden von der Landwirtschaftskammer aus eigenen Mitteln einige Medaillen zu gleichem Zwecke zur Verfügung gestellt, für deren Verleihung die obigen Bestimmungen gleichfalls maßgebend sind.

## Ackerbau. Viehzucht. Milchwirtschaft.

L.-K. (15. Schlesischer Buchtischmarkt in Breslau.) Für diejenigen Tier- und Gegenstände, die auf dem am 31. Mai und 1. Juni d. Jz. in Breslau-Pöppelwitz stattfindenden Buchtischmarkt ausgestellt werden und unverkauft bleiben, ist die frachtfreie Rückbeförderung auf den Strecken der Eisenbahndirektionsbezirke Berlin, Breslau, Bromberg, Erfurt, Halle, Kattowitz und Bozen sowie auf denen der schlesischen Privateisenbahnen erwirkt worden. Die Bedingungen sind durch die Landwirtschaftskammer Breslau X, Matthiasplatz 6, zu beziehen, von welcher auch das Programm wie Anmeldeformulare kostenlos überwandt werden.

L.-K. (Santenstandsberichterstattung.) Durch einen gemeinsamen Erlass des Herrn Ministers des Innern und des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist das Königliche Statistische Landesamt beauftragt worden, von der diesjährigen Berichtsperiode ab die Sammlung statistischer Nachrichten über Saatentstand (bezw. Anbau) und Ernte auch auf Zuckerrüben, Hülsenfrüchte (Erbäsen, Ackerbohnen, Wicken) sowie Winterraps und Rübsen, dienten über Saatentstand (bezw. Anbau) ferner noch auf Flachs (Lein) auszudehnen. Mit der Ermittlung des Saatentstandes ist zu beginnen bei: Raps (Rübsen) im April, Erbsen, Ackerbohnen, Zuckerrüben, Flachs (Lein), Wicken im Mai, und aufzuhören bei: Raps (Rübsen) im Juli, Erbsen, Ackerbohnen, Flachs (Lein), Wicken im August, Zuckerrüben im Oktober. Im übrigen soll die Eingeziehung von Nachrichten über Kartoffeln fünfzig bis einschließlich Oktober stattfinden.

L.-K. (Blutharnen der Ninder.) In dem pathologischen Institute der tierärztlichen Hochschule in Berlin und in der Abteilung für Tierhygiene des Kaiser-Wilhelms-Instituts für Landwirtschaft in Bromberg wird vom Frühjahr ab Impfstoff zum Schutze gegen Blutharnen (Weidernt) der Ninder erhältlich sein.

L.-K. (Brennereilehrkursus in Schweidnitz.) Wie in den Vorjahren soll auch in diesem Jahre an der landwirtschaftlichen Winterakademie in Schweidnitz ein Brennereilehrkursus, und zwar beginnend Mittwoch, den 22. Mai, und schließend am Donnerstag, den 8. August abgehalten werden. Anmeldungen sind, soweit sie nicht durch den Verein schlesischer Brennereiverwalter (Vorsitzender G. M. Richter in Thomaswaldau, Kreis Bünzlau), bewirkt werden, tunlichst bald an den Direktor der gedachten Schule, Herrn Oekonomierat Because zu Schweidnitz, zu richten.

## Für Haus, Garten und Geflügelhof.

(Seidene Blisen zu reinigen.) Einige Kartoffeln werden geschält, in ganz feine Scheiben geschnitten und abgespült. Dann gießt man ungefähr einen Liter kochendes Wasser darauf und läßt es stehen, bis es abgekühlt ist. Von diesem Wasser nimmt man so

viel wie man nötig hat und gießt nun eine gleiche Menge Weingeiss hinzu. Mit dieser Flüssigkeit reibt man mittels eines Schwammes die Blisen gut ab und wenn halb trocken, bügelt man sie auf der Rückseite mit einem nicht zu heißen Eisen behutsam. Auf diese Weise lassen sich Blisen, seidene Röcke etc. in den zartesten Farben reinigen, ebenso kann man Samt mit dieser Flüssigkeit säubern.

\* (Wie schmiert man die Schuhe?) Das am meisten angewandte Mittel zum Schmieren der Schuhe ist der Tann, obgleich er das schlechteste ist; denn er ist gleich dem Leinöl ein eintrocknendes Öl, und das Leder bleibt nur etwa einen Tag durchtränkt, wird dann aber wieder hart und brüchig. Die besten Mittel sind das neuerdings aus Tierwolle gewonnene gereinigte Lanolin und gelbes Vaselin. Beide Mittel brauchen nur mit einem Läppchen aufgetragen zu werden; sie ziehn nach einigen Minuten vollständig ein und das Leder bleibt viele Tage von ihnen durchtränkt und geschmeidig. Diese Mittel sind etwas teurer wie der Tann, man braucht aber weniger davon; auch sind sie geruchlos und für das zarteste Leder nicht von Nachteil.

\* (Um Pelzwerk aufzubewahren) wird empfohlen, pulverisierten Alraun überflächlich vor Aufbewahrung des Pelzwerks in dieses hineinzustreuhen. Beim Wiedergebrauch der Gegenstände schüttelt oder klopft man den Alraunstaub einfach heraus.

\* (Reinigen der Möbel.) Der Reinigung der Möbel ist, wenn sie nicht durch Staub und Rauch unansehnlich werden sollen, große Aufmerksamkeit zu widmen. Das gewöhnliche Abstäuben genügt nicht, vielmehr verfahre man wie folgt: Möbel aus Eichenholz wasche man mit lauwarmem Wasser ab und srottiere mit einem wollenen und dann mit einem seidenen Lappen tüchtig die Politur, bis dieselbe glänzend erscheint. Möbel aus Mahagoni, Kirschbaum- und Birkenholz reinige man mit einem Gemisch von 1 Teil kaltem Wasser. Die mittels eines leinenen Lappens gereinigten Möbel poliere man dann mit einem seidenen Läppchen nach. Um den Möbeln einen sehr schönen Glanz zu verleihen, reibe man sie mit einem Stück wollinem Zeug, auf welches man etwas gelbe Baseline aufgetragen hat, tüchtig ein und poliere mit einem seidenen Tuche nach.

\* (Zur Befüllung der Insekten und Raupen) ist es jetzt höchste Zeit. An Obstbäumen sind die Leim- begin. Gürtelringe nachzusehen und alle vorgefundene Insekten zu vernichten. Wo es noch nicht geschehen sein sollte, sind die Neister der Gesellschaftsräuber (Goldfalter usw., die diesen Winter häufig auftreten) abzuschneiden oder mit der Raupenfacel zu verbrennen; namentlich beachte man dabei auch die Weißdornhecken.

\* (Zeder Baum, der umgepfropft werden soll,) muß eines großen Teiles seiner Äste und Zweige, also der jaftaufnehmenden Organe, beraubt werden. Diese Verminderung bewirkt, daß der Saft in die noch vorhandenen Organe mit großer Energieandrängt und diese, selen es nun aufgepfropfte Reiser oder sogenannte Zugäste, zu ungewöhnlichem Längenwachstum nötigt. Das Aufzuge wicht solcher unnatürlich verlängerten Jungtriebe bewirkt leicht eine Krümmung im Rogen nach unten. Jede aufgepfropfte Sorte, ob Tafel- oder Wirtschaftsorte, die von Natur schlanken Wuchs hat, wird im ersten Jahr bei starkem Trieb solche nach abwärts gebogene Reiser bilden. Das Anbinden dieser Reiser während ihres Wuchses an Stäbe ist anzusehnen, um Abbrechen durch Sturm oder Vögel zu verhindern, aber bei alten Hochständern nicht überall durchführbar. Unbedingt nötig ist dagegen der Rückchnitt der Reiser nach dem ersten Jahr, und zwar der gerade- wie der krümmgewachsenen, in derselben Weise etwa wie ein junger, starktriebiger Baum geschnitten werden muß.

\* (Zwergobstanlagen.) Die vielverbreitete Ansicht, daß Zwergobstanlagen nur in besonders günstigen klimatischen Verhältnissen gedeihen, ist eine irrite und vielfach durch die Ausführung und das Gedeihen derartiger Obstbaumspflanzungen in rauen Gegenden widerlegt.

\* (Gegen die massenhaft austretenden Schnecken in Gemüsegärten) ist das Auslegen von schmalen Latten, welche mit Vitriol bestrichen sind, das einzige sicher wirkende Mittel, um dieselben von den Pflanzen abzuhalten. Dasselbe dürfte auch gegen Ameisen sich wirksam erweisen. Ferner ist das Ausstreuen von ungelösitem feinem Kalkstaub bei trockenem Wetter sehr zu empfehlen.

\* (Die Pflanzweite von Gemüsepflanzen) beeinflußt die Erträge in ganz herbvorragender Weise; zu enge Pflanzung gestaltet den Pflanzen nicht ihre volle Entwicklung und läßt sie verkrüppeln, eine zu weite Entfernung ist eine Verschwendung des Bodens und schädigt den Wuchs durch das Austrocknen der Erde. Es sind zu pflanzen in Entfernung von 10—15 Zm.: Deltawurz Rüben, Maisrüben, Saatzwiebeln, Löwenzahn, Korbel; von 15—20 Zm.: Wasserrüben, Schwarzwurz, Steckzwiebel, Schalotten, Pfirsichpflanzfamilie, Pfefferkraut, Dill; von 25—30 Zm.: Kopfsalat, Pastinak, Sommerrettich, Salbei, Thymian; 30—35 Zm.: Kohlrabi, später, Sauerampfer, Endivien, Bleichselleerie, Winterrettich, Grüntohl von 36—45 Zm.: Wirsing 40—50, Weißtohl von 40—60, Rotkohl von 45—50, Blumenkohl, früher, von 47, Blumentohl, später, von 52, Rosenkohl von 40—47, Kohlrüben von 42—47, Zwergerbsen 30, Zuckererbsen und Pahlerbsen 46, Stangenbohnen 50—75, Staudenbohnen und Rübsbohnen 40—50 Zm.; Gurken 1—1.50 Meter; Melonen 1.50 Meter; Kürbis 3—6 Meter; Kartoffeln 50—80 Zm. Gleich an Ort und Stelle gesetzte Gemüse- und Gewürzpflanzen sind auf diese Weiten auszuziehen. Die verschiedenen Pflanzweiten richten sich nach dem natürlichen Wachstum der Sorten und den Trieberhältissen des Bodens; schwachwüchsige

Sorten auf wenig triebkräftigem Boden sind enger, starktriebige Sorten auf triebkräftigem Boden weiter zu pflanzen.

**L-K.** (Abgabe von Bruteiern von Geflügelzuchstationen.) Die Stationshalter der vom Generalverein der Schlesischen Geflügelzüchter errichteten Zuchstationen sind vertragsmäßig verpflichtet, die Eier der zum Stamm gehörenden Hühner, Enten und Gänse, soweit sie nicht in der eigenen Wirtschaft Verwendung finden, zum Preise von höchstens 15 Pf. für ein Hühnerei, 25 Pf. für ein Entenei, 40 Pf. für ein Gänseei zur Brut an Geflügelhalter der Provinz Schlesien abzugeben. Bestellungen und Anfragen sind an die Stationshalter direkt zu richten; das Verzeichnis der erwähnten Zuchstationen ist in Heft 13 der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer pro 1907 veröffentlicht worden.

\* (Die Zucht der weißen Phandottes) vermag sich, sachverständige Pflege und Fütterung vorausgesetzt, ganz rentabel zu gestalten, denn die Phandottes zeichnen sich durch schnelles Wachstum und ziemlich leichte Mastbarkeit aus. Die ausgewachsenen geben bei einem Gewicht von 7 bis 9 Pfund bei den Hähnen, und 6 bis 7½ Pfund bei den Hennen, ein sehr wohlschmeidendes, zartes und fettiges Fleisch von appetitlichster Färbung. Die Anzahl der Eier ist sehr verschieden, je nach Fütterung und Haltung, doch sind die Phandotteshennen recht fleißige Leggerinnen, die Eier von 65 bis 70 Gramm liefern. Die Aufzucht macht keine besonderen Umstände, da die Nasse gegen rauhe Fütterung und klimatische Einflüsse überhaupt sehr wenig empfindlich ist.

## Aus unserer Sammelmappe.

\* (Ein Bienenzucht-Museum) wird im Anschluß an das naturhistorische Museum zu Weimar errichtet. Der in der Innenwelt weitgehend bekannte Pfarrer Gerstung-Oßmannstedt richtet an alle Freunde die Bitte, den Plan durch Einsendung aller mit der Bienenzucht irgendwie in Beziehung stehenden interessanten Gelegenheiten zu verwirken. Das Museum wird drei Abteilungen umfassen: die historische Abteilung, welche die zeitliche Entwicklung der Bienenzucht der ganzen Welt veranschaulicht; eine ümfangreiche Ausstellung aller neuen Erfindungen auf dem Gebiete der modernen Bienenzucht und eine Lehrmittel-Sammlung zur Benutzung für die Kurie der Reichs- und Landesvereine.

\* (Allerlei von der Forelle.) Es gibt verschiedene Arten von Forellen. In den meisten Alpenseen findet sich die Seeforelle, die bis 20 Kilogramm schwer wird, aber als die edelste gilt unsere Bach- oder Steinforelle, die namentlich in Gebirgsbächen heimisch ist. Ihr Fleisch ist im Mai am vollkommensten. Um die Fleischfarbe haben die Feinschmeier oft gestritten; vielen erscheint das rote nicht gut, und man ging so weit, daß man Forellen, die es hatten, ohne weiteres den Lachsforellen zählte. Genauere Nachforschungen ergaben jedoch, daß unser Edelfisch die Farbe seines Fleisches je nach der Ernährung verändert. Von Fliegennahrung wird ihr Fleisch weiß, von Gründanhrung röthlich. Der Züchter hat in dieser Hinsicht den Fisch in seiner Hand; er kann je nach dem dargereichten Futter weißes oder rotes Fleisch erzeugen. Auf die künstliche Zucht der Forelle hat man große Hoffnungen gesetzt, und das Lobjungswort war: "Die Forelle in den Topf des Arbeiters!" Groß ist der Erfolg bisher nicht gewesen. Doch die Fischzüchter arbeiten unverdrossen weiter, und so wollen wir für die Zukunft das Beste erhoffen.

\* (Kunststeine aus Hochofenschlacke) werden in England nach einem neuen Verfahren hergestellt, über das der "Prometheus" (Verlag von Rudolf Müdenberger in Berlin W. 10) nach der Zeitschrift "Stahl und Eisen" günstige Mitteilungen macht. Die Schlacke wird nicht, wie in Deutschland in solchen Fällen meist üblich, granuliert, sondern in einem Maulbecher zerkleinert und in einer Schleudermühle zu Pulver zermahlen. Auf etwa sieben Teile dieses Pulvers wird ein Teil gebraunter Kalk zugesetzt (das genaue Verhältnis muß sich naturgemäß nach der chemischen Zusammensetzung der Schlacke richten), gut gemischt und dann unter fortwährendem Umrühren Wasser zugesetzt, bis ein teigiger Brei entstanden ist. Dieser wird einem starken Druck in Metallformen ausgesetzt, wobei das Wasser fast völlig wieder herausgepreßt wird; die Steine werden getrocknet und dann in starken eisernen Zylindern drei Tage in Kohlensäure unter Druck belassen. Dabei nimmt das Kalzhydrat die zum Abdichten notwendige Kohlensäure auf, und die Steine werden außerordentlich hart. Versuche in Middlesborough sollen sehr erfolgreich gewesen sein.

\* (Der höchste Schornstein der Welt.) Bislang war nach dem "Prometheus" (Verlag von Rudolf Müdenberger in Berlin W. 10) der 140 Meter hohe Schornstein der Halsbrückener Fiskalischen Hütte bei Freiberg in Sachsen, der im Jahre 1888 errichtet ist, um die schädlichen Gase des Kupfer- und Schwefelsäurewertes abzuführen, der höchste der Welt; er wird aber demnächst von einem Schornstein übertrroffen werden, den die Boston and Montana Consolidated Copper and Silver Mining Co. errichten läßt, ebenfalls hauptsächlich zu dem Zwecke, die für die Vegetation schädlichen Gase der Verhüttungsprozesse so hoch zu führen, daß sie die umliegenden Ländereien nicht mehr gefährden. Der Schornstein wird 154,88 Meter hoch werden und an seiner Spitze einen Durchmesser von 15,25 Meter haben; er wird durch die Firma Alphons Custodis, Chimney Construction Co. in New York, eine Tochtergesellschaft der A.-G. Alphons Custodis in Düsseldorf, gebaut werden.

\* (400 Millionen im Jahr für Blumen.) Ein kolossales Vermögen wird in Amerika alljährlich für Blumen ausgegeben. Soeben

veröffentlichte statistische Untersuchungen zeigen, daß nicht weniger als 400 Millionen Mark mit jedem Jahr für Blüten, Knospen und Kulturpflanzen geopfert werden, also ein Betrag, der etwa dem jährlichen Steingewinn aller nationalamerikanischen Banken nahekommt. Die Zahl der Blumenzüchter in Amerika beträgt etwa 20000; die meisten von ihnen haben ihren Beruf erst in den letzten 25 Jahren entdeckt. Die Bürger von Newport, Cincinnati und St. Louis geben jährlich 4 000 000 Mark für ihre Blumen aus; in Boston, Chicago, Philadelphia und Pittsburg erreicht der Umsatz von Jahr zu Jahr 8 000 000 Mark. Die Züchter, die die New Yorker Rosenmärkte besuchen, haben nur zu Transportzwecken eine Armee von über tausend Mann in Diensten und allein für den Transport der Blumen von den Farmen nach der Stadt werden alljährlich 200 000 Mark verausgabt. Die Weihnachtszeit bringt stets ein enormes Aufschwelen der Blumenpreise und die Preise für eine Rose steigen bisweilen bis zu 12, ja bis zu 16 Mark für die Blüte. In dieser Zeit sind die Gattungen übrigens die teuersten Blumen; an zweiter Stelle stehen die American Beauty-Rosen. Der Durchschnittspreis für ein elegantes Bouquet zu festlichen Gelegenheiten schwankt dann zwischen 120 und 200 Mark; ja nicht selten werden für Brautbüffets und bei Blumenspenden für Bühnenverhüttungen Beträge geopfert, die bis zu 2000 Mark und selbst bis zu 4000 Mark anwachsen.

\* (Elsenbein aus Urzeiten.) Mit dem steigenden Bedarf an Elsenbein geht eine systematische Ausrottung der Elefanten Hand in Hand. Bedenkt man, daß alljährlich ca. 850 Tonnen Elsenbein aus Afrika nach Europa verschifft werden, was einer Zahl von 65 000 getöteten Elefanten entspricht, so würde gar bald die Todesstunde dieser Tiere geschlagen haben und dadurch eine enorme Preissteigerung des Zahnmaterials erfolgen. Deshalb dachte man schon in früher Zeit an einen entsprechenden Erfolg und sandte einen solchen in den Bären und Stoßwaffen vieler lebender Tiere, ferner auch in den Bären des fossilen Mammuts. In Sibirien finden sich nämlich teils unter der Erdoberfläche, teils im Eise eingeschlossen, die Röhne des Mammuts noch immer in großer Menge. Sie zeichnen sich durch große Härte aus, haben allerdings keine so schöne Farbe wie das Elsenbein, doch sind reinweiße Stücke von echtem Elsenbein kaum zu unterscheiden und werden sie auch zu nahezu gleichen Preisen wie dieses verkauft. Röhre von 2½ bis 3 Meter Länge sind keine Seltenheit, viele wiegen 100 Kilo und selbst darüber, doch wird das meiste schon an Ort und Stelle in Stücke von 1 bis 2 Kilo zersägt, um den Transport zu erleichtern.

## Bücherhau.

= Praktische Gemüsegärtnerei. Von Johannes Böttner, Chefredakteur des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau. Künste verbesserte und vermehrte Auflage. Mit etwa 300 Abbildungen. 360 Seiten Text. Verlag von Crotwitz & Sohn in Frankfurt a. Oder. Preis gebunden 4 Mark. — Johannes Böttner leitet die fünfte Auflage seiner Praktischen Gemüsegärtnerei mit den Worten ein: "Es wird noch viel zu wenig Gemüse gebaut und noch viel zu wenig Gemüse gegessen. Wie mancher Garten auf dem Lande, wie manches Fleisch-Erde in der Nähe einer größeren Stadt könnten besser ausgenutzt werden, wenn die Kenntnis eines vorteilhaften Gemüsebaues und die Zubereitung der Gemüse in der Klüke allgemeiner wäre. In einer guten bürgerlichen Haushaltung sollte ohne Ausnahme täglich Gemüse auf den Tisch kommen. Der reichliche Genuss von Obst und Gemüse wird durch die Menge der darin enthaltenen Nährsalze für die Gesundheit der Bevölkerung von der größten Bedeutung." Das ist richtig und beherzigenswert. Der Gemüsebau muß aber rationell betrieben werden, sonst bleiben die Erfolge nur gar zu leicht hinter den Erwartungen zurück. Man darf nicht denken, daß man bereits alles weiß, wenn man nicht hinter der Zeit zurückbleiben will. Johannes Böttner ist aber der trefflichste Berater, bei dem in die Schule gegangen zu sein, niemand bedauern wird.

= Der Sommer naht heran und mahnt uns an manche Liebe Beschäftigung im Garten und Hof, die wir im Winter nur ungern entbehren. Wer aber Mäherfolge vermeiden will, der halte sich vor allem eine gute Fachzeitschrift, aber eine solche, die geschickt redigiert wird, die der Jahreszeit entsprechende praktische Maßnahmen erteilt und das Verständnis durch zweijährige Abbildungen erleichtert. Vor uns liegt eine Nummer des "Lehrmeisters im Garten und Kleintiergehof", Verlag Hackmeister & Thal, Leipzig; diese vorzüglich ausgestattete Zeitschrift kann jedem Garten- und empfohlen werden, und die geringe Ausgabe von 1 Mark vierjährlich wird sich reichlich bezahlt machen.

Marktpreis der Stadt Hirshberg, 4. April 1907.						
	Gut.	Mittel.	Sering.	Gut.	Mittel.	
Weizen	Mk. 18,20	17,70	16,10	Butter, 1/2 Kilo	1,30,—	
Roggen	"	16,50	15,90	15,30	Eier, Mandel	,90,—
Gerste	"	16,—	15,50	13,50	Kneu, 100 Kilo	5,—
Hafer	"	17,20	17,—	16,60	Stroh, 100 Kilo	4,50,—
Kartoffeln	"	5,—	—	4,—	Krummstroh	3,20,—
						2,60
Marktpreis der Stadt Löwenberg, 2. April 1907.						
Weiß. Weizen	Mk. 18,10	18,—	17,90	Kneu, lose	Mk. 3,80	
Gelber Weizen	"	17,90	17,70	17,50	Stroh	3,—
Roggen	"	16,20	16,—	15,80	Eier, das Schok	Mk. 3,—
Gerste	"	17,—	16,75	16,50	Mohrrüben per Ztr.	Mk. 3,30
Hafer	"	16,20	16,10	16,—	Zwiebeln per Ztr.	Mk. 3,50
Kartoffeln	"	4,40	4,—	3,50	Kartoffeln, Liter	Mk. 0,05
Butter, 1 Kilo	"	2,20	2,10	2,—	Seinste. Sorten über Notiz bezieht.	